

Aktualisierung der Pflegebedarfsplanung

für den Kreis Gütersloh

Gutachten im Auftrag des Kreises Gütersloh

vorgelegt von

Prof. Dr. Roman Mennicken

31. März 2023

Weitere Informationen unter

<https://www.pflegebedarfsplanung.de>

Das vorliegende Gutachten bezieht sich auf die Leistungsbeschreibung des Kreises Gütersloh vom 9. September 2022. Die Beschreibung sieht eine Aktualisierung der Pflegebedarfsanalyse vom 29.04.2021 vor. Dazu wird die vorhandene und -sofern bekannt- geplante Angebotsstruktur analysiert und mit verschiedenen Nachfrageszenarien kombiniert, um Aussagen über den zukünftigen Bedarf an Angebots- und Personalstruktur zu erhalten.

Ich bedanke mich bei Monika Brummel (Sachgebietsleitung Pflege) und Barbara Winter vom Kreis Gütersloh, bei Peter Büschges für die Unterstützung bei der Erstellung der Abbildungen sowie den Mitarbeitenden von Information und Technik Nordrhein-Westfalen für die Bereitstellung der Pflegestatistik.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	5
Zusammenfassung	7
1. Einleitung und Datengrundlage	8
2. Ausgangssituation im Kreis Gütersloh	9
2.1. Angebotsstruktur	12
2.2. Nachfrage nach Pflegeleistungen	14
2.3. Personalausstattung	16
2.4. Definition und Darstellung der Sozialräume	18
2.4.1. Angebotsstruktur in den Sozialräumen	19
2.4.2. Nachfrage in den Sozialräumen	23
2.5. Aktuelle Auslastung in der dauerstationären Pflege und in den Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften	23
3. Zukünftige Entwicklung der Nachfrage	25
3.1. Pflegequoten	25
3.2. Verschiedene Szenarien zur Berechnung der Nachfrage	27
3.3. Personalbedarf und Pflegeinfrastruktur	29
4. Ergebnisse	29
4.1. Projektion der Nachfrage in Heimen/Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften und Bedarfsanalyse des Angebots	30
4.2. Projektion der ambulanten Sachleistungsempfänger und Pflegegeldempfänger	31
4.3. Zukünftiger Personalbedarf in der professionellen Pflege	32
4.4. Projektionen für die Sozialräume	33
5. Fazit	37
Appendix	39
Literaturverzeichnis	61

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kurzzeitprojektion für dauerstationäre Pflegebedürftige	30
Tabelle 2: Kumulierter Bedarf an vollstationären Plätzen nach Szenarien.....	30
Tabelle 3: Kurzzeitprojektion für Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pfleghewohnghemeinschaften.....	31
Tabelle 4: Kumulierter Bedarf an Plätzen in Haus- bzw. Pfleghewohnghemeinschaften nach Szenarien	31
Tabelle 5: Kurzzeitprojektion für ambulante Sachleistungsempfänger	31
Tabelle 6: Kurzzeitprojektion für Pflegegeldempfänger	32
Tabelle 7: Kurzzeitprojektion für dauerstationäre Pflegebedürftige nach Sozialräumen	33
Tabelle 8: Kumulierter Bedarf für dauerstationäre Plätze nach Sozialräumen	35
Tabelle 9: Kurzzeitprojektion für Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pfleghewohnghemeinschaften nach Sozialräumen	35
Tabelle 10: Kumulierter Bedarf für Plätze in Haus- bzw. Pfleghewohnghemeinschaften nach Sozialräumen.....	36
Tabelle 11: Einrichtungen mit dauerstationären Pflegeplätzen	39
Tabelle 12: Haus- bzw. Pfleghewohnghemeinschaften	40
Tabelle 13: Ambulante Pflegedienste	43
Tabelle 14: Einrichtungen mit Kurzzeitpflegeplätzen	45
Tabelle 15: Einrichtungen der Tagespflege	46

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kreis Gütersloh mit 13 Kommunen.....	10
Abbildung 2: Anteil der älteren Bevölkerung im Kreis Gütersloh im Vergleich zu NRW (2023)	11
Abbildung 3: Anteil der älteren Bevölkerung im Kreis Gütersloh im Vergleich zu NRW (2050)	11
Abbildung 4: Entwicklung der „Rund-um-die-Uhr“ Versorgung	12
Abbildung 5: Standorte der stationären Versorgung	13
Abbildung 6: Verteilung der Pflegebedürftigen nach Versorgungsart.....	15
Abbildung 7: Pflegebedürftige nach Pflegegrad	16
Abbildung 8: Betreuungsrelationen im stationären Sektor in Vollkräften	17
Abbildung 9: Betreuungsrelationen im ambulanten Sektor in Vollkräften	18
Abbildung 10: Sozialräume des Kreis Gütersloh	19
Abbildung 11: PKW-Fahrtzeiten zu dauerstationären Pflegeheimen	20
Abbildung 12: Stationäre Platzzahlen in den Sozialräumen	21
Abbildung 13: Entwicklung der dauerstationären Plätze nach Sozialräumen	22
Abbildung 14: Entwicklung der Plätze in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften nach Sozialräumen.....	22
Abbildung 15: Verteilung der Pflegebedürftigen nach Sozialräumen.....	23
Abbildung 16: Auslastung der dauerstationären Pflege, 2021	24
Abbildung 17: Auslastung in den Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften, 2021	24
Abbildung 18: Prävalenzen für vollstationäre Dauerpflegebedürftige	25
Abbildung 19: Prävalenzen für ambulante Pflegebedürftige.....	26
Abbildung 20: Prävalenzen für Pflegegeldempfänger	27
Abbildung 21: Projektion aller Pflegebedürftigen.....	29
Abbildung 22: Zusätzlicher Personalbedarf bis zum Jahr 2028 (in Vollkräften)	33
Abbildung 23: Erwartete Auslastung nach Sozialräumen (Pflegeheime).....	34
Abbildung 24: Erwartete Auslastung nach Sozialräumen (Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften)	36
Abbildung 25: Standorte dauerstationärer Pflegeheime und Platzangebot.....	47
Abbildung 26: Standorte der Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften und Platzangebot	48
Abbildung 27: Standorte der Tagespflege und Platzangebot	49
Abbildung 28: Standorte der Kurzzeitpflege und Platzangebot.....	50
Abbildung 29: Standorte der Pflegedienste	51
Abbildung 30: Faktoren zur Berechnung von Vollkräften	52
Abbildung 31: Kategorien der Qualifikation von professionell Pflegenden.....	52

Abbildung 32: PKW-Fahrtzeiten zu Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften	53
Abbildung 33: PKW-Fahrtzeiten zu Einrichtungen mit 24h Versorgung	54
Abbildung 34: PKW-Fahrtzeiten von ambulanten Pflegediensten.....	55
Abbildung 35: Anzahl der Einrichtungen nach Versorgungsangebot in den Sozialräumen.....	56
Abbildung 36: Langzeitprojektion der dauerstationären Pflegebedürftigen.....	57
Abbildung 37: Kumulierter Platzbedarf nach Szenarien in der Langzeitprojektion	57
Abbildung 38: Langzeitprojektion der Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften.....	58
Abbildung 39: Kumulierter Platzbedarf für Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften nach Szenarien in der Langzeitprojektion.....	58
Abbildung 40: Langzeitprojektion der ambulanten Sachleistungsempfänger.....	59
Abbildung 41: Langzeitprojektion der Pflegegeldempfänger	59
Abbildung 42: Kumulierter Personalbedarf nach Szenarien für Pflegefachkräfte in dauerstationärer Pflege	60
Abbildung 43: Kumulierter Personalbedarf nach Szenarien für Pflegefachkräfte in ambulanter Pflege	60

Zusammenfassung

Die Pflege älterer Menschen gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Pflegeleistungen werden entweder informell unter Bezug von Pflegegeld, meist durch Angehörige, oder durch ambulante Pflegedienste und in stationären Einrichtungen erbracht. Das professionelle Pflegeangebot im Kreisgebiet umfasst 75 ambulante Pflegedienste, 51 Tagespflegeeinrichtungen, 38 Kurzzeitpflegeeinrichtungen, 35 dauerstationäre Einrichtungen und 81 Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften.

Insgesamt sind 2.346 Pflegebedürftige in der Dauerpflege in einer vollstationären Einrichtung, während 1.010 Pflegebedürftige in den Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften leben. 3.563 Pflegebedürftige werden von einem ambulanten Pflegedienst (mit-)versorgt und insgesamt 12.489 Pflegebedürftige erhalten Pflegegeld.

In den stationären Pflegeeinrichtungen arbeiten 3.150 Personen, was umgerechnet rund 2.042 Vollkräften entspricht. Davon werden 682 Vollkräfte als „Fachkraft“ erfasst. Im Bereich der ambulanten Pflegedienste, die im Kreis auch die Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften umfassen, sind es insgesamt 2.535 Personen, die 1.551 Vollkräften und davon 698 Fachkräften entsprechen.

Die zukünftige Zahl der Pflegefälle wird für jede Art der Pflege (vollstationär, ambulant, Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften und Pflegegeldempfänger) jeweils mit der Bevölkerungsvorausberechnung bis 2050 fortgeschrieben. In verschiedenen Szenarien werden unterschiedlichen Annahmen zur Entwicklung der Nachfrage nach Pflegeleistungen modelliert.

Das Nachfragewachstum im dauerstationären Bereich führt zu keinem nennenswerten zusätzlichen Bedarf an Pflegeplätzen bis 2027. Lediglich im Szenario „Professionalisierung“ ergibt sich für das Jahr 2027 ein Platzbedarf von 110 dauerstationären Pflegeplätzen. Allen anderen Szenarien zeigen bis einschließlich 2027 keinen weiteren Bedarf an dauerstationären Plätzen im Kreis an. Bei Berücksichtigung der Sozialräume wird früher ein Bedarf entstehen: Eine Bedarfsanalyse auf einer solch tiefen regionalen Ebene sollte immer mit Vorsicht interpretiert werden, da Wanderbewegungen zwischen den Sozialräumen wahrscheinlich sind, aber in den Analysen nicht berücksichtigt werden können.

Darüber hinaus ist auch zukünftig weiterhin mehr Personal erforderlich. Im Basisszenario werden bis zum Jahr 2028 im Kreis Gütersloh für die stationäre Versorgung weitere 115 Pflegefachkräfte benötigt, während im ambulanten Bereich 90 zusätzliche Pflegefachkräfte benötigt werden.

Gegeben den vorliegenden Analysen ist kein akuter Handlungsbedarf im Kreis Gütersloh zu erkennen.

1. Einleitung und Datengrundlage

Die Pflege älterer Menschen gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In den vergangenen Jahren stieg die Anzahl pflegebedürftiger Menschen an, gleichzeitig wuchsen die Ausgaben für Pflegeleistungen im Vergleich zu anderen Gesundheitsleistungen deutlich überproportional. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich diese Zunahme in den nächsten Jahren und Jahrzehnten fortsetzen. Pflegeleistungen werden entweder informell unter Bezug von Pflegegeld, meist durch Angehörige, oder durch ambulante Pflegedienste und in stationären Einrichtungen erbracht.

Grundlage dieses Gutachtens bilden die Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder nach § 109 Abs. 1 SGB XI in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999. Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern seit 1999 alle zwei Jahre erhoben. Es werden sowohl ambulante und stationäre Einrichtungen¹ zum Stichtag 15. Dezember befragt als auch Informationen zu den Pflegegeldleistungen der Spitzenverbände der Pflegekassen und des Verbands der privaten Krankenversicherung zum Stichtag 31. Dezember erfasst. Die letzte Erhebung fand im Dezember 2021 statt. Die Erhebungsmerkmale mit Relevanz für dieses Gutachten umfassen für die Pflegeeinrichtungen insbesondere folgende Merkmale:

- Zahl der beschäftigten Personen nach Geschlecht, Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich sowie Qualifikation,
- Zahl der betreuten Pflegebedürftigen² nach Alter, Geschlecht und Grad der Pflegebedürftigkeit.

Die Informationen zu den Pflegegeldleistungen nach §§ 37 und 38 SGB XI beinhalten

- Alter, Geschlecht und Grad der Pflegebedürftigkeit des Pflegegeldempfängers.

Diese Daten liegen auf unterschiedlichen Aggregationsebenen vor: für vordefinierte Sozialräume (vgl. Abschnitt 2.4), für den Kreis Gütersloh sowie auszugsweise auch für das Bundesland NRW (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2022a-c). Die amtlichen Daten aus dem Jahr 2021 stellen somit die Basis für die weiteren Analysen im Rahmen dieses Gutachtens dar. Zusätzlich werden für den Kreis Gütersloh und die dazugehörigen Kommunen auch die Daten der Bevölkerungsvorausberechnung von IT.NRW verwendet (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2023a und b).

Die im letzten Gutachten beschriebene Problematik der Untererfassung von Pflegegeldempfängern (Mennicken und Kolodziej, 2021) ist mit der Pflegestatistik 2021 grundsätzlich behoben (Statistisches Bundesamt, 2022). Eine starke Annäherung der Eckdaten im Pflegegrad 1 auf Bundesebene zwischen der Pflegestatistik und den Leistungsdaten der sozialen Pflegeversicherung ist beobachtbar. Im Detail bestehen bei kleineren Kassen noch Erfassungs- bzw. Auswertungsprobleme, die aber keinen stärkeren Effekt auf die Eckdaten zeigen.

Ein relevanter Teil des Anstiegs im Pflegegrad 1 von 2021 zu 2019 ist somit auf die Behebung der Untererfassung zurückzuführen. Dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse 2021 für die Gruppe der Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 ohne Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime bzw. mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag zu den Erhebungen 2017 und 2019 ein.

¹ Pflegeeinrichtungen im Sinne der Verordnung sind „ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste) sowie teilstationäre und vollstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), mit denen ein Versorgungsvertrag nach dem Elften Sozialgesetzbuch besteht (zugelassene Pflegeeinrichtungen).“

² Erfasst werden hier nur Pflegebedürftige nach SGB XI. Vollständig selbst zahlende Pflegebedürftige werden nicht mit einbezogen.

Bundesweit dürfte es sich bewertet anhand von Vergleichsdaten der Pflegeversicherung um circa 160.000 Pflegebedürftige handeln. Zum Vergleich: der Gesamtanstieg der Zahl der Pflegebedürftigen von 2021 zu 2019 beträgt rund 830.000 Pflegebedürftige. Eine genauere Berechnung dieses Effektes auf regionalen Ebenen ist nicht möglich und somit für den Kreis Gütersloh auch nicht exakt quantifizierbar (Statistisches Bundesamt, 2022).

Zusätzlich zu den Daten der Pflegestatistik hat der Kreis Gütersloh eigene Datenerhebungen für dieses Gutachten zur Verfügung gestellt. Dazu zählen insbesondere die Anzahl der Pflegebedürftigen nach Alter, Geschlecht und Grad der Pflegebedürftigkeit, die im Kreis Gütersloh in den Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften zum Stichtag 15. Dezember 2021 versorgt wurden. Diese Pflegebedürftigen werden ebenfalls in den Daten der Pflegestatistik als ambulante Sachleistungsempfänger ausgewiesen. Soweit möglich werden die ambulanten Sachleistungsempfänger in diesem Gutachten um die Pflegebedürftigen in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften bereinigt. Sofern das nicht möglich – bzw. sinnvoll ist- erfolgt ein Hinweis dazu.

Zusätzlich wurden die Adressangaben der Anbieter von Pflegeleistungen inkl. der entsprechenden Platzzahlen (Kreis Gütersloh, 2023) einschließlich bekannter Planungsstände bis Februar 2023 zur Verfügung gestellt (vgl. die Tabellen ab Seite 39 im Anhang).

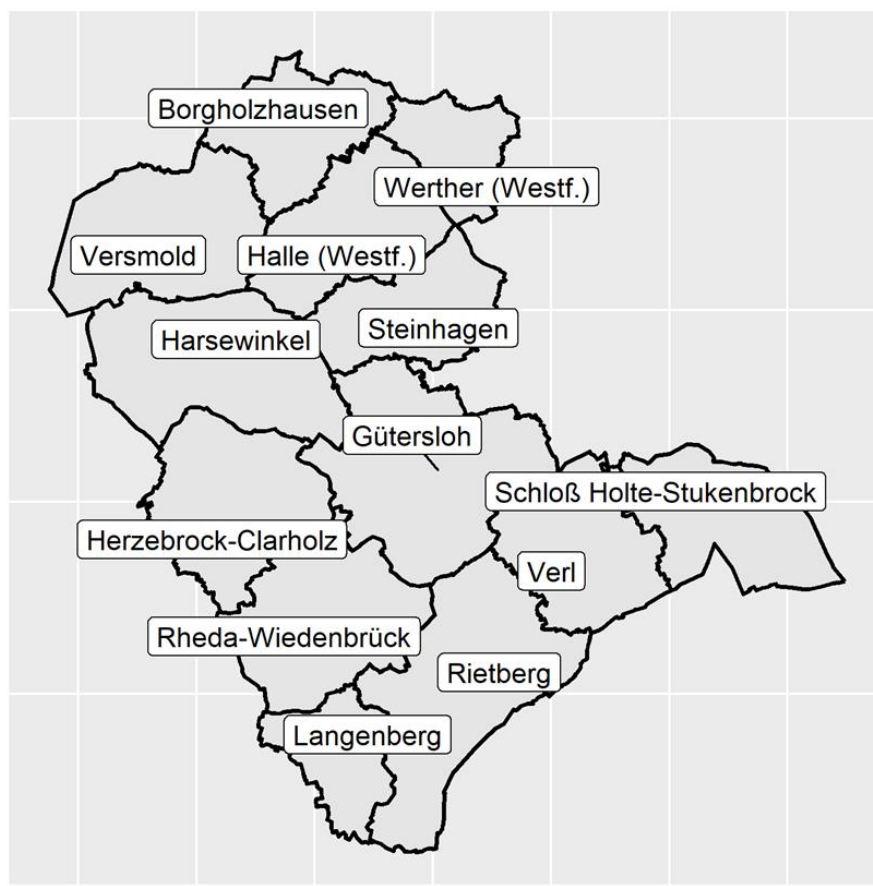
Dieses Gutachten aktualisiert zuletzt vorgenommene Analysen (Mennicken und Kolodziej, 2021) mit den neuen und erweiterten Datenbeständen der Pflegestatistik 2021 und den eigenen Datenerhebungen des Kreises Gütersloh.

2. Ausgangssituation im Kreis Gütersloh

Der Kreis Gütersloh zählt mit einer Fläche von 969 qkm zu den ländlich geprägten Flächenkreisen Nordrhein-Westfalens, dem 13 Städte und Gemeinden angehören. Die Bevölkerung des Kreises Gütersloh umfasste am 01.01.2022 insgesamt 373.622 Einwohner/innen. Die Länge der Kreisgrenze beläuft sich auf 204 km, wobei die größte Ausdehnung der Nord-Süd Luftlinie bei 47 km und bei der Ost-West Luftlinie bei 49 km liegt.

Die Abbildung 1 zeigt den Kreis mit seinen 13 Kommunen. Die Abbildung dient dabei als kartografische Grundlage für die späteren Sozialraum- und Erreichbarkeitsanalysen für Pflegeeinrichtungen des Kreises Gütersloh, in denen die geokodierten Adressen der Pflegeeinrichtungen und deren potenzielle Einzugsgebiete visualisiert werden. Die Geokodierung konnte dabei für alle Einrichtungen mind. auf Straßenniveau erfolgen, für die allermeisten Einrichtungen sogar auf Ebene der Hausnummern.

Abbildung 1: Kreis Gütersloh mit 13 Kommunen

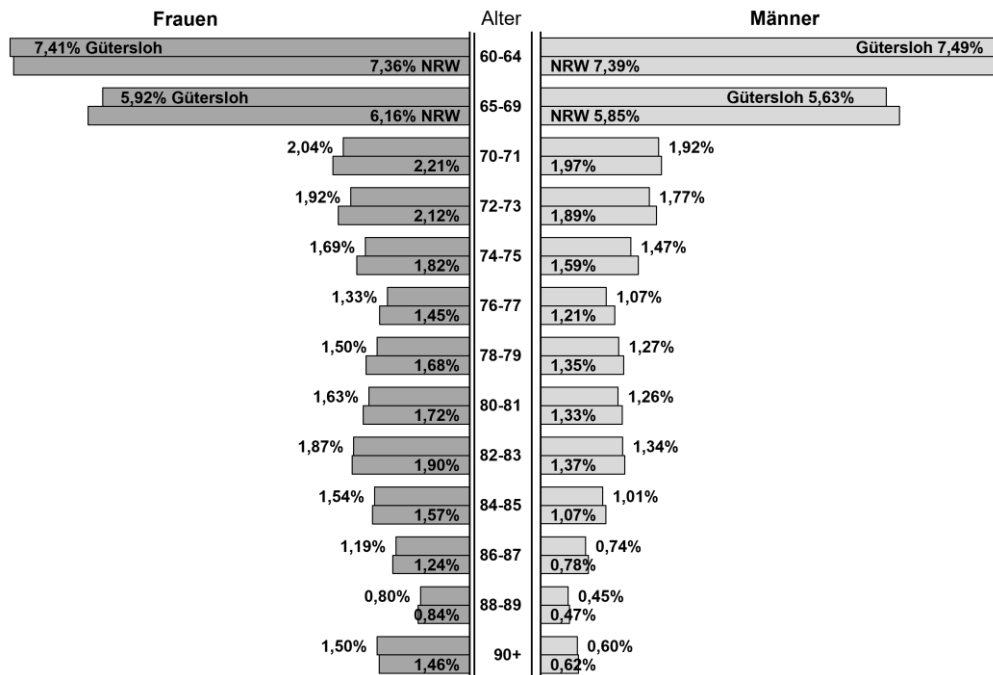


Quelle: Eigene Darstellung nach Geoportal.NRW, 2020

Die zukünftige Nachfrage nach Pflegeleistungen wird zum überwiegenden Teil durch die demografische Entwicklung bestimmt. Aus diesem Grund ist die demografische Entwicklung von übergeordneter Bedeutung³. In Abbildung 2 werden ausgehend von den Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Landesamts in NRW die Anteile der älteren Bevölkerung nach Alter und Geschlecht für das Jahr 2023 dargestellt. Für das Jahr 2023 zeigen sich geringere Anteile in den höheren Altersklassen an der Gesamtbevölkerung im Vergleich zu NRW, so dass der Kreis Gütersloh aktuell eine etwas jüngere Bevölkerungsstruktur ausweist als Nordrhein-Westfalen.

³ Eine Berücksichtigung des aktuellen Demografie-Berichts des Kreises Gütersloh konnte in diesem Gutachten nicht erfolgen. Dies war u.a. nicht möglich, weil die dort zur Verfügung stehenden Altersklassen ungeeignet zur Berechnung von Pflegewahrscheinlichkeiten waren, da gerade die hochbetagten Altersklassen nicht differenziert genug ausgewiesen worden sind.

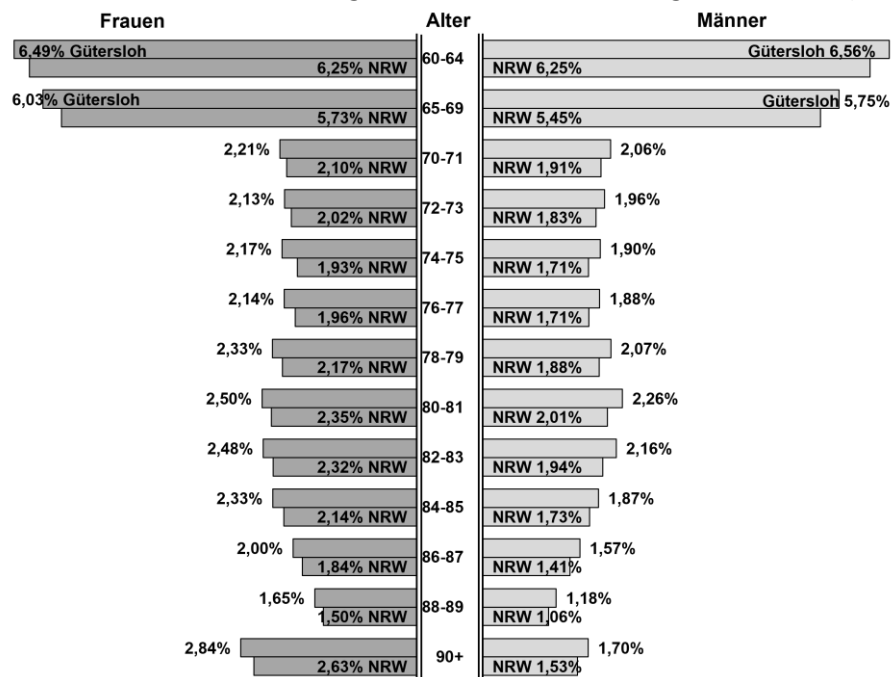
Abbildung 2: Anteil der älteren Bevölkerung im Kreis Gütersloh im Vergleich zu NRW (2023)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023a und b)

Die Bevölkerungsvorausberechnung zeigt für das Jahr 2050 allerdings eine Umkehrung dieser Verteilung (vgl. Abbildung 3): Zu diesem Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass die Anteile der älteren Bevölkerung für beide Geschlechter durchschnittlich höher liegen als im Vergleich zum Bundeslanddurchschnitt.

Abbildung 3: Anteil der älteren Bevölkerung im Kreis Gütersloh im Vergleich zu NRW (2050)



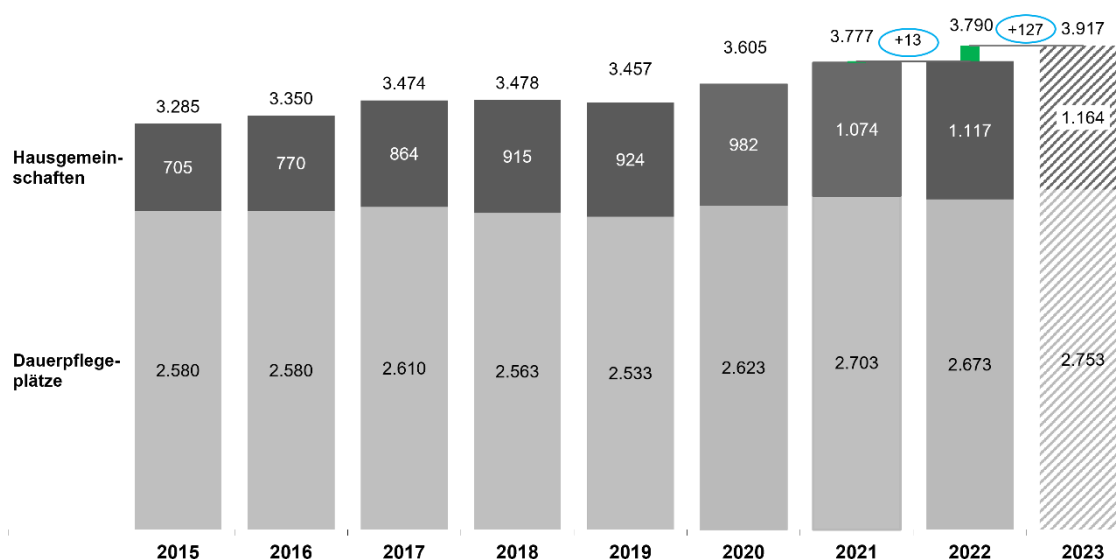
Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2023a und b)

2.1. Angebotsstruktur

Das professionelle Pflegeangebot im Kreisgebiet umfasst 75 ambulante Pflegedienste, 51 Tagespflegeeinrichtungen, 38 Kurzzeitpflegeeinrichtungen, 35 dauerstationäre Einrichtungen und 81 Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften⁴. Diese Angaben beziehen sich auf den Planungsstand 2023, d.h. bspw., dass in den dauerstationären Einrichtungen ein Heim berücksichtigt wird, dessen Öffnung erst im Laufe des Jahres 2023 (ggf. sogar noch später) erfolgt. Eine Besonderheit im Kreis Gütersloh ist das große Angebot an den oben genannten Haus- bzw. Wohngemeinschaften, in denen ambulante Dienste in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften eine „Rund um die Uhr“ Versorgung anbieten.

Die rückliegende Entwicklung dieser „Rund um die Uhr“ Versorgung für den Kreis Gütersloh wird in Abbildung 4 dargestellt. In 2015 wurden 705 Plätze in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften ausgewiesen. In 2021 waren es bereits 1.074 Plätze und für 2023 ist von 1.164 Plätzen auszugehen, was einem prozentualen bzw. absoluten Anstieg von 65% oder 459 Plätzen entspricht. Im Bereich der dauerstationären Versorgung kam es vom Jahr 2015 bis 2020 nur zu kleineren Kapazitätsveränderungen, seit 2020 haben die Dauerpflegeplätze aber deutlich um 130 Plätze auf aktuell geplante 2.753 zugenommen.

Abbildung 4: Entwicklung der „Rund-um-die-Uhr“ Versorgung

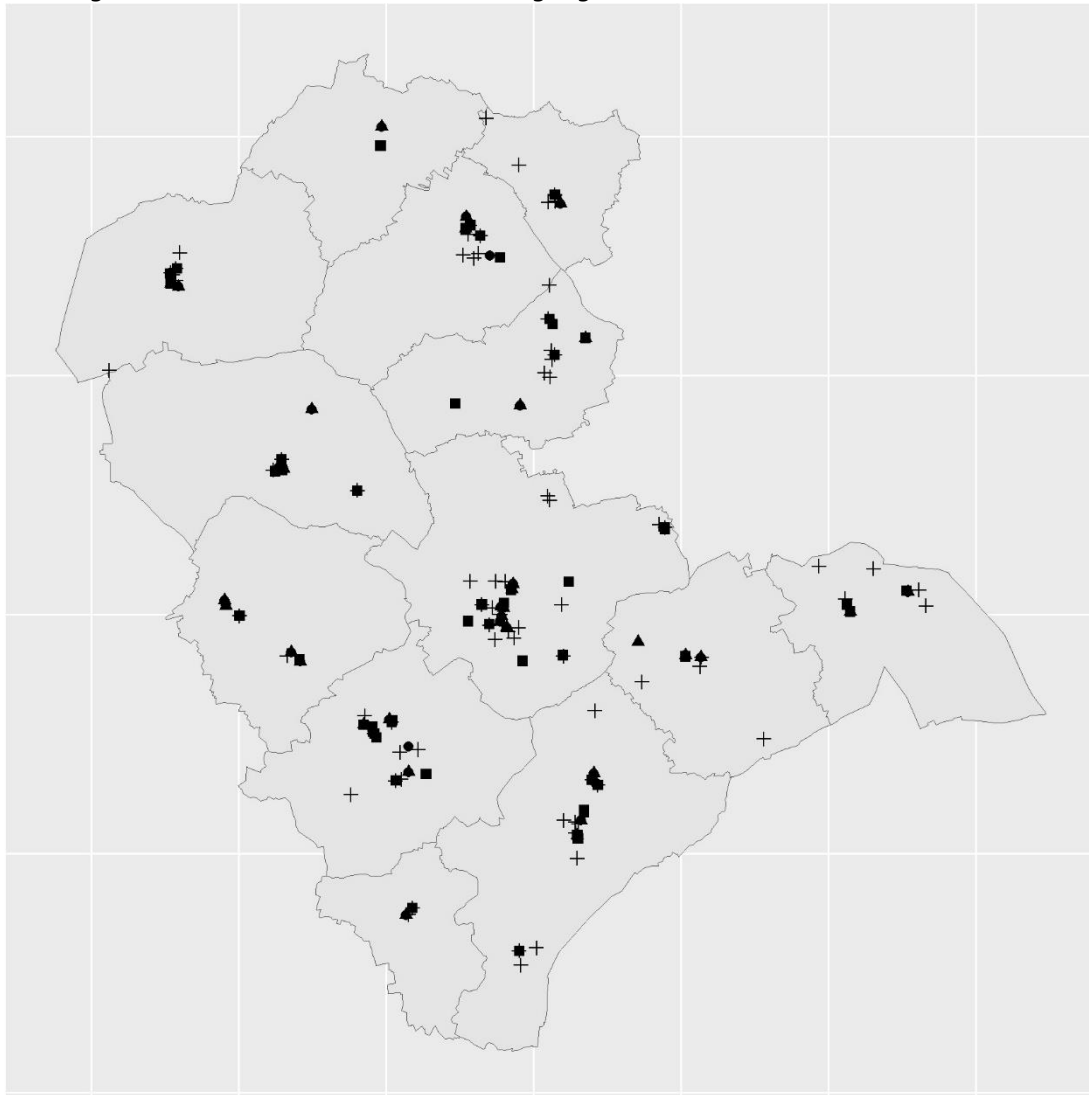


Quelle: Eigene Auswertungen nach Mennicken und Kolodziej (2021) und Kreis Gütersloh (2023)

Für dieses Gutachten wurden die Standorte aller professionellen Pflegeeinrichtungen geokodiert. In Abbildung 5 sind die Standorte aller Anbieter in der stationären Versorgung dargestellt, die sich in den Kommunen Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Rietberg konzentrieren.

⁴ Hier und im weiteren Verlauf werden zwei Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften, die sich auf Beatmungen spezialisiert haben, nicht berücksichtigt.

Abbildung 5: Standorte der stationären Versorgung



Art • Kurzzeitpflege ▲ Pflegeheim ■ Tagespflege + Wohngemeinschaft

Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020) und Kreis Gütersloh (2023)

Im Appendix sind die einzelnen Karten getrennt nach Kurzzeit- und Tagespflege sowie nach dauerstationärer Versorgung für Pflegeheime und Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften hinterlegt. Zusätzlich werden dort für alle 13 Kommunen die jeweilige Anzahl an Einrichtungen sowie die vorgehaltene Platzzahl ausgewiesen. Auch die Standorte der ambulanten Pflegedienste werden dort dargestellt (vgl. Abbildung 29). Insgesamt zeigen diese Analysen eine recht gleichmäßige Verteilung des Angebots in den 13 Kommunen des Kreises. So sind bspw. lediglich in Borgholzhausen keine Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften zu finden.

2.2. Nachfrage nach Pflegeleistungen

In diesem Gutachten werden 19.408 der 19.512 Pflegebedürftigen⁵ der Pflegestatistik in den weiteren Analysen berücksichtigt (vgl. Abbildung 6). Insgesamt sind 2.451 Pflegebedürftige zum Stichtag in einer vollstationären Einrichtung, davon sind 2.346 Pflegebedürftige in der Dauerpflege und 105 Pflegebedürftige in einer Kurzzeitpflege⁶. Auffallend ist an diesen Ergebnissen der Vergleich zu 2019: So ist zum ersten Mal die Anzahl der Pflegebedürftigen in dauerstationärer Versorgung leicht rückläufig. Die Pflegestatistik weist für die gesamte Bundesrepublik einen Rückgang von rund 3% bei den dauerstationären Pflegebedürftigen aus (Statistisches Bundesamt, 2022) und auch für den Kreis Gütersloh ist die Anzahl von 2.364 auf die angegebenen 2.346 Pflegebedürftigen zurückgegangen. Der Rückgang von rd. 0,8% im Kreis Gütersloh ist damit weniger stark ausgeprägt als im Rest der Bundesrepublik, aber vor dem Hintergrund der späteren Bedarfsanalysen durchaus relevant.

Dies dürfte zum einen auf Maßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der Pandemie zurückzuführen sein, die zu einer Reduktion des Angebots durch die Pflegeeinrichtungen geführt haben. Zum anderen haben wahrscheinlich auch die Pflegebedürftigen in Zeiten der Pandemie die zur Verfügung stehenden Angebote nicht annehmen wollen, weil (1) die Einrichtungen als potenzielle Gefahrenbereiche für Infektionen angesehen und (2) Kontaktbeschränkungen und Isolierungen die Attraktivität der Angebote zusätzlich deutlich reduziert haben. Ein Teil des Rückgangs der dauerstationären Pflegebedürftigen ist zumindest für Gesamtdeutschland auch durch erhöhte Sterberaten in Pflegeeinrichtungen während der Covid-19 Pandemie zu erklären (Rothgang und Müller, 2022).

Aufgrund der eigenen Datenerhebung im Kreis Gütersloh ist eine separate Ausweitung der Pflegebedürftigen, die in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften versorgt werden, möglich (vgl. Abschnitt 1). Insgesamt sind das 1.010 Pflegebedürftige. Diese wurden für dieses Gutachten aus den ambulanten Sachleistungsempfängern, die in der Pflegestatistik ebenfalls erfasst werden, herausgerechnet. Bei den 3.563 Pflegebedürftigen handelt es sich also dementsprechend ausschließlich um Personen, die von einem ambulanten Pflegedienst (mit-)versorgt werden.

Pflegegeld erhalten insgesamt 12.489 Pflegebedürftige. Im Vergleich zur Pflegestatistik 2019 stellt dies einen Anstieg von über 3.000 Pflegebedürftigen dar. Die Hauptursache für diesen stark überproportionalen Anstieg liegt in der verbesserten Erfassung (vgl. Abschnitt 1) der Pflegegeldempfänger in Pflegegrad 1.

Wird die Verteilung der Pflegebedürftigen nach Pflegegrad betrachtet, ist ein typisches Bild zu erkennen (vgl. Abbildung 7): Die Pflegegeldempfänger sind mit rund 63% und die ambulanten Sachleistungsempfänger mit ca. 58% in den Graden 1 und 2 eingestuft. Im dauerstationären Bereich tritt Pflegegrad 1 überhaupt nicht auf und es sind lediglich unter 16% in den Pflegegrad 2 eingestuft. Auch in den Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften sind Personen mit Pflegegrad 1 quasi nicht vorhanden und Pflegebedürftige in Grad 2 nur mit unter 10% vertreten.

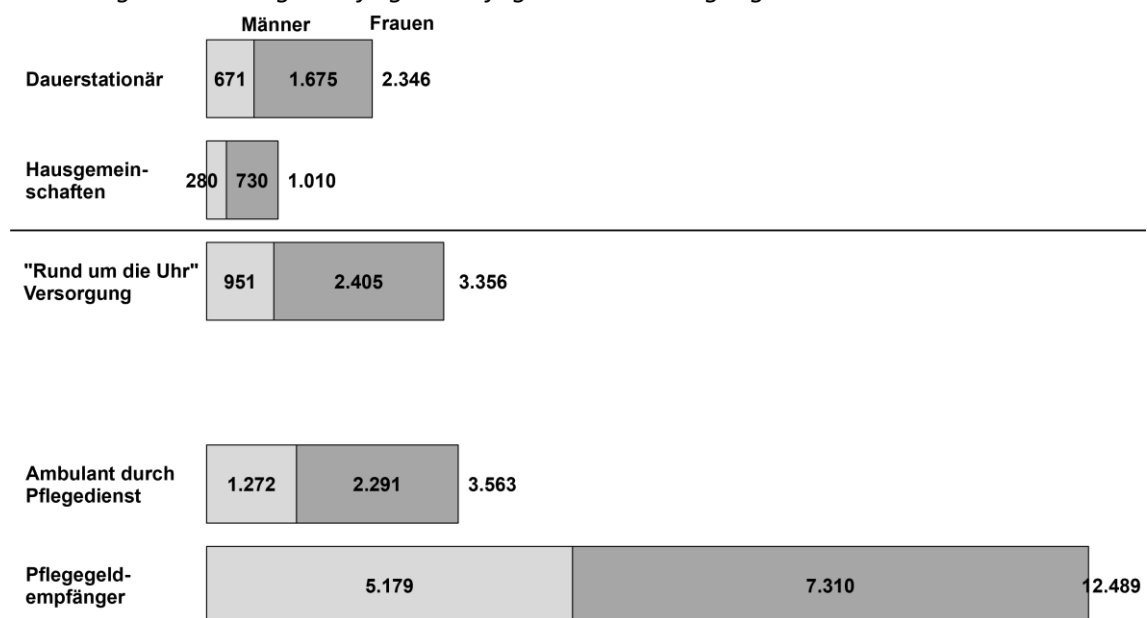
In den höheren Pflegegraden wird die unterschiedliche Verteilung der Pflegegrade nach Versorgungsart deutlich: So sind in der dauerstationären Pflege rund 32% bzw. ca. 14,5% in Pflegegrad

⁵ Die übermittelten Daten zeigen insgesamt 19.512 Pflegebedürftige (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2022a).

⁶ In den weiteren Analysen – insbesondere in den Nachfrageprojektionen – werden die 105 Pflegebedürftigen in der Kurzzeitpflege nicht betrachtet. Die Abweichung von einem Pflegebedürftigen, wenn die hier ausgewiesenen 19.408 Pflegebedürftigen mit den 105 nicht berücksichtigten Kurzzeitpflegebedürftigen aufsummiert und dann mit den insgesamt 19.512 ausgewiesenen Pflegebedürftigen der Pflegestatistik 2021 verglichen werden, lässt sich vermutlich durch das Anonymisierungskonzept erklären.

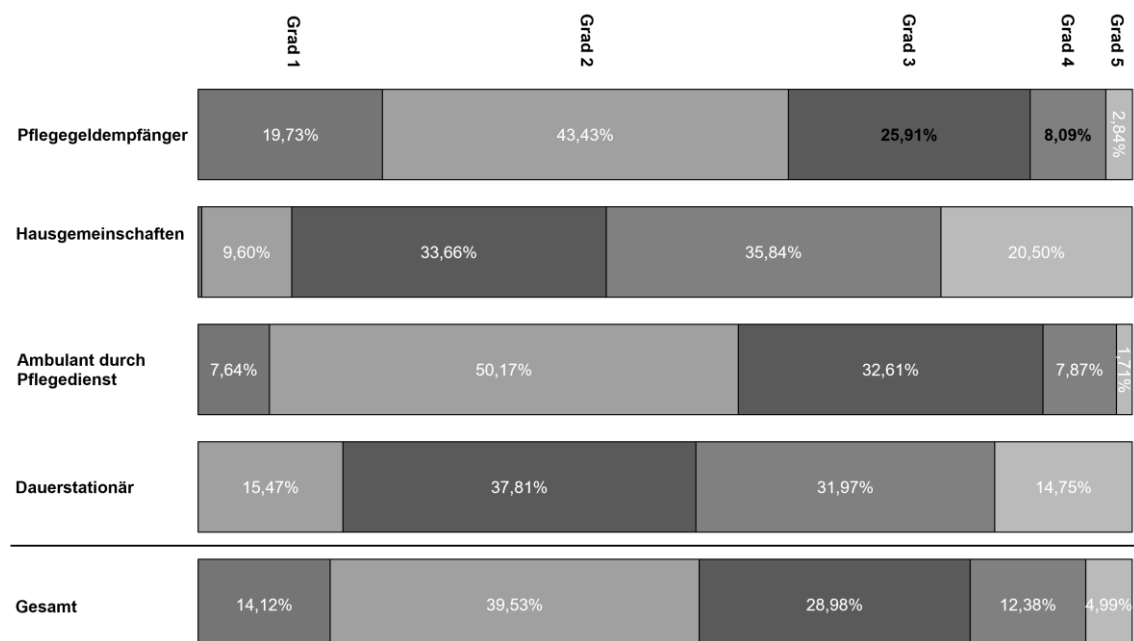
4 und 5; in den Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften liegen diese Anteile bei knapp 36% bzw. bei 20,5%. Während sie in der ambulanten Pflege mit knapp 8% und weniger als 2% deutlich niedriger sind. Bei den Pflegegeldempfänger sind die Anteile mit rund 8% bzw. knapp 3% ähnlich gering.

Abbildung 6: Verteilung der Pflegebedürftigen nach Versorgungsart



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und Kreis Gütersloh (2023)

Abbildung 7: Pflegebedürftige nach Pflegegrad



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und Kreis Gütersloh (2023)

2.3. Personalausstattung

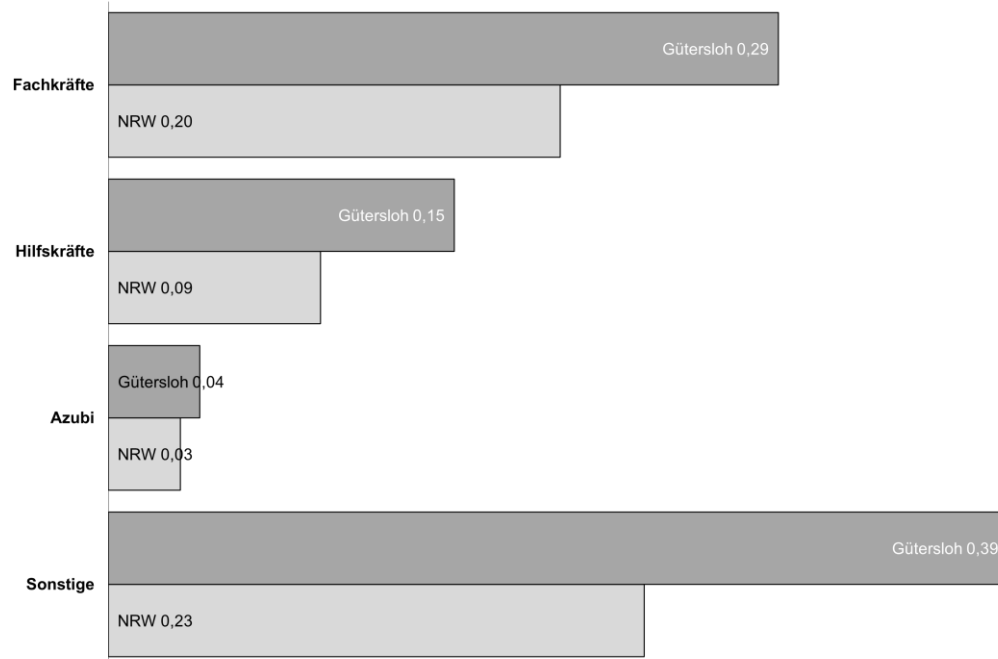
Neben den Standorten und der Größe der Gebäude ist die personelle Ausstattung für die pflegerische Versorgung von besonderer Bedeutung. Wie ausgeführt stellt die Pflegestatistik umfangreiche Angaben zum Personal in Pflegeeinrichtungen zur Verfügung. Für dieses Gutachten sind insbesondere das Beschäftigungsverhältnis und die Qualifikation des Personals relevant: Anhand des Beschäftigungsverhältnisses werden alle Personalangaben in Vollkräfte (VK) umgerechnet. So wird bspw. eine „über 50% teilzeitbeschäftigte, aber nicht vollzeitbeschäftigte“ Person in 0,75 VK umgerechnet (vgl. Abbildung 30 im Anhang). Die Qualifikation wird genutzt, um vier Fachkräftegruppen zu bilden. Alle Abschlüsse des pflegerischen Bereichs mit einer mind. drei-jährigen Ausbildung werden dabei bspw. der Kategorie „Fachkräfte“ zugeordnet, während die Abschlüsse aus dem pflegerischen Hilfsbereich der Kategorie „Hilfskräfte“ zugeordnet werden. Die Kombination dieser beiden Merkmale erlaubt somit die Berechnung von Vollkräften für insgesamt vier Fachkräftegruppen (Augurzky et al., 2008; Heger, Augurzky, Kolodziej, Krolop, & Wuckel, 2019).

Insgesamt arbeiten in den stationären Pflegeeinrichtungen 3.150 Personen, was umgerechnet rund 2.042 Vollkräften entspricht. Davon werden 682 Vollkräfte in der oben beschriebenen Kategorie „Fachkraft“ erfasst. Im Bereich der ambulanten Pflegedienste, die im Kreis auch die Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften umfassen, sind es insgesamt 2.535 Personen, die 1.551 Vollkräften und davon 698 Fachkräften entsprechen. In Kombination mit der Nachfrageseite, also den dauerstationären Pflegebedürftigen bzw. den ambulanten Sachleistungsempfängern, lassen sich damit Betreuungsrelationen zwischen Personal und Pflegebedürftigen berechnen.

In Abbildung 8 werden die Betreuungsrelationen von NRW mit dem Kreis Gütersloh für den stationären Bereich gezeigt. Es zeigt sich, dass in Gütersloh 0,29 Pflegefachkräfte einen Bewohner

versorgen, während in NRW durchschnittlich dafür nur 0,20 Pflegefachkräfte zur Verfügung stehen. Die Analysen zeigen für alle vier Kategorien eine deutlich höhere Personalausstattung im Kreis Gütersloh als im Vergleich zu NRW.

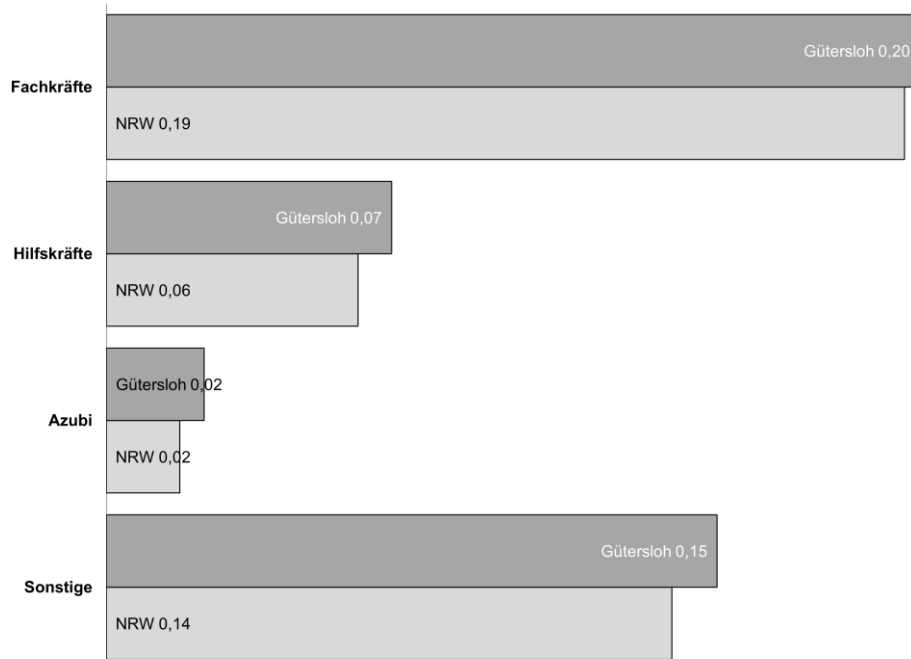
Abbildung 8: Betreuungsrelationen im stationären Sektor in Vollkräften



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a und c)

Im ambulanten Sachleistungsbereich zeigt sich ein ausgeglicheneres Bild. Im Kreis Gütersloh versorgen einen ambulanten Sachleistungsempfänger rund 0,20 Pflegefachkräfte, während in Nordrhein-Westfalen 0,19 Pflegefachkräfte einen Pflegebedürftigen betreuen. Die Abbildung 9 zeigt für alle vier Kategorien eine leicht höhere Betreuungsrelation in NRW im Vergleich zum Kreis Gütersloh.

Abbildung 9: Betreuungsrelationen im ambulanten Sektor in Vollkräften



Anmerkung: Ambulante Sachleistungsempfänger inkl. Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pflegewohnemeinschaften

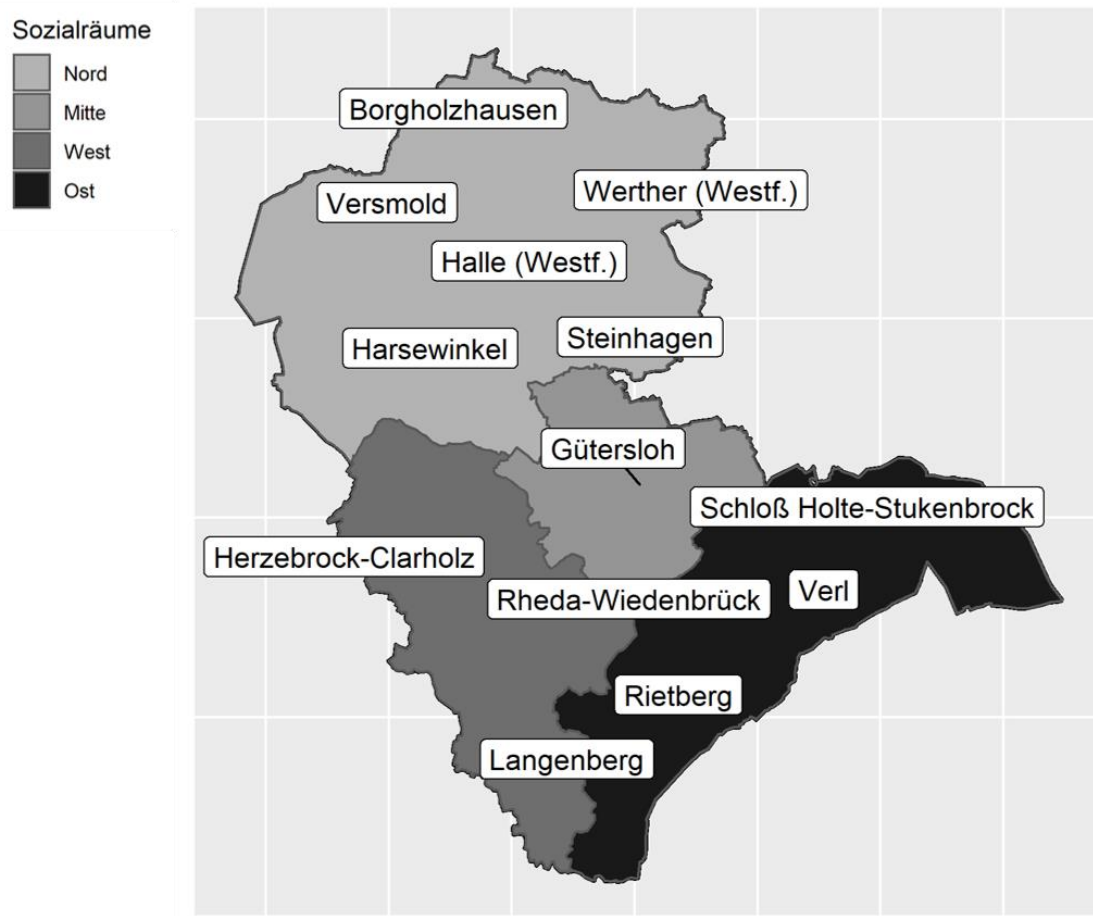
Quelle: Eigene Darstellung nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2020c

2.4. Definition und Darstellung der Sozialräume

Die meisten Menschen wünschen sich, im eigenen Zuhause alt werden zu können und bei Pflegebedürftigkeit von Angehörigen oder ambulanten Diensten gepflegt zu werden. Wird ein Umzug in eine Pflegeeinrichtung notwendig, so ziehen die meisten Pflegebedürftigen eine Einrichtung in ihrer Nähe vor. Das APG NRW trägt dieser starken Ortsbezogenheit Rechnung, indem eine „Örtliche Planung“ (§ 7 APG) gefordert wird. Die örtliche Planung soll feststellen, ob das Angebot an Pflegeeinrichtungen den örtlichen Bedarf abdeckt oder in welcher Höhe zusätzliche Kapazitäten erforderlich sind. Die Aussagen zu Angebot und Nachfrage können sich dabei auch auf sogenannte Sozialräume beziehen. Für dieses Gutachten wird auf bereits definierte Sozialräume für den Kreis Gütersloh zurückgegriffen (Mennicken und Kolodziej, 2021).

Die Abbildung 10 stellt die für dieses Gutachten definierten Sozialräume dar: Die Kommunen Borgholzhausen, Versmold, Werther, Halle, Harsewinkel und Steinhagen bilden den Sozialraum Nord. Die Stadt Gütersloh stellt einen eigenen Sozialraum Mitte dar. Schloß Holte-Stukenbrock, Verl und Rietberg bilden den Sozialraum Ost, während die drei verbleibenden Kommunen Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Langenberg den Sozialraum West bilden.

Abbildung 10: Sozialräume des Kreis Gütersloh

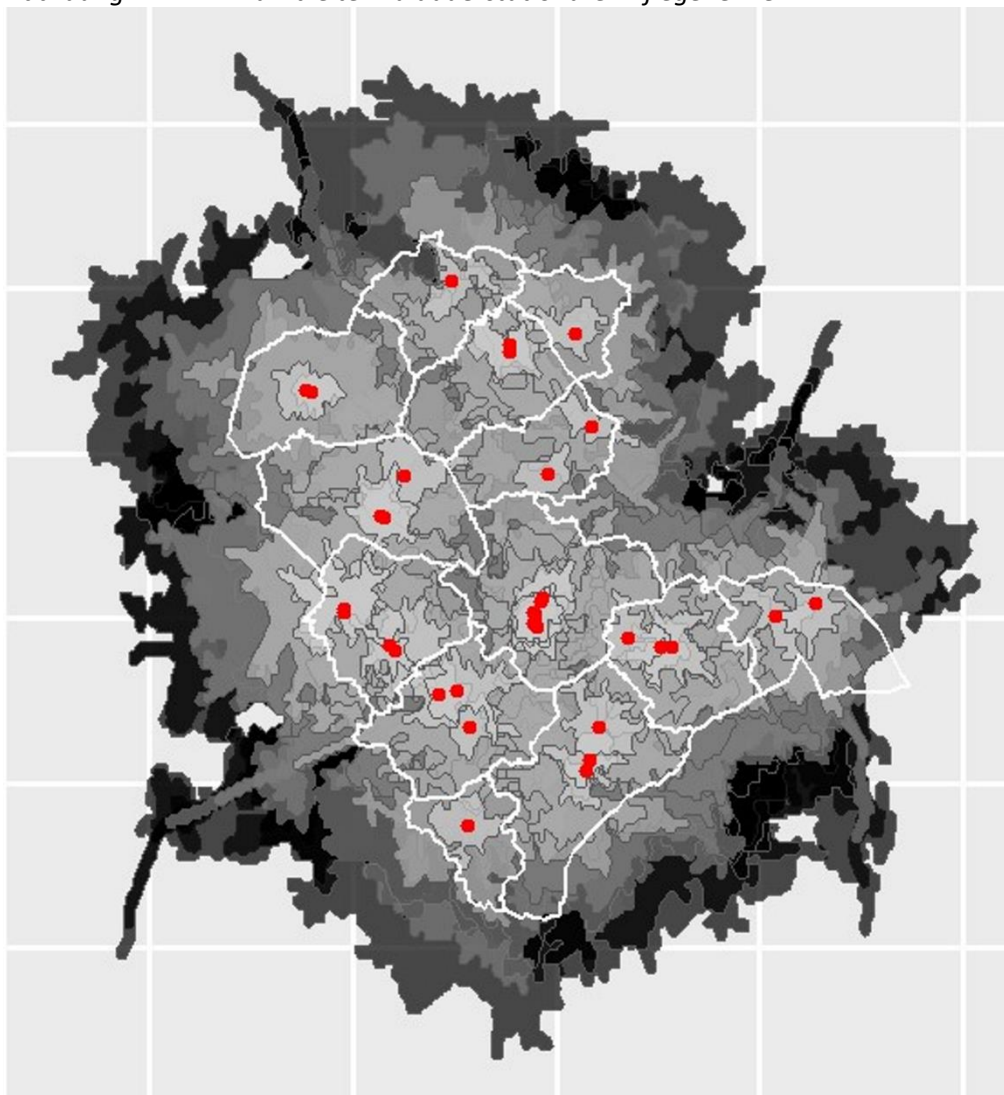


Quelle: Eigene Darstellung nach Geoportal.NRW, 2020

2.4.1. Angebotsstruktur in den Sozialräumen

In Abbildung 11 werden die Erreichbarkeiten für dauerstationäre Pflegeeinrichtungen in PKW-Fahrtzeiten in Intervallen von fünf Minuten dargestellt. Dabei zeigt sich eine grundsätzlich gute Erreichbarkeit für das nächste Pflegeheim im gesamten Kreis Gütersloh. Im überwiegenden Teil des Kreises ist das nächste dauerstationäre Pflegeheim in weniger als 10 Minuten zu erreichen. Für den gesamten bewohnbaren Teil des Kreisgebietes ist das nächste Pflegeheim nicht länger als 15 Minuten entfernt. Aus diesem Grund werden die Erreichbarkeiten für ein dauerstationäres Pflegeheim als ausreichend gut angesehen, auch wenn nicht unterstellt werden kann, dass das nächstgelegene Pflegeheim auch immer ausgewählt wird bzw. einen Platz bei Bedarf anbieten kann. Identische Analysen wurden ebenfalls für die Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften und die 24h Versorgung (dauerstationäre Einrichtungen und Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften) sowie für ambulante Pflegedienste durchgeführt. Die entsprechenden Erreichbarkeitsanalysen finden sich im Anhang in den Abbildungen 32 bis 34.

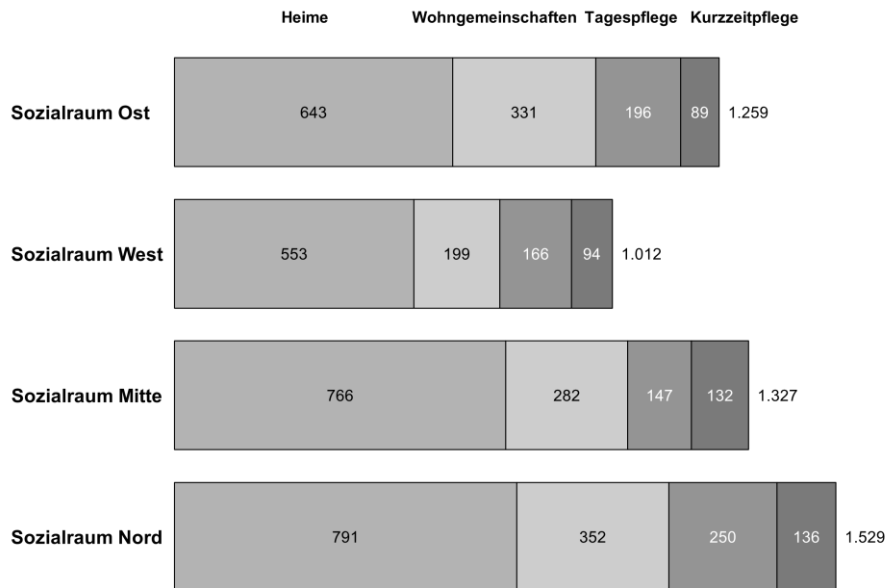
Abbildung 11: PKW-Fahrtzeiten zu dauerstationären Pflegeheimen



Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020), Kreis Gütersloh (2023) und Unterfinger, M (2023).

Die Angebotsstruktur in den vier Sozialräumen wird in Abbildung 12 dargestellt. Im Sozialraum West sind mit 553 die wenigsten dauerstationäre Plätze vorhanden, während die Sozialräume Mitte und Nord 766 bzw. 791 dauerstationäre Plätze vorhalten. Das Platzangebot in den Wohn-gemeinschaften hat sich seit der letzten Erhebung unterschiedlich entwickelt. So sind im Raum Nord mittlerweile 340 Plätze im Angebot, während es im Sozialraum West sogar zu einem leichten Rückgang auf 199 Plätze gekommen ist. Das gesamte Platzangebot inkl. der Plätze in der Tages- und der Kurzzeitpflege variiert zwischen Sozialraum West mit 1.012 Plätzen und Sozialraum Nord mit 1.517 Plätzen. Im Anhang ist in der Abbildung 35 die Anzahl der jeweiligen Einrichtungen inkl. der ambulanten Dienste dargestellt.

Abbildung 12: Stationäre Platzzahlen in den Sozialräumen

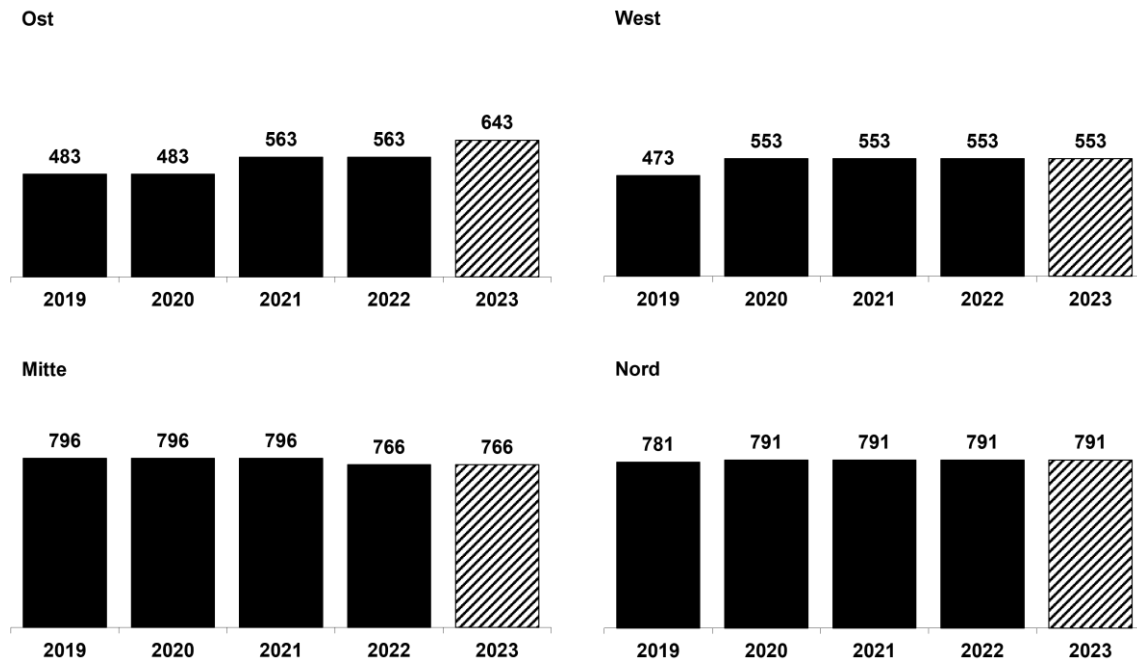


Quelle: Eigene Darstellung nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2020c

Eine genauere Analyse der stationären Kapazitäten für Pflegeheime in den zurückliegenden Jahren zeigt, dass dauerstationäre Plätze in nennenswerter Zahl nur noch für den Sozialraum Ost erwartet werden. Im Sozialraum Mitte kam es zu einer leichten Reduktion um 30 Plätze. Im Sozialraum Nord ist das Angebot an dauerstationären Pflegeplätzen stabil (vgl. Abbildung 13).

Für die Plätze in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften zeigt sich eine Zunahme des Angebots für die Sozialräume Ost (+24 Plätze), Mitte (+32 Plätze) und Nord (+52 Plätze) für die Jahre 2021 bis 2023 (vgl. Abbildung 14). Nur im Sozialraum West kommt es aktuell zu einem Rückgang des Angebots. Dies ist insbesondere dadurch zu erklären, dass ein großer Anbieter seine Plätze in Kurzzeitpflegeplätze umwandelt.

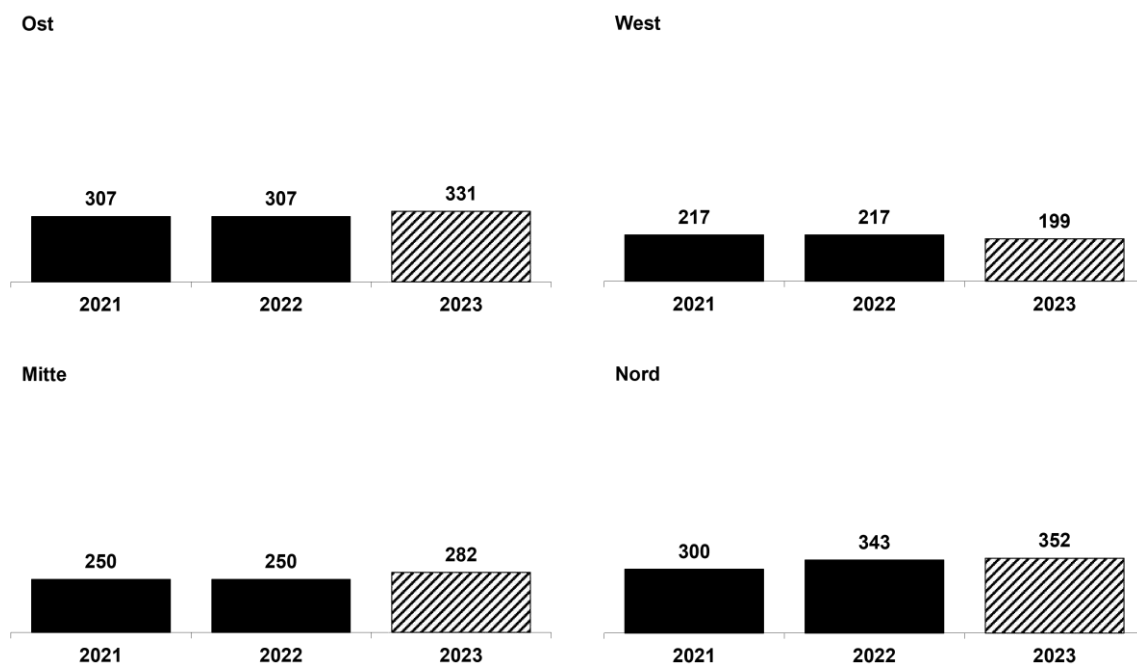
Abbildung 13: Entwicklung der dauerstationären Plätze nach Sozialräumen



Anmerkung: Angaben beziehen sich Planungsstand Februar 2023

Quelle: Eigene Berechnungen nach Kreis Gütersloh (2023)

Abbildung 14: Entwicklung der Plätze in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften nach Sozialräumen



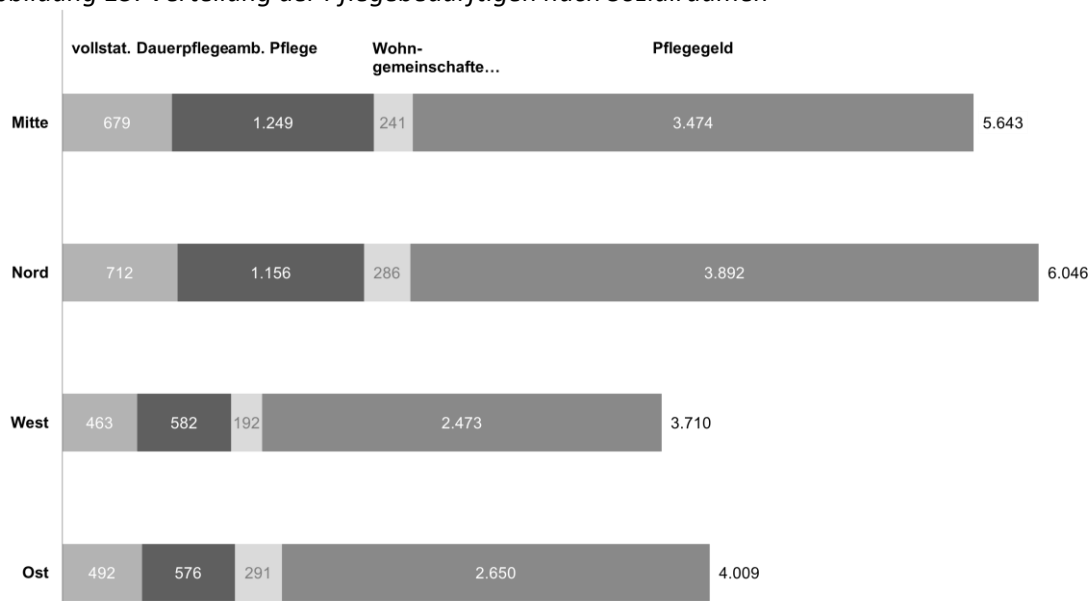
Anmerkung: Angaben beziehen sich Planungsstand Februar 2023

Quelle: Eigene Berechnungen nach Kreis Gütersloh (2023)

2.4.2. Nachfrage in den Sozialräumen

Sonderauswertungen von IT.NRW und die zusätzlichen Datenerhebungen des Kreises Gütersloh erlauben die Darstellung der Verteilung der Pflegebedürftigen nach Pflegeart für die Sozialräume (vgl. Abbildung 15). Entsprechend der Angebotsstruktur in den Sozialräumen sind die meisten dauerstationär versorgten Pflegebedürftigen in den Sozialräumen Mitte und Nord zu finden. Die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen variiert zwischen 3.710 Pflegebedürftigen im Sozialraum West und 6.046 Pflegebedürftigen im Sozialraum Nord.

Abbildung 15: Verteilung der Pflegebedürftigen nach Sozialräumen



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a und b) und Kreis Gütersloh (2023)

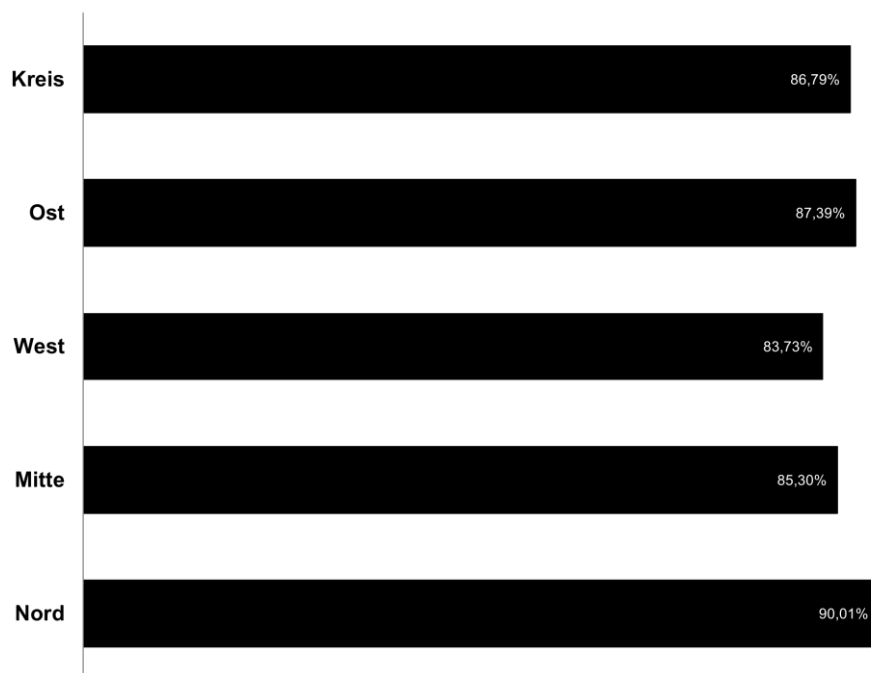
2.5. Aktuelle Auslastung in der dauerstationären Pflege und in den Haus- bzw. Pflegewohn-gemeinschaften

In der Gesamtbetrachtung der dauerstationären Pflege ist für den Kreis Gütersloh aktuell eine recht niedrige Auslastung zu konstatieren. Die Auslastung für das Jahr 2021 (vgl. Abbildung 16) wird auf Basis der Angebotsstruktur des Jahres 2021 berechnet, also bspw. 492 dauerstationäre Pflegebedürftige (vgl. Abbildung 15) in 563 dauerstationären Pflegeplätzen für das Jahr 2021 (vgl. Abbildung 13) für den Sozialraum Ost.

Es zeigt sich für den gesamten Kreis eine Auslastung von unter 87%. Die geringste Auslastung hat der Sozialraum West mit unter 84%, gefolgt vom Sozialraum Mitte mit ca. 85%. Die Sozialräume Nord bzw. Ost haben mit 90% bzw. über 87% leicht höhere Auslastungen. Bei dauerhaft niedrigen Auslastungen könnten die Anbieter von dauerstationären Pflegeheimen in eine wirtschaftlich schwierige Situation kommen (Heger et al. 2019).

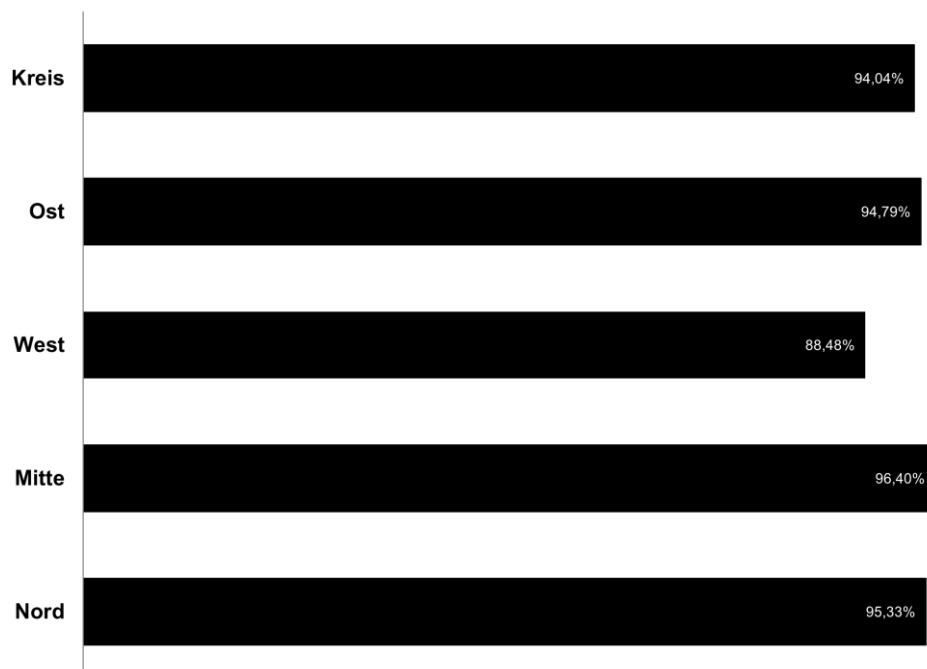
Ein anderes Bild zeigt sich für die Auslastung in den Haus- bzw. Pflegewohn-gemeinschaften (vgl. Abbildung 17). Hier liegt die gesamte Auslastung im Kreis bei über 94%, wobei lediglich die Auslastung im Sozialraum West unter 89% liegt, während die Sozialräume Ost, Mitte und Nord Auslastungen um die 95% zeigen.

Abbildung 16: Auslastung der dauerstationären Pflege, 2021



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a und b) und Kreis Gütersloh (2023)

Abbildung 17: Auslastung in den Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften, 2021



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a und b) und Kreis Gütersloh (2023)

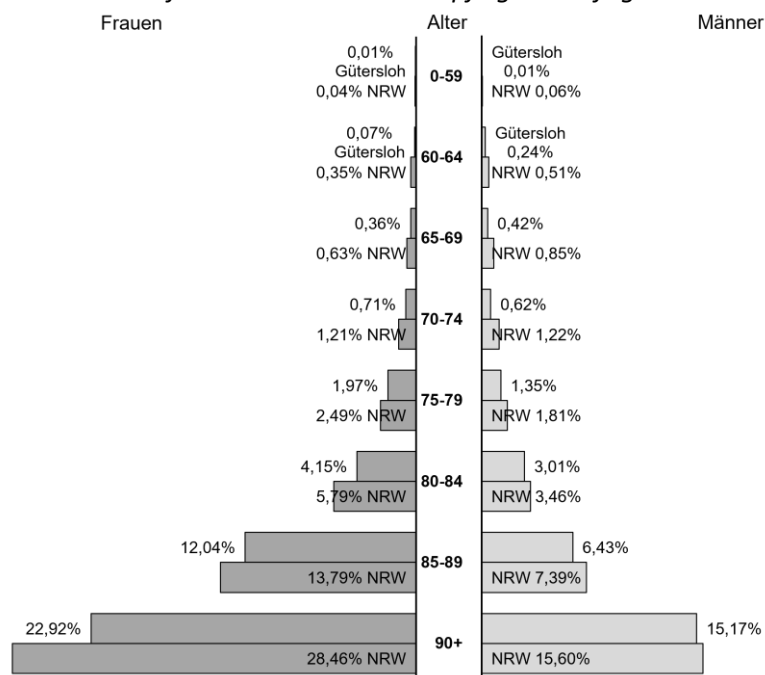
3. Zukünftige Entwicklung der Nachfrage

3.1. Pflegequoten

Zur Berechnung der Pflegequoten aus dem Jahr 2021 wird die Zahl der Pflegebedürftigen (getrennt nach Pflegeart, Altersklasse und Geschlecht) durch die erwartete Bevölkerungszahl (getrennt nach Geschlecht und Altersklasse) geteilt. Der Quotient daraus ergibt die Pflegequote bzw. Pflegewahrscheinlichkeit oder -prävalenz. Da die Pflegequoten auf regionaler Ebene variieren, werden die Pflegequoten für den Kreis Gütersloh insgesamt berechnet. Eine noch feinere Differenzierung, bspw. auf Basis der Sozialräume, ist aus statistischen Gründen nicht sinnvoll.

Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen sind die Prävalenzen stationärer Dauerpflege für Männer und Frauen in allen Altersklassen niedriger. So liegt bspw. die Pflegewahrscheinlichkeit in Gütersloh für eine über 90jährige Frau bei etwas unter 23%, während sie in NRW bei über 28% liegt. Erwartungsgemäß ist die Pflegewahrscheinlichkeit für Männer in den höheren Altersklassen (in Gütersloh ab 70 Jahre und in NRW ab 75 Jahre) geringer als die der Frauen (vgl. Abbildung 18). Dies wird zum größten Teil dadurch erklärt, dass Männer von ihren noch lebenden Ehefrauen im häuslichen Setting unterstützt werden, während Frauen bei eigener Pflegebedürftigkeit häufiger in eine stationäre Versorgung wechseln, da oft keine Partner zur Unterstützung zuhause zur Verfügung stehen.

Abbildung 18: Prävalenzen für vollstationäre Dauerpflegebedürftige

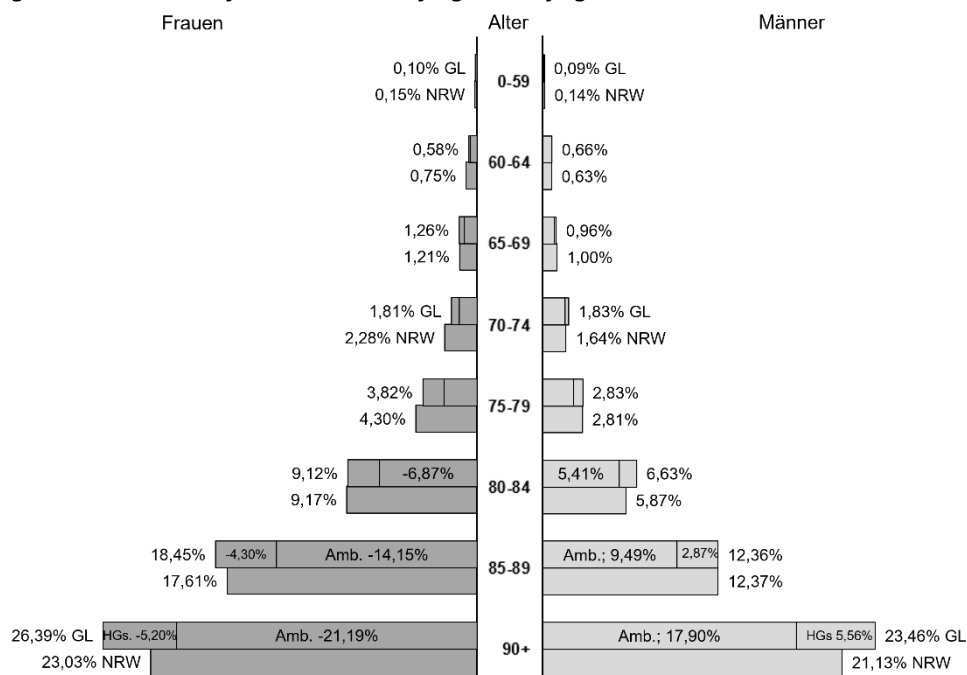


Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a und b) und (2023 a und b)

Im Bereich der ambulanten Pflegebedürftigkeit zeichnet sich im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen ein etwas anderes Bild (vgl. Abbildung 19). Tendenziell zeigen sich für beide Geschlechter im Vergleich zwischen NRW und Gütersloh höhere Pflegequoten im Kreis Gütersloh. Insbesondere für die Altersklassen ab 80 Jahren sind die Quoten in Gütersloh gleich bzw. je nach Alter und Geschlecht höher als in NRW. Zusätzlich lässt sich durch die separate Datenerhebung für die Bewohner von Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften auch deren Pflegequoten getrennt darstellen: So lassen sich die höheren Pflegequoten für Gütersloh in den höchsten Altersklassen

gerade durch die Pflegebedürftigen in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften erklären, die offiziell als ambulante Sachleistungsempfänger ausgewiesen werden.

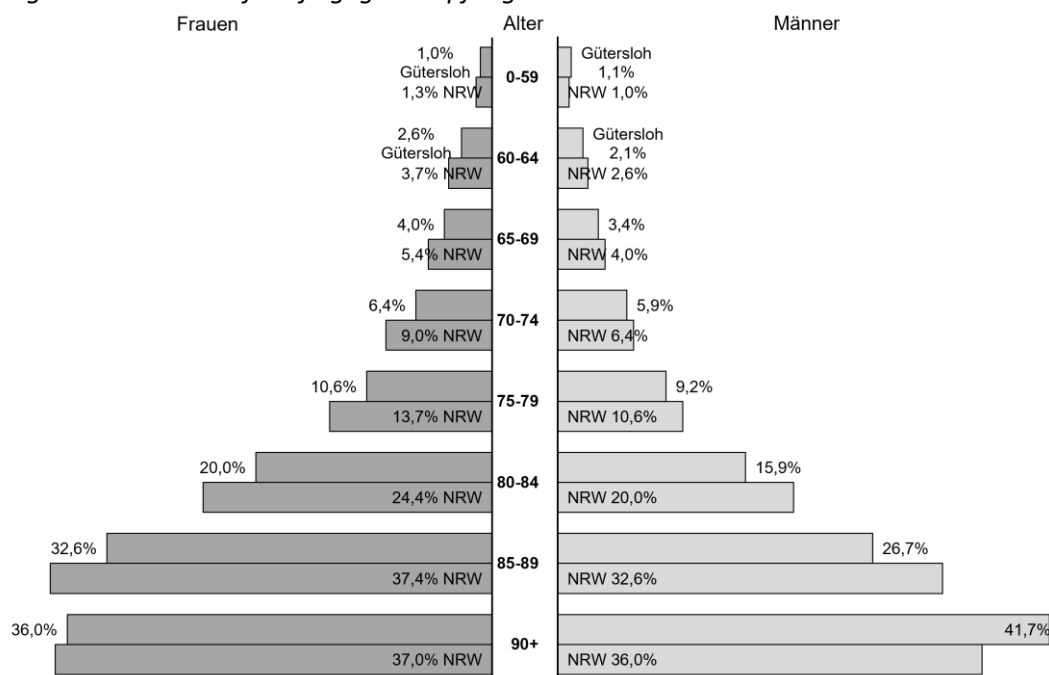
Abbildung 19: Prävalenzen für ambulante Pflegebedürftige



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a und b) und (2023 a und b) und Kreis Gütersloh 2023

Die Pflegquoten für die reinen Pflegegeldempfänger sind in Abbildung 20 dargestellt. Hier liegt Gütersloh aktuell für beide Geschlechter und Altersklassen fast immer unter dem NRW-Durchschnitt. Lediglich bei den über 90jährigen Männern liegt die Quote für Gütersloh über fünf Prozentpunkte über dem Wert von NRW und genauso viel über dem Wert der Frauen in Gütersloh. Bei den Pflegegeldempfängern zeigen sich auch die geringsten Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Der Anteil der pflegebedürftigen Männer liegt ansonsten in den höheren Altersklassen unter dem Anteil der pflegebedürftigen Frauen.

Abbildung 20: Prävalenzen für Pflegegeldempfänger



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a und b) und (2023 a und b)

3.2. Verschiedene Szenarien zur Berechnung der Nachfrage

Für dieses Gutachten werden grundsätzlich die Szenarien der letzten Analyse wiederholt. So wird für das Basisszenario die zukünftige Zahl der Pflegefälle für jede Art der Pflege (vollstationär, ambulant exkl. Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften, Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften und Pflegegeldempfänger) jeweils mit den Prävalenzen aus Abschnitt 3.1 des Kreises Gütersloh mit der Bevölkerungsvorberechnung bis 2050 fortgeschrieben.

Im Szenario „Nachfragereduktion“ wird angenommen, dass sinkende Pflegequoten und eine rückläufige Verweildauer in der Pflege bis 2050 die Nachfrage gegenüber dem Basisszenario um insgesamt 5% verringern. Im Szenario „Professionalisierung“ wird eine Verlagerung der Nachfrage von der informellen Pflege (Pflegegeldempfänger) zur professionellen Pflege (stationär, ambulant und Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften) abgebildet. Dazu wird angenommen, dass es gegenüber dem Basisszenario bis 2050 zu einer Verlagerung von 13% der Pflegegeldempfänger kommt. Diese werden je zu einem Drittel in den ambulanten und stationären Bereich sowie in die Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften verteilt. Im Szenario „Ambulantisierung“ werden 17,5% der stationären Fälle bis 2050 ambulant erbracht. Diese wechseln zu 75% in die ambulanten Sachleistungen und zu 25% in die Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften. Schließlich werden alle Szenarien miteinander kombiniert.

Für die Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt sind nur das Basisszenario und das Szenario „Nachfragereduktion“ von Bedeutung. Die beiden anderen Szenarien führen nur zu einer unterschiedlichen Verteilung auf die Arten der Pflege.

Sinkende Pflegequoten (Szenario „Nachfragereduktion“) würden den Nachfragezuwachs dämpfen. Sollte die steigende Lebenserwartung auch die Jahre in Gesundheit erhöhen, reduzierten sich die Pflegequoten je Altersklasse, sodass der Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen geringer ausfiele. Allerdings sind bislang keine klaren Anzeichen sinkender Pflegequoten zu erkennen.

(Statistischen Bundesamt, 2022; Rothgang und Müller, 2022), durch die in Abschnitt 1 beschriebenen Probleme in der Erfassung der Pflegegeldempfänger und die stetigen Ausweitungen der Leistungsberechtigten sind zeitliche Vergleiche allerdings vorsichtig zu interpretieren. Allerdings zeigen auch standardisierte Pflegequoten keinen Rückgang in den Pflegquoten (Rothgang und Müller, 2022). Weiterhin bleiben die Annahmen von Mennicken und Kolodziej (2021) gültig, wo ausgeführt wird, dass die professionelle Pflege einen zusätzlichen Nachfrageschub durch die zunehmende Singularisierungen der Gesellschaft bekommen könnte. Eine wachsende Zahl der Senioren hat entweder keine eigenen Kinder, die sie als Angehörige pflegen könnten, oder die Kinder sind beispielsweise aus beruflichen Gründen nicht dazu in der Lage. Eine steigende Erwerbsquote, vor allem von Frauen, dürfte zudem die Bereitschaft zur häuslichen Pflege in der Zukunft senken. Zudem ist durch den Wegfall des Elternunterhalts bei Pflegebedürftigkeit für Einkommen unter 100.000 € im Rahmen des Angehörigen-Entlastungsgesetzes von einer Reduktion der häuslichen Pflegebereitschaft auszugehen. Zudem bleibt es abzuwarten, wann und wie die lt. Koalitionsvertrag angekündigte Lohnersatzleistung bei Übernahme familialer Pflege und eine Dynamisierung des Pflegegeldes umgesetzt wird.

Innerhalb der professionellen Pflege kann es zu einer Verschiebung vom stationären in den ambulanten Bereich kommen (Szenario „Ambulantisierung“). Mit dem Pflege-Weiterentwicklungsgesetz und mit den nachfolgenden Leistungserhöhungen wurde die ambulante Pflege gegenüber der stationären gestärkt. Auch zentralen Wirkungen des Pflegestärkungsgesetzes (PSG) II in Bezug auf das Inanspruchnahmeverhalten werden in diesem Szenario modelliert: Analysen des PSG II bestätigen eine anteilige Verschiebung von stationären zu ambulanten Leistungen. Es kann festgehalten werden, dass die ambulante Pflege sowohl in Bezug auf die Zahl der Leistungsbezieher als auch hinsichtlich der Ausgaben volumina und Ausgabensteigerungen stärker vom PSG II profitiert als die vollstationäre Pflege. Das ist angesichts der im PSG II festgelegten Leistungserhöhungen insbesondere im ambulanten Bereich der Pflege wenig überraschend (Rothgang und Müller, 2018). Für den Kreis Gütersloh ist ebenfalls noch die Versorgung durch Wohn-/Haugemeinschaften zu berücksichtigen.

Auch die durch das Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz (GVWG) vorgenommene finanzielle Entlastung der dauerstationären Pflegebedürftigen in Bezug auf die Eigenanteile zeigt keine nachhaltige Wirkung. So kommen Rothgang und Müller (2022) in Ihrer Analyse zu der Schlussfolgerung, dass Zuschläge zu den Eigenanteilen nach § 43c SGB XI die Pflegebedürftigen lediglich kurzfristig entlasten. Diese Entlastung wird allerdings durch andere Maßnahmen des GVWG und Tarifierungsanpassungen, die zu Pflegesatzsteigerungen führen, spätestens ab 2024 (über)kompensiert. Für Pflegebedürftige aller Pflegegrade, die bis zu einem Jahr im Pflegeheim leben, sind die durchschnittlichen Eigenanteile schon jetzt höher als vor der Reform. Insgesamt ist aufgrund dieser Entwicklungen also nicht davon auszugehen, dass es in den nächsten Jahren durch das GVWG starke Anreize für Pflegebedürftige geben wird, dauerstationäre Pflegeangebote vermehrt auszuwählen (Rothgang und Müller, 2022).

Die verschiedenen Szenarien dienen der Verdeutlichung der Unsicherheit, die mit jedweder Projektion zukünftiger Entwicklungen verbunden ist. Die Szenarien sollen daher den hypothetischen Charakter der Projektionen betonen. Eindeutige Angaben für die Nachfrage nach Pflegeleistungen sowie die damit verbundenen Schätzungen zum Platz- und Personalbedarf können für die Zukunft nicht geliefert werden, wobei die Unsicherheit für weiter entfernte Zeitpunkte in der Zukunft zunimmt.

3.3. Personalbedarf und Pflegeinfrastruktur

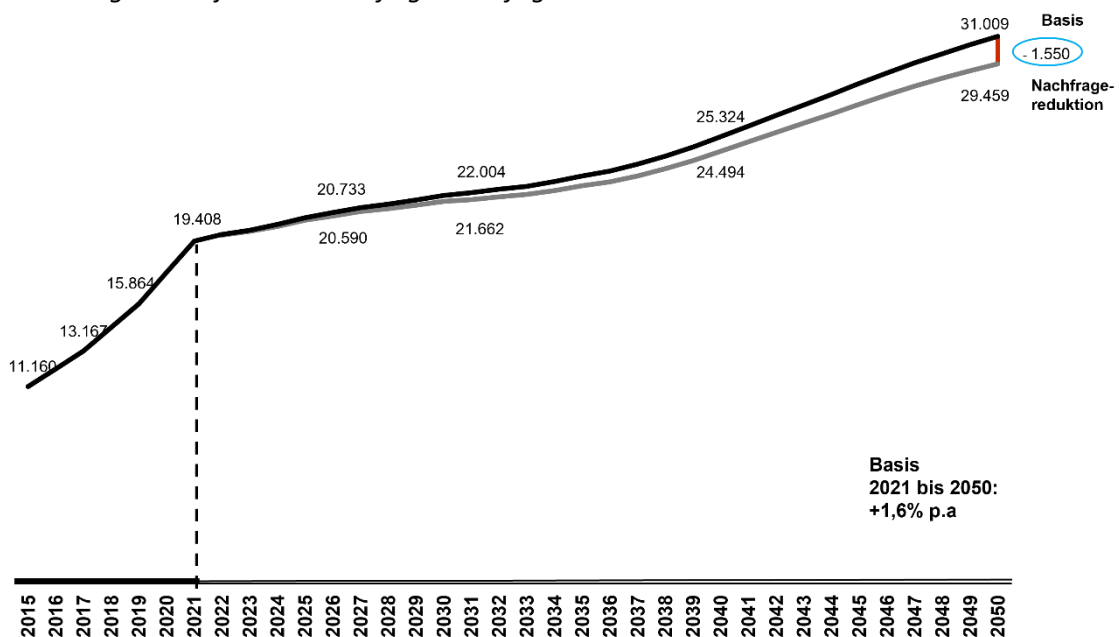
Unter der Annahme eines gleichbleibenden Verhältnisses der Zahl der Beschäftigten und der Zahl zu versorgender Pflegebedürftiger lässt sich für jedes der in Abschnitt 3.2 beschriebenen Szenarien der Personalbedarf bis 2050 schätzen. Dabei wird von den konstanten Betreuungsrelationen des Kreises Gütersloh ausgegangen.

Um den zukünftigen Bedarf an dauerstationären Pflegeplätzen abzuschätzen, werden die Platzzahlen des Jahres 2023 des Kreises Gütersloh auch in der Zukunft konstant gehalten. Weiterhin wird unterstellt, dass in dauerstationären Pflegeheimen bzw. den Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften dauerhaft eine maximale Auslastung von 99% erreicht werden kann. Eine konstante Auslastung von 100% kann durch natürliche Fluktuationen in der Belegung nicht dauerhaft gehalten werden. Eine stets 100%ige Auslastung wäre auch aus Sicht der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen nicht wünschenswert, weil sie dann kaum noch Wahlmöglichkeiten zwischen Heimen und vereinzelt mit Wartelisten zu rechnen hätten. Mit diesen Angaben lässt sich ebenfalls für jedes der genannten Nachfrageszenarien die Zahl der benötigten Pflegeplätze abschätzen.

4. Ergebnisse

In Abbildung 21 werden die Ergebnisse der Basisprojektion und das Szenario Nachfragereduktion in absoluten Zahlen für den Kreis Gütersloh gezeigt. Die Pflegestatistik 2021 weist für den Kreis Gütersloh insgesamt 19.408 Pflegebedürftige aus. Wird allein die demografische Entwicklung berücksichtigt, so ist für das Basisszenario im Jahr 2050 von rund 31.000 Pflegebedürftigen auszugehen; dies entspricht einem prozentualen Anstieg von ungefähr 1,6% pro Jahr. Im Szenario der Nachfragereduktion ist für das Jahr 2050 von 1.550 Pflegebedürftigen weniger auszugehen.

Abbildung 21: Projektion aller Pflegebedürftigen



Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a)

4.1. Projektion der Nachfrage in Heimen/Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften und Bedarfsanalyse des Angebots

In Tabelle 1 sind die Ergebnisse der Projektion für die dauerstationär Pflegebedürftigen ausgehend von den tatsächlichen 2.346 Pflegebedürftigen der Pflegestatistik 2021 dargestellt. Das Basisszenario geht für das Jahr 2027 von 2.707 Pflegebedürftigen aus. Im Szenario „Professionalisierung“ sind 2.835 Pflegebedürftige im Kreis zu erwarten, während im Jahr 2027 bei „Ambulantisierung“ nur 2.609 Pflegebedürftige eine dauerstationäre Versorgung nachfragen. Die Ergebnisse der Langzeitprojektion bis ins Jahr 2050 sind im Appendix in Abbildung 36 zu finden.

Tabelle 1: Kurzzeitprojektion für dauerstationäre Pflegebedürftige

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Basis		2.409	2.451	2.506	2.583	2.649	2.707
Nachfragered.		2.405	2.443	2.493	2.565	2.627	2.679
Professional.	2.346	2.430	2.494	2.571	2.670	2.757	2.835
Ambulantis.		2.394	2.422	2.461	2.520	2.569	2.609
Alle kombiniert		2.411	2.455	2.511	2.587	2.651	2.704

Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a)

Aus diesen Ergebnissen lässt sich wie in Abschnitt 3.3 beschrieben ein erwarteter Bedarf an dauerstationären Plätzen berechnen. In Tabelle 2 ist der erwartete Bedarf für alle Szenarien bis in das Jahr 2027 zusammengefasst. Es handelt sich dabei um kumulierte Werte, d.h. alle Angaben summieren sich über den Zeitverlauf. Lediglich im Szenario „Professionalisierung“ ergibt sich für das Jahr 2027 ein Platzbedarf von 110 dauerstationären Pflegeplätzen. Allen anderen Szenarien zeigen bis einschließlich 2027 keinen weiteren Bedarf an dauerstationären Plätzen im Kreis an.

Tabelle 2: Kumulierter Bedarf an vollstationären Plätzen nach Szenarien

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Basis	0	0	0	0	0	0	0
Nachfragered.	0	0	0	0	0	0	0
Professional.	0	0	0	0	0	32	110
Ambulantis.	0	0	0	0	0	0	0
Alle kombiniert	0	0	0	0	0	0	0

Anmerkung: Eine evtl. zeitl. Verschiebung der Eröffnung des geplanten Pflegeheims in das Jahr 2024 oder später hat erst einmal keine Auswirkungen auf den hier ausgewiesenen Bedarf.

Quelle: Eigene Berechnungen

In der Langzeitprojektion wird für das Basisszenario im Jahr 2030 ein kumulativer Platzbedarf von rund 100 dauerstationären Plätzen ausgewiesen, der sich bis 2040 auf 506 dauerstationäre Plätze ausweitet. Diese Ergebnisse sowie die Ergebnisse der anderen Szenarien finden sich in Abbildung 37 des Anhangs.

Aufgrund der separaten Erfassung kann für dieses Gutachten eine getrennte Ausweisung von ambulanten Sachleistungsempfänger für die Bereiche Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften und Pflegedienste erfolgen. Damit wird eine zusätzliche Bedarfsprognose für Plätze in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften ermöglicht, die ohne diese separate Erfassung nicht sinnvoll möglich gewesen wäre.

Für die Pflegebedürftigen in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften ist in der Kurzzeitprojektion bis 2027 von 1.123 (Nachfragereduktion) bis 1.279 (Kombination) Pflegebedürftige auszugehen (vgl. Tabelle 3). Das Kombinationsszenario weist hier die höchste Nachfrage aus, da sich die Effekte aus den Szenarien „Professionalisierung“ und „Ambulantisierung“ hier ergänzen: Pflegebedürftige aus den anderen Versorgungsarten werden hier insgesamt in den ambulanten

Sachleistungsbereich wechseln. Auch hier sind alle Ergebnisse inkl. der Langzeitprojektion im Anhang zu finden.

Tabelle 3: Kurzzeitprojektion für Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Basis		1.032	1.047	1.069	1.095	1.116	1.135
Nachfragered.		1.030	1.044	1.063	1.087	1.106	1.123
Professional.	1.010	1.053	1.091	1.135	1.184	1.227	1.267
Ambulantis.		1.035	1.055	1.080	1.110	1.136	1.159
Alle kombiniert		1.055	1.095	1.141	1.192	1.237	1.279

Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a)

Wie auch für die dauerstationären Plätze lässt sich anhand der projizierten Nachfrage ein Bedarf nach Plätzen in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften ermitteln. In Tabelle 4 wird der kumulierte Bedarf für die verschiedenen Szenarien dargestellt. So ist im Jahr 2025 mit einem ersten Bedarf für die Plätze in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften zu rechnen, sowohl im Szenario „Professionalisierung“ mit 32 Plätzen als auch im Kombinationsszenario mit 40 Plätzen.

Tabelle 4: Kumulierter Bedarf an Plätzen in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften nach Szenarien

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Basis	0	0	0	0	0	0	0
Nachfragered.	0	0	0	0	0	0	0
Professional.	0	0	0	0	32	74	115
Ambulantis.	0	0	0	0	0	0	7
Alle kombiniert	0	0	0	0	40	84	127

Quelle: Eigene Berechnungen

4.2. Projektion der ambulanten Sachleistungsempfänger und Pflegegeldempfänger

Für die ambulanten Sachleistungsempfänger, die von ambulanten Pflegediensten betreut werden, sind im Basisszenario für das Jahr 2027 fast 4.000 Pflegebedürftige zu erwarten (vgl. Tabelle 5). Das Szenario „Nachfragereduktion“ weist mit 3.936 Pflegebedürftigen die geringste Anzahl aus, während das „Kombinationsszenario“ mit 4.139 Pflegebedürftigen im Jahr 2027 die höchste Zahl ausweist. Auch hier gilt die im vorherigen Abschnitt gegebene Erklärung: Es kommt zu einer Kumulation der Effekte von „Professionalisierung“ und „Ambulantisierung“. Die Ergebnisse der Langzeitprojektionen für die verschiedenen Szenarien sind ebenfalls im Anhang (vgl. Abbildung 40) dargestellt.

Tabelle 5: Kurzzeitprojektion für ambulante Sachleistungsempfänger

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Basis		3.652	3.706	3.776	3.858	3.917	3.977
Nachfragered.		3.646	3.693	3.757	3.832	3.883	3.936
Professional.	3.563	3.673	3.749	3.840	3.945	4.024	4.106
Ambulantis.		3.663	3.728	3.810	3.905	3.977	4.051
Alle kombiniert		3.678	3.758	3.855	3.966	4.052	4.139

Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a)

Die Kurzzeitprojektion für die reinen Pflegegeldempfänger ist in Tabelle 6 zu finden. Ausgehend von den in der Pflegestatistik 2021 ausgewiesenen 12.489 Pflegegeldempfängern sind im Basisszenario fast 13.500 Pflegegeldempfänger im Jahr 2027 zu erwarten. Die anderen Szenarien

weisen bei den Pflegegeldempfängern grundsätzlich weniger Pflegebedürftige aus, weil die Szenarien eine Veränderung im Leistungsbezug für die Pflegegeldempfänger modellieren: die Pflegegeldempfänger wandern in die professionelle ambulante bzw. stationäre Pflege ab. Das Szenario „Ambulantisierung“ ist für die Pflegegeldempfänger nicht zutreffend, weil in diesem Szenario eine höhere Inanspruchnahme von ambulantem Sachleistungsbezug für potenziell dauerstationäre Pflegebedürftige unterstellt wird; die Pflegegeldempfänger also überhaupt nicht betroffen sind.

Tabelle 6: Kurzzeitprojektion für Pflegegeldempfänger

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Basis	12.489	12.692	12.826	13.004	13.198	13.339	13.490
Nachfragered.		12.670	12.782	12.937	13.107	13.224	13.350
Professional.		12.628	12.698	12.809	12.934	13.013	13.101
Alle kombiniert		12.606	12.654	12.743	12.845	12.901	12.966

Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a)

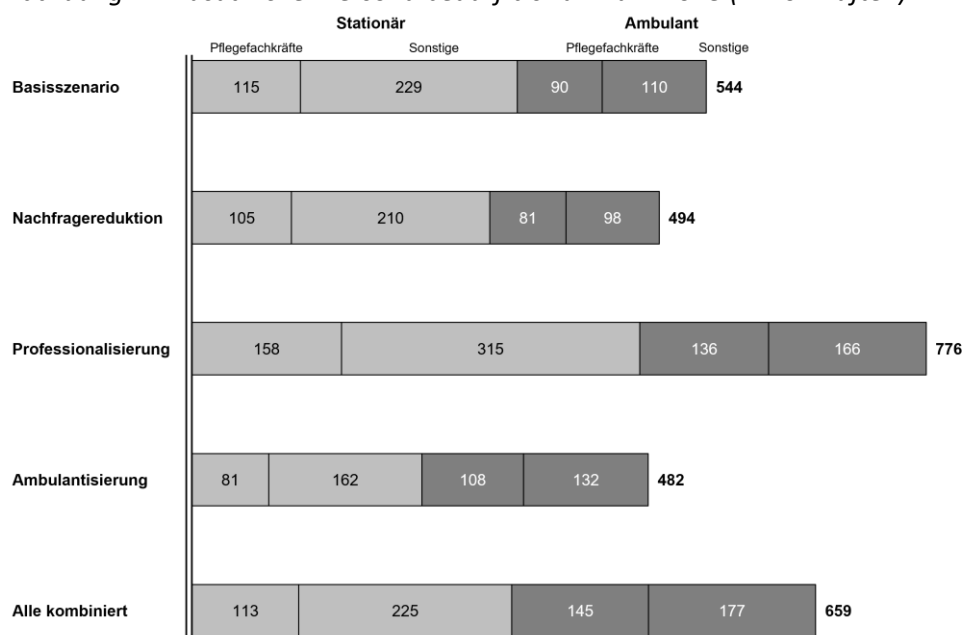
Bei den Pflegegeldempfängern ist zu beachten, dass neben einer erhöhten Inanspruchnahme von Pflegegeld durch die zurückliegenden Reformen der Pflegeversicherung (Rothgang & Müller, 2018) auch die Datenerfassung in den zurückliegenden Jahren noch nicht vollständig gewesen ist (vgl. die Ausführungen in Abschnitt 1). Entsprechend ist der bereits beschriebene und in der Abbildung 41 des Anhangs visualisierte starke Anstieg der Pflegegeldempfänger zwischen 2015 und 2021 zu erklären.

4.3. Zukünftiger Personalbedarf in der professionellen Pflege

Für die professionelle Pflege, also Pflegebedürftige die entweder ambulante Sachleistungen erhalten oder in einer dauerstationären Einrichtung untergebracht sind, lässt sich das benötigte Personal für die Pflege dieser Personen berechnen. Unter der beschriebenen Annahme von konstanten Betreuungsrelationen wird in der nachfolgenden Abbildung 22 der Bedarf an zusätzlichem Personal bis zum Jahr 2028 dargestellt.

Im Basisszenario werden im Kreis Gütersloh für die stationäre Versorgung weitere 115 Pflegefachkräfte benötigt, während im ambulanten Bereich 90 zusätzliche Pflegefachkräfte benötigt werden. In Bezug auf die Verteilung der Pflegekräfte nach stationärem oder ambulantem Bereich sind die Szenarien durchaus relevant: Je nach Szenario werden insgesamt, also in der gemeinsamen Betrachtung von stationärer und ambulanter Pflege (hier wird das Personal in den Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften dem ambulanten Bereich zugerechnet), zwischen 189 Pflegefachkräfte („Nachfragereduktion“) bzw. 294 Pflegefachkräfte („Professionalisierung“) gebraucht. Im Anhang befinden sich in der Abbildung 42 sowie in der Abbildung 43 der kumulierte Bedarf an Pflegefachkräften für stationäre bzw. ambulante Pflege bis zum Jahr 2050.

Abbildung 22: Zusätzlicher Personalbedarf bis zum Jahr 2028 (in Vollkräften)



Quelle: Eigene Berechnungen

4.4. Projektionen für die Sozialräume

Die Projektionen wie in Abschnitt 3.1 beschrieben lassen sich auch auf Ebene der Sozialräume durchführen. Die Ergebnisse der Kurzzeitprojektion im Basisszenario werden in Tabelle 7 dargestellt. Im Jahr 2027 sind für die Sozialräume Nord und Mitte 821 bzw. 779 dauerstationäre Pflegebedürftige zu erwarten. Die Sozialräume West und Ost können mit 540 bzw. 566 Pflegebedürftigen rechnen.

Tabelle 7: Kurzzeitprojektion für dauerstationäre Pflegebedürftige nach Sozialräumen

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Nord	712	731	742	758	781	802	821
Mitte	679	696	707	722	743	763	779
West	463	476	486	499	515	529	540
Ost	492	506	515	528	543	556	566

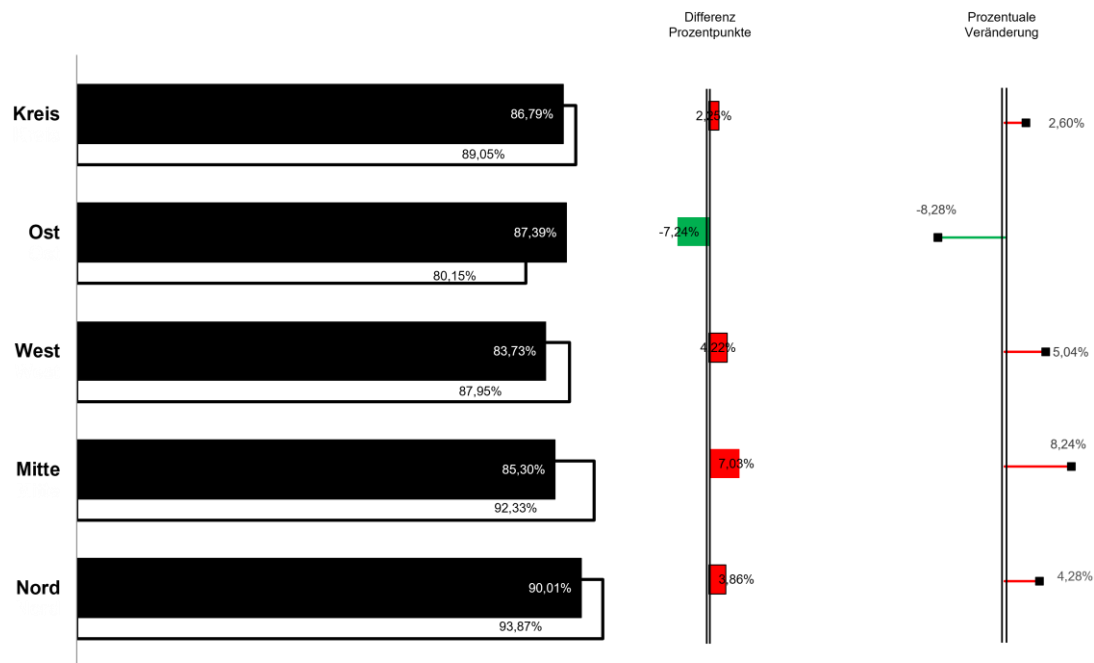
Anmerkung: Nur Basisszenario

Nord: Borgholzhausen, Versmold, Werther, Halle, Harsewinkel und Steinhagen; Mitte: Stadt Gütersloh; Ost: Schloß Holte-Stukenbrock, Verl und Rietberg; West: Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Langenberg.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a)

In Abbildung 23 werden für die dauerstationäre Versorgung die Daten der Angebotsseite für das Jahr 2023 mit der erwarteten Anzahl der dauerstationären Pflegebedürftigen auf Grundlage der Basisprojektion zu einer erwarteten Auslastung kombiniert. Insgesamt steigt unter diesen Umständen die Auslastung der Pflegeheime im Kreis Gütersloh von 86,79% auf 89,05%, was einem prozentualen Anstieg von 2,6% entspricht. Der Anstieg wird insbesondere durch die gleichbleibenden Kapazitäten in den Sozialräumen West, Mitte und Nord erklärt. Lediglich im Sozialraum Ost ist von einer sinkenden Auslastung auszugehen, weil es dort lt. Planungsstand im Jahr 2023 zur Eröffnung eines Pflegeheims kommen wird.

Abbildung 23: Erwartete Auslastung nach Sozialräumen (Pflegeheime)



Anmerkung: Vergleich der Auslastung 2021 (schwarz) mit 2023 (weiß)

Quelle: Eigene Berechnungen

Insbesondere in dieser Analyse zeigt sich das Problem im unterschiedlichen Zeitbezug der Datenbestände. Für die Nachfrageseite der dauerstationär Pflegebedürftigen stehen lediglich Projektionsdaten zur Verfügung, die den Status-quo in die Zukunft (hier das Jahr 2023) fortschreiben. Wenn aber eine Angebotserweiterung stattfindet (wie es für das Jahr 2023 im Sozialraum Ost mit 80 Plätzen geplant ist), ist es unplausibel anzunehmen, dass lediglich Pflegebedürftige des eigenen Sozialraums dieses Angebot wahrnehmen (insbesondere vor dem Hintergrund der guten Erreichbarkeiten im Kreis Gütersloh)⁷. Aus diesem Grund ist die Berechnung der Auslastung für das Jahr 2023 für den gesamten Kreis als plausibel einzustufen, während die Berechnungen der Auslastung für die einzelnen Sozialräume mit einer gewissen Zurückhaltung betrachtet werden sollten.

Nichtsdestoweniger ist in der nachfolgenden Tabelle 8 der erwartete Platzbedarf für die Sozialräume in der Kurzzeitprojektion bis 2027 dargestellt. In den rechnerisch niedrig ausgelasteten Sozialräumen West und Ost entsteht bis einschließlich 2027 kein Bedarf, während für die Sozialräume Mitte und Nord im Jahr 2027 der Bedarf für beide Sozialräume zusammen bei insgesamt 59 Plätzen liegt. Es gilt bei diesen Analysen zusätzlich zu beachten, dass der aufsummierte Platzbedarf über die Sozialräume für den gesamten Kreis (also der Platzbedarf von 59 Plätzen für das Jahr 2027 in Tabelle 8) nicht gleich dem berechneten Platzbedarf auf Kreisebene (bzw. dem nicht vorhandenen Platzbedarf von 0 Plätzen im Basisszenario von Tabelle 2) ist. Es gilt, dass je kleinräumiger Bedarfsprognosen durchgeführt werden, desto frühzeitiger wird ein Bedarf entstehen (Heger et al., 2019).

⁷ Dies ist zumindest für größere Pflegeheime mit bspw. 80 Plätzen anzunehmen. Bei kleineren Einrichtungen wie den Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften, die lediglich durchschnittlich 14 Plätze anbieten, ist von einer stärkeren „Sozialraumtreue“ der Pflegebedürftigen auszugehen.

Tabelle 8: Kumulierter Bedarf für dauerstationäre Plätze nach Sozialräumen

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Nord	0	0	0	0	0	19	38
Mitte	0	0	0	0	0	4	21
West	0	0	0	0	0	0	0
Ost	0	0	0	0	0	0	0

Anmerkung: Nur Basisszenario

Nord: Borgholzhausen, Versmold, Werther, Halle, Harsewinkel und Steinhagen; Mitte: Stadt Gütersloh; Ost: Schloß Holte-Stukenbrock, Verl und Rietberg; West: Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Langenberg.

Quelle: Eigene Berechnungen

Die Ergebnisse der Kurzzeitprojektion für das Basisszenario der Pflegebedürftigen in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften werden in Tabelle 9 dargestellt. Im Jahr 2027 sind für die Sozialräume Nord und Mitte 318 bzw. 270 Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften zu erwarten. In den Sozialräumen Ost und West kann mit 333 bzw. 214 Pflegebedürftigen gerechnet werden.

Tabelle 9: Kurzzeitprojektion für Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften nach Sozialräumen

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Nord	286	293	296	301	308	312	318
Mitte	241	246	250	255	261	265	270
West	192	195	197	201	206	210	214
Ost	291	298	304	312	320	328	333

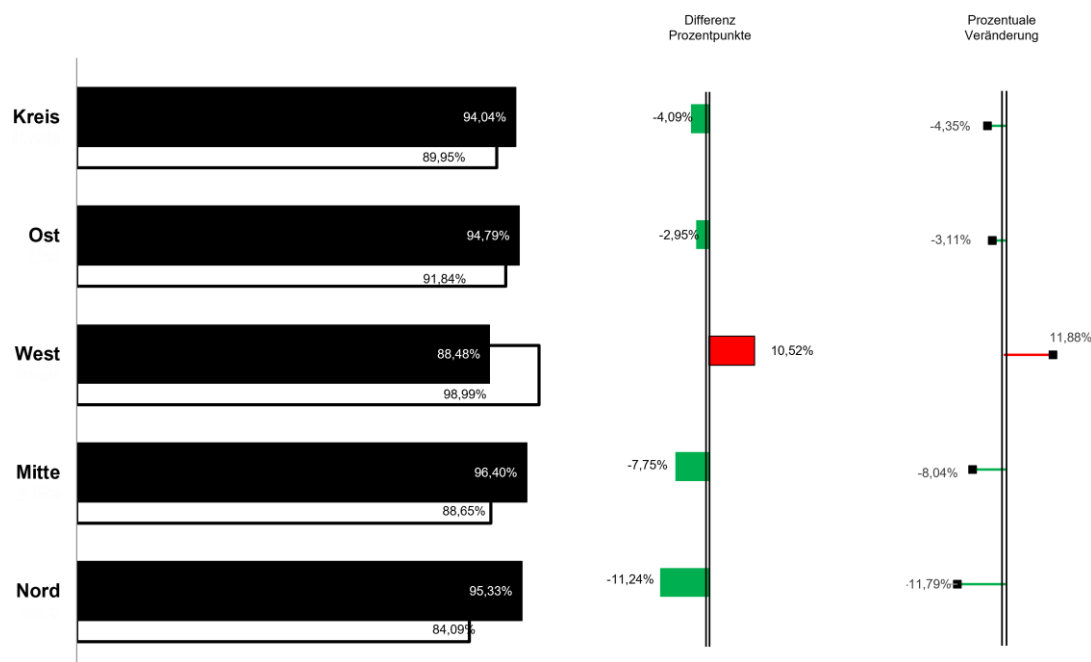
Anmerkung: Nur Basisszenario

Nord: Borgholzhausen, Versmold, Werther, Halle, Harsewinkel und Steinhagen; Mitte: Stadt Gütersloh; Ost: Schloß Holte-Stukenbrock, Verl und Rietberg; West: Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Langenberg.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a) und Kreis Gütersloh (2023)

Äquivalent zu den Berechnungen für die dauerstationäre Pflege in Abbildung 23 werden auch für die Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften die Daten der Angebotsseite für das Jahr 2023 mit der erwarteten Anzahl der Pflegebedürftigen in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften auf Grundlage der Basisprojektion zu einer erwarteten Auslastung kombiniert. In Abbildung 24 werden die Ergebnisse dargestellt: Entsprechend des stetigen Aufbaus von Kapazitäten in den Haugemeinschaften ist für den gesamten Kreis mit einer Auslastung von unter 90% für das Jahr 2023 zu rechnen. Lediglich im Sozialraum West ist aufgrund der Verknappung des Angebots durch die bereits angesprochene Umwidmung einer Einrichtung von einer steigenden Auslastung auszugehen.

Abbildung 24: Erwartete Auslastung nach Sozialräumen (Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften)



Anmerkung: Vergleich der Auslastung 2021 (schwarz) mit 2023 (weiß)

Quelle: Eigene Berechnungen

Tabelle 10 zeigt für die rechnerisch niedrig ausgelasteten Sozialräumen Nord und Mitte bis einschließlich 2027 keinen Bedarf, während im Sozialraum West bereits im Jahr 2025 von einem Bedarf von neun Plätzen auszugehen ist, der sich bis zum Jahr 2027 auf insgesamt 17 Plätze erweitert. Für den Sozialraum ist zu diesem Zeitpunkt ein Bedarf von sechs Plätzen angezeigt.

Tabelle 10: Kumulierter Bedarf für Plätze in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften nach Sozialräumen

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Nord	0	0	0	0	0	0	0
Mitte	0	0	0	0	0	0	0
West	0	0	0	4	9	13	17
Ost	0	0	0	0	0	0	6

Anmerkung: Nur Basisszenario

Nord: Borgholzhausen, Versmold, Werther, Halle, Harsewinkel und Steinhagen; Mitte: Stadt Güters-loh; Ost: Schloß Holte-Stukenbrock, Verl und Rietberg; West: Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Langenberg.

Quelle: Eigene Berechnungen

Für die Sozialraum-Analysen der Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften gilt ebenfalls der Hinweis, dass der aufsummierte Platzbedarf über die Sozialräume für den gesamten Kreis (also bspw. der Platzbedarf von 59 Plätzen für das Jahr 2027 in Tabelle 8) nicht gleich dem berechneten Platzbedarf auf Kreisebene ist.

5. Fazit

Hauptgrund für das Wachstum des Pflegemarkts ist die rasche Alterung der Gesellschaft, die in den kommenden Jahrzehnten weiter anhalten wird. Ausgehend von Bevölkerungsvorausrechnungen des Statistischen Landesamts wird die Bevölkerung des Kreises Gütersloh bis zum Jahr 2050 überdurchschnittlich hohe Anteile in den älteren Bevölkerungsgruppen haben.

Das professionelle Pflegeangebot im Kreisgebiet umfasst lt. Planungsstand des Jahres 2023 75 ambulante Pflegedienste, 51 Tagespflegeeinrichtungen, 38 Kurzzeitpflegeeinrichtungen, 35 dauerstationäre Einrichtungen und 81 Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften. Die Analysen der Erreichbarkeiten für Pflegeeinrichtungen zeigen keine besonderen Auffälligkeiten. Insgesamt sind 2.346 Pflegebedürftige in der Dauerpflege in einer vollstationären Einrichtung, während 1.010 Pflegebedürftige in den Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften leben. 3.563 Pflegebedürftige werden von einem ambulanten Pflegedienst (mit-)versorgt und insgesamt 12.489 Pflegebedürftige Pflegegeld.

Unter der Annahme konstanter Pflegequoten, d.h. Prävalenzraten, wird die Nachfrage nach Pflegeleistungen weiter zunehmen. Im Kreis Gütersloh ist bis 2027 mit rund 2.707 vollstationären Pflegebedürftigen sowie mit 1.135 Bewohnern in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften zu rechnen. Bei den ambulanten Sachleistungsempfängern und den Pflegegeldempfängern ist bis 2027 mit einem Anstieg auf rund 3.977 bzw. 13.490 Fälle zu rechnen.

Das Nachfragewachstum im dauerstationären Bereich führt zu keinem nennenswerten zusätzlichen Bedarf an Pflegeplätzen bis 2027. Lediglich im Szenario „Professionalisierung“ ergibt sich für das Jahr 2027 ein Platzbedarf von 110 dauerstationären Pflegeplätzen. Allen anderen Szenarien zeigen bis einschließlich 2027 keinen weiteren Bedarf an dauerstationären Plätzen im Kreis an. Bei Berücksichtigung der Sozialräume wird früher ein Bedarf entstehen: Eine Bedarfsanalyse auf einer solch tiefen regionalen Ebene sollte immer mit Vorsicht interpretiert werden, da Wanderbewegungen zwischen den Sozialräumen wahrscheinlich sind, aber in den Analysen nicht berücksichtigt werden können.

Darüber hinaus ist auch zukünftig weiterhin mehr Personal erforderlich. Im Basisszenario werden bis zum Jahr 2028 im Kreis Gütersloh für die stationäre Versorgung weitere 115 Pflegefachkräfte benötigt, während im ambulanten Bereich 90 zusätzliche Pflegefachkräfte benötigt werden.

Die eigene Datenerfassung des Kreises Gütersloh in den Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften in Bezug auf die Pflegebedürftigen zum selben Stichtag und mit identischen Erhebungsmerkmalen wie die Pflegestatistik sollte fortgeführt werden. Diese Daten könnten in diesem Gutachten für eine separate Darstellung der Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften genutzt werden. Vor dem Hintergrund einer genaueren Analyse des Bedarfs an Pflegefachkräften sollte eine Erweiterung der eigenen Datenerfassung in Bezug auf das Personal der Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften -auch hier analog zur Datenerfassung der Pflegestatistik- in Erwägung gezogen werden, so dass in zukünftigen Analysen auch der Personalbedarf für die Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften besser erfasst werden kann.

Gegeben den vorliegenden Analysen ist kein akuter Handlungsbedarf für die Schaffung von dauerstationären Kapazitäten im Kreis Gütersloh zu erkennen. Das liegt insbesondere an der aktuell eher niedrigen Auslastung in den vollstationären Einrichtungen des Kreises. Dies dürfte zum einen auf Folgen der Pandemie zurückzuführen sein, die zu einer Reduktion des Angebots (bspw. durch temporäre Aufnahmestopps) durch die Pflegeeinrichtungen geführt haben. Zum anderen haben wahrscheinlich auch die Pflegebedürftigen in Zeiten der Pandemie die zur Verfügung

stehenden Angebote nicht annehmen wollen, weil (1) die Einrichtungen als potenzielle Gefahrenbereiche für Infektionen angesehen und (2) Kontaktbeschränkungen und Isolierungen die Attraktivität der Angebote zusätzlich deutlich reduziert haben. Hier bleibt die Entwicklung in den nächsten Jahren abzuwarten. Zuletzt muss angemerkt werden, dass dauerhaft niedrige Auslastungen eine wirtschaftliche Herausforderung für die Pflegeeinrichtungen darstellen, die mittelfristig auch zu einer Reduktion des Angebots führen könnten. Aus diesem Grund sollte die Entwicklung der Angebote für Pflege grundsätzlich weiterhin regelmäßig betrachtet werden.

Appendix

Tabelle 11: Einrichtungen mit dauerstationären Pflegeplätzen

Pflegeeinrichtung	Straße	Ort	Plätze
Pflegewohnstift Am Nordring	Grüne Straße 24 a	33330 Gütersloh	85
Altenzentrum Wilhelm-Florin-Haus	Berliner Straße 130	33330 Gütersloh	85
Altenzentrum Katharina-Luther-Haus	Feuerbornstraße 36	33330 Gütersloh	103
Seniorenzentrum Gütersloh	Am Bachschemm 2	33330 Gütersloh	123
Haus Domhof Gütersloh	Neuenkirchener Straße 37 - 41	33332 Gütersloh	102
Kursana Domizil, Fachpflege Demenz	Tiefenweg 2	33332 Gütersloh	58
Kursana Domizil, Professionelle Seniorenpflege	Tiefenweg 2	33332 Gütersloh	77
Wohnpark Dr. Murken GmbH	Neuenkirchener Straße 12	33332 Gütersloh	133
Altenwohnheim St. Aegidius	Drostenweg 15	33378 Rheda-Wiedenbrück	98
Seniorenheim St. Elisabeth	Ringstraße 11	33378 Rheda-Wiedenbrück	108
Senioren-Park carpe diem GmbH	Parkstraße 1	33378 Rheda-Wiedenbrück	95
Altenpflegeheim St. Johannes Baptist	Rügenstraße 19	33397 Rietberg	77
Haus Mea Vita	Stennerlandstraße 22	33397 Rietberg	80
Haus St. Margareta	Gütersloher Str. 30	33397 Rietberg	100
St.-Anna-Haus Altenzentrum	St.-Anna-Straße 15	33415 Verl	88
Louisenhof	Paderborner Straße 31	33415 Verl	30
Seniorenresidenz Verl-Sürenheide ¹	Königsberger Straße 29	33415 Verl	80
Hornauer Sozialdienste, Pflegeheim Heidehaus	Kölkebecker Straße 26	33428 Harsewinkel	75
Haus St. Hildegard	Dechantsfeld 2	33428 Harsewinkel	89
Seniorenhaus Dr.-Pieke-Straße	Dr.-Pieke-Straße 9	33428 Harsewinkel	29
Haus Speierling	Gildestraße 42-44	33442 Herzebrock-Clarholz	23
Haus Mariengarten	Marienfelder Str. 32	33442 Herzebrock-Clarholz	19
Pflegewohnheim St. Josef	Weißes Venn 22	33442 Herzebrock-Clarholz	80
Seniorenresidenz Clarholz	Marienfelder Str. 1	33442 Herzebrock-Clarholz	80
Altenpflegeheim St. Antonius	Wadersloher Straße 15	33449 Langenberg	50
Altenzentrum Wiepeldoorn	Holter Straße 263	33758 Schloß Holte-Stukenbrock	67
Caritas Seniorencentrum St. Johannes	Am Pastorat 2 - 14	33758 Schloß Holte-Stukenbrock	121
Haus Phönix am Versmolder Bruch	Wittensteiner Straße 28	33775 Versmold	80
Katharina-von-Bora-Haus	Altstadtstraße 6	33775 Versmold	102
Altenzentrum Eggeblick	Tiefer Weg 1	33790 Halle (Westf.)	102
Marienheim	Schulstraße 18	33790 Halle (Westf.)	51
Annette-Schlichte-Haus	Ströher Straße 32	33803 Steinhagen	26
Altenzentrum Matthias-Claudius-Haus	Apfelstraße 36	33803 Steinhagen	100
Ev. Altenheim St. Jacobistift gGmbH	Mühlenstraße 29	33824 Werther (Westf.)	57
DRK Haus Ravensberg gGmbH	Am Blömkenberg 1	33829 Borgholzhausen	80

Anmerkungen: ¹ Eröffnung 2024;

Quelle: Kreis Gütersloh, 2023

Tabelle 12: Haus- bzw. Pflegewohnngemeinschaften

Pflegeeinrichtung	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Caritas-Haus Gütersloh Senioren- wohngemeinschaft	Herzebrocker Straße 41	33330	Gütersloh	23
Daheim e.V. Hausgemeinschaft West- falenweg	Westfalenweg 1	33332	Gütersloh	15
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Krulls Hof	Krullsweg 5	33334	Gütersloh	16
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Stü- kerkamp	Zum Flürt 5	33334	Gütersloh	17
Diakonie in Friedrichsdorf - Wohnge- meinschaft Haus im Pfarrgarten	Milanweg 29	33332	Gütersloh	16
Diakonie Wohngemeinschaft Trinitatis	Brockweg 94	33330	Gütersloh	17
Diakonie in Isselhorst - Wohngemein- schaft Am Pastorengarten	Am Pastorengarten 21	33334	Gütersloh	18
Diakonie Lackhütter Plassmann	Auf der Horst 47	33335	Gütersloh	18
Förderkreis WAF Hausgemeinschaft Am Marktplatz	Moltkestraße 65	33330	Gütersloh	14
Förderkreis WAF Hausgemeinschaft Am Stadtpark	von-Schell-Str. 27	33330	Gütersloh	9
Lia Pflege Hausgemeinschaft Neuen- kirchener Strasse	Neuenkirchener Str. 36	33332	Gütersloh	16
Heute GmbH	Am Heidewald 2	33332	Gütersloh	18
Pflegedienst Nora, Wohngemein- schaft Am Marktplatz	Vennstr. 21 - 23	33330	Gütersloh	25
Caritas Seniorenwohngemeinschaft Haus Gütersloh-Süd	Neuenkirchener Str. 103	33332	Gütersloh	16
GLG Gütersloh Unter den Ulmen	Friedhofstraße 9a	33330	Gütersloh	12
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Loerp- abelweg ¹	Loerpabelsweg	33334	Gütersloh	16
Tipper Pflege	Marktstraße 3	33335	Gütersloh	16
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Ahornweg	Ahornweg 31	33790	Halle (Westf)	17
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Kah- manns Hof	Amselstraße 8 a	33790	Halle (Westf)	18
Diakonie Halle e.V. "Beuken Schmedt"	Alleestraße 41	33790	Halle (Westf)	11
Diakonie Halle e.V. "Am Wischkamp"	Wischkamp 15	33790	Halle (Westf)	12
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Lange Straße	Lange Straße 12	33790	Halle (Westf)	15
Lebensbaum e.V. Wohngemeinschaft - Am alten Rathaus,	Goebenstraße 20	33790	Halle (Westf)	9
Daheim e. V. Hausgemeinschaft "Am Wöstenbach"	Hanfstraße 2 a	33428	Harsewinkel	16
Diakonie Halle e.V. "Im Eichenhof"	August-Claas-Straße 1	33428	Harsewinkel	10
Artemed Pflegezentrum -Harse- winkler Höfe-; Bomberge	Am Abrocksbach 11	33428	Harsewinkel	12
Artemed Pflegezentrum -Harse- winkler Höfe-; Schwanensee	Am Abrocksbach 11	33428	Harsewinkel	12
Caritas Hausgemeinschaft Clarholz	Schomäckerstraße 4	33442	Herzebrock-Clarholz	17
Diakonie Gütersloh e.V. Haus Blumen- straße	Blumenstraße 23	33442	Herzebrock-Clarholz	18
Caritas Hausgemeinschaft Langenberg	Am Schützenplatz 6	33449	Langenberg	18
Lia Pflege Hausgemeinschaft - Heßeler Strasse	Heßeler Str. 22	33449	Langenberg	13

noch Tabelle 12:

Pflegeeinrichtung	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Vietingstraße	Vietingstraße 2	33378	Rheda-Wiedenbrück	18
Diakonie Wohngemeinschaft Am Fichtenbusch	Sieboldstraße 2	33378	Rheda-Wiedenbrück	13
Diakonie Wohngemeinschaft Wicherhaus	Triftstrasse 50	33378	Rheda-Wiedenbrück	15
Lia Pflege Hausgemeinschaft "Elsbeerenhof"	Stromberger Straße 129	33378	Rheda-Wiedenbrück	18
DRK Am Bahndamm	Am Bahndamm 7	33378	Rheda-Wiedenbrück	12
Lia Pflege Hausgemeinschaft "Sit op de Deel"	Wasserstraße 17-19	33378	Rheda-Wiedenbrück	18
DRK Henry-Dunant-Haus	Franz-Knöbel-Str. 10	33378	Rheda-Wiedenbrück	16
Diakonie Gütersloh e.V. ¹	Oelder Straße	33378	Rheda-Wiedenbrück	6
B & V Rietberg	Markenstraße 4	33397	Rietberg	12
Caritas Hausgemeinschaft Ringstraße	Ringstraße 1 a	33397	Rietberg	18
Caritas Hausgemeinschaft Klosterstraße	Klosterstraße 24	33397	Rietberg	24
Caritas Hausgemeinschaft	Niggenkamp 5	33397	Rietberg	18
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Lebenswerk Mastholte	Riekstraße 88	33397	Rietberg	18
Daheim e.V. Im Klosterdorf	Hauptstrasse 34	33397	Rietberg	16
PD 2000	Emsaue 10	33397	Rietberg	9
Diakonie in Rietberg - Wohngemeinschaft Am Dortenbach	Am Dortenbach 38	33397	Rietberg	15
Diakonie Gut Tenge Rietberg	Schloßstraße 6	33397	Rietberg	18
Lia Pflege Hausgemeinschaft Westerwieher Strasse	Westerwieher Straße 9	33397	Rietberg	16
Daheim e. V.; Duhmes Hof ¹	Große Wiese 4	33397	Rietberg	12
DRK Soziale Dienste Cara Vita	Hauptstrasse 38	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	16
Diakonie in Schloss Holte-Stukenbrock - Schlieffenhof	Bielefelder Str. 18	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	20
Heute GmbH - Hausgemeinschaft Westfalen	Westfalenweg 33	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	16
Lia Pflege Pfliegeresidenz Am Polle	Marktweg 2	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	18
Vida leben GmbH ¹	Paderborner Straße 89	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	12
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Am Pulverbach	Am Pulverbach 9 b	33803	Steinhagen	17
Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V. - Wohngruppe Steinhagen	Oberes Feld 1	33803	Steinhagen	8
Lebensbaum Soziale Hilfen - Wohngemeinschaft Hof Dellbrügge	Aschelohar Weg 40	33803	Steinhagen	9
PD 2000	Hilterweg 99	33803	Steinhagen	7
GLG Steinhagen	Bahnhofstraße 9	33803	Steinhagen	8
Lia Pflege GmbH "Hausgemeinschaft Neumannshof"	Austmannshof 7	33803	Steinhagen	16
Diakonie Halle e.V. "Am Friedrich-von-Bodelschwingh-Haus	Amshausener Straße 37	33803	Steinhagen	8
Diakonie Halle e. V.	Amshausener Straße 37	33803	Steinhagen	9
Daheim e. V., Hausgemeinschaft Paderborner Straße	Paderbornerstraße 37	33415	Verl	16

noch Tabelle 12:

Pflegeeinrichtung	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Diakonie in Verl - Wohngemeinschaft Schillerstraße	Schillerstrasse 26	33415	Verl	12
GLG gepflegt leben GmbH - Hausgemeinschaft Strothweg	Strothweg 58	33415	Verl	18
Holter Pflege GmbH Wohngruppe Hakenewerd/Haus am Stein	Delbrücker Str. 38	33415	Verl	16
Holter Pflege GmbH Wohngruppe Herbstzeitlose	Delbrücker Str. 38	33415	Verl	11
Annettes Pflgeteam; Hausgemeinschaft Hesselhof	Hesselstraße 3	33775	Versmold	19
Diakonie Halle e.V. Wohngemeinschaft Caldenhof,	Aabachstraße 7	33775	Versmold	11
Diakonie Halle e.V. Wohngemeinschaft Ravenberger Straße	Ravensberger Straße 37	33775	Versmold	9
Diakonie Halle e.V. Wohngemeinschaft Wissmanns Hof	Berliner Straße 6	33775	Versmold	9
Diakonie Halle e.V. "Am Stadtpark"	Gartenstraße 19	33775	Versmold	10
Pflege und Hilfe, "Am alten Postamt"	Ravensberger Straße 26	33775	Versmold	12
Daheim e.V. Hausgemeinschaft Rosenstrasse	Rosenstrasse 11	33824	Werther (Westf.)	12
Daheim e. V. Hausgemeinschaft Gartenstraße	Gartenstraße 19	33824	Werther (Westf.)	16
Ev. Johanneswerk Johanneswerk - ambulant - Pflegedienst Werther	Gartenstraße 15-17	33824	Werther (Westf.)	12
Lebensbaum - Soziale Hilfen, WG Alt & Jung Rotingdorf	Rotingdorfer Straße 10	33824	Werther (Westf.)	9
Lebensbaum Soziale Hilfen WG Theenhausener Straße	Theenhausener Straße 15	33824	Werther (Westf.)	10
Lebensbaum Soziale Hilfen - Haus Speckmann	Haller Straße 10	33824	Werther (Westf.)	9
Diakonie Lackhütter Plassmann IntensivBeatmungsWG ²	Auf der Horst 47	33335	Gütersloh	6
IC Home 24 IntensivBeatmungsWG ²	Brunnenstraße 14	33332	Gütersloh	11

Anmerkungen: ¹ Eröffnung 2023/2024; ² Keine Berücksichtigung im Gutachten

Quelle: Kreis Gütersloh, 2023

Tabelle 13: Ambulante Pflegedienste

Pflegeeinrichtung	Straße	PLZ	Ort
Diakoniestation Borgholzhausen	Wellingholzhauser Straße 4	33829	Borgholzhausen
DRK Soziale Dienste und Einrichtungen Gütersloh gGmbH Häusliche Pflege Borgholzhausen Pium	Am Uphof 2-6	33829	Borgholzhausen
Ambulanter Pflegedienst im Förderkreis Wohnen-Arbeit-Freizeit e. V.	Bismarckstraße 4	33332	Gütersloh
Ambulanter Pflegedienst Via Gütersloh GmbH	Isselhorster Straße 399	33334	Gütersloh
Arbeiter-Samariter-Bund RV OWL e.V.	Badstraße 14	33332	Gütersloh
Balthasar GmbH	Spiekergrasse 1	33330	Gütersloh
Caritas-Sozialstation Gütersloh	Herzebrocker Straße 41	33332	Gütersloh
Daheim e.V. - Ambulanter Pflegedienst	Dammstraße 69 b	33332	Gütersloh
Diakonie in Gütersloh e. V.	Kirchstraße 10a	33330	Gütersloh
Diakonie Gütersloh e. V. Friedrichsdorf	Milanweg 29	33335	Gütersloh
Diakoniestation e. V. Isselhorst	Isselhorster Kirchplatz 13	33334	Gütersloh
DRK Soziale Dienste OWL gGmbH	Kaiserstraße 38	33330	Gütersloh
Engel Pflegedienst GmbH	Bohlenstraße 12	33330	Gütersloh
Ev. Johanneswerk gGmbH, Johanneswerk - ambulant - Pflegedienst Gütersloh	Berliner Straße 130	33330	Gütersloh
GLG gepflegt leben gGmbH	Zum Flürt 1	33334	Gütersloh
IC Home 24 GmbH	Brunnenstraße 14	33332	Gütersloh
Kolping Pflege gGmbH	Friedhofstraße 11a	33330	Gütersloh
LWL - Pflegezentrum Gütersloh, Ambulante Pflege	Hermann-Simon-Straße 7	33334	Gütersloh
Mit-Mensch GmbH	Avenwedder Straße 50	33335	Gütersloh
Pflege und Wort GmbH	Carl-Bertelsmann-Straße 81	33332	Gütersloh
Pflegedienst 2000 GmbH	Prekerstraße 16	33330	Gütersloh
Pflegedienst 2000 GmbH	Blessenstätte 8	33330	Gütersloh
Pflegedienst Nora GmbH und Co.KG	Vennstraße 21-23	33330	Gütersloh
Pflegedienst Waltraud Karp "Die Karbolmäuse"	Auf'm Kampe 24	33334	Gütersloh
Home Instead Gütersloh - Betreuungsdienste Pomberg e. K.	Annenstraße 6	33332	Gütersloh
Tipper Pflegedienst GmbH	Windelsbleicher Str. 2	33335	Gütersloh
Lia Pflege GmbH	Neuenkirchener Straße 36	33332	Gütersloh
Leben im Blick Ambulante Pflege GmbH	Haller Straße 209	33334	Gütersloh
Daheim e.V., Ambulanter Pflegedienst	Moltkestraße 40	33790	Halle (Westf.)
Diakoniestation Halle (Westf.)	Bahnhofstraße 33a	33790	Halle (Westf.)
Lebensbaum Soziale Hilfen e.V.	Teutoburger Straße 2	33790	Halle (Westf.)
Via Halle GmbH	Martin-Luther-Straße 4	33790	Halle (Westf.)
Caritas-Sozialstation Harsewinkel	August-Claas-Straße 60 a	33428	Harsewinkel
Pflegen u. Helfen Ambulante Dienste GmbH	Kölkebecker Straße 26	33428	Harsewinkel
Artemed Pflegezentrum -Harsewinkler Höfe- Ambulanter Dienst	Am Abrocksbach 11	33428	Harsewinkel
Armonia Pflege GmbH	Debusstraße 16	33442	Herzebrock-Clarholz
VKA Ambulant	Weißes Venn 22	33442	Herzebrock-Clarholz
Caritas-Sozialstation Langenberg/Mastholte	Am Schützenplatz 6	33449	Langenberg
BonaVia VG	Rietberger Straße 11	33449	Langenberg
1 zu 1 Pflege Flemming GmbH	Lindenstraße 35	33378	Rheda-Wiedenbrück
Caritas-Sozialstation Rheda	Ringstraße 1 c	33378	Rheda-Wiedenbrück
Caritas-Sozialstation Wiedenbrück	St.-Vinzenz-Straße 1	33378	Rheda-Wiedenbrück
Carpe Diem	Gütersloher Straße 64 b	33378	Rheda-Wiedenbrück
Daheim e.V., Ambulanter Pflegedienst	Vietingstraße 2	33378	Rheda-Wiedenbrück
Diakonie Gütersloh e. V.	Hauptstraße 90	33378	Rheda-Wiedenbrück

noch Tabelle 13:

Pflegeeinrichtung	Straße	PLZ	Ort
DRK Soziale Häusliche Pflege Rheda-Wiedenbrück	Franz-Knöbel-Straße 10	33378	Rheda-Wiedenbrück
Kenbi Pflege NW GmbH & Co. KG	Lange Straße 49 b	33378	Rheda-Wiedenbrück
VKA Mobile Dienste Rheda-Wiedenbrück	Ringstraße 11	33378	Rheda-Wiedenbrück
Pro Pflege 2000	Ostring 14	33378	Rheda-Wiedenbrück
Pflegedienst Heyßel GmbH	Hauptstraße 202	33378	Rheda-Wiedenbrück
agape Pflege team Lydia Schäfer	Vor der Schlepphorst 11	33397	Rietberg
Interkultureller Pflegedienst B & V	Auf dem Röhr 19	33397	Rietberg
Caritas-Sozialstation Rietberg	Torfweg 31	33397	Rietberg
Pflegedienst 2000 Rietberg GmbH	Emsaue 10	33397	Rietberg
Pro Cura GmbH	Am Bahnhof 19	33397	Rietberg
VKA Mobile Dienste St. Katharina Varense	Hauptstraße 44	33397	Rietberg
Caritas-Sozialstation Schloß Holte	Holter Kirchplatz 17	33758	Schloß Holte-Stukenbrock
Caritas-Sozialstation Stukenbrock	Am Pastorat 2-14	33759	Schloß Holte-Stukenbrock
Diakonie in Schloß Holte-Stukenbrock	Holter Straße 245-247	33758	Schloß Holte-Stukenbrock
DRK Häusliche Pflege Schloß Holte-Stukenbrock	Hauptstraße 38	33758	Schloß Holte-Stukenbrock
Ellali UG Pflegedienst	Siemensweg 3	33758	Schloß Holte-Stukenbrock
Heute GmbH	Holter Kirchplatz 4	33758	Schloß Holte-Stukenbrock
Holter Pflege GmbH	Holter Kirchplatz 1	33758	Schloß Holte-Stukenbrock
Diakoniestation Steinhagen	Unteres Feld 6	33803	Steinhagen
Pflegedienst 2000 GmbH	Hilte Weg 99	33803	Steinhagen
Caritas-Sozialstation Kaunitz	Holter Straße 9	33415	Verl
Caritas-Sozialstation Verl	St.-Anna-Straße 15	33415	Verl
"AP" Annettes Pflege team	Knetterhauser Straße 29	33775	Versmold
Diakoniestation Versmold	Ravensberger Straße 48	33775	Versmold
DRK Häusliche Pflege Versmold	Ravensberger Straße 41	33775	Versmold
Pflege und Hilfe GmbH	Ravensberger Straße 14	33775	Versmold
Ambulante Pflege Werther	Engerstraße 30 b	33824	Werther (Westf.)
Diakoniestation Werther	Mühlenstraße 13	33824	Werther (Westf.)
Ev. Johanneswerk Johanneswerk - ambulant	Gartenstraße 15-17	33824	Werther (Westf.)
Lebensbaum - Soziale Hilfen gGmbH	Borgholzhausener Straße 113	33824	Werther (Westf.)

Quelle: Kreis Gütersloh, 2023

Tabelle 14: Einrichtungen mit Kurzzeitpflegeplätzen

Pflegeeinrichtung	Straße	PLZ	Ort	Plätze	
				eingestr.	solitär
DRK Haus Ravensberg gGmbH	Am Blömkenberg 1	33829	Borgholzhausen	10	
Kurzzeitpflege Daheim e.V.	Dammstraße 69	33332	Gütersloh		15
Pflegewohnstift Am Nordring	Grüne Straße 24 a	33330	Gütersloh	15	
PHÖNIX-Haus Domhof	Neuenkirchener Straße 37	33332	Gütersloh	15	
Altenzentrum Wilhelm-Florin-Haus	Berliner Straße 130	33330	Gütersloh	17	
Altenzentrum Katharina-Luther-Haus	Feuerbornstraße 36	33330	Gütersloh	20	2
Kursana Domizil, Fachpflege Demenz	Tiefenweg 2	33332	Gütersloh	10	
Kursana Domizil, Professionelle Seniorenpflege	Tiefenweg 2	33332	Gütersloh	15	
Wohnpark Dr. Murken GmbH	Neuenkirchener Straße 12	33332	Gütersloh	13	
Seniorenzentrum Gütersloh	Am Bachschemm 2	33330	Gütersloh	10	
Altenzentrum Eggeblick	Tiefer Weg 1	33790	Halle (Westf.)	22	
Marienheim	Schulstraße 18	33790	Halle (Westf.)	10	4
Hornauer Sozialdienste, Pflegeheim Heidehaus	Kölkebecker Straße 26	33428	Harsewinkel	8	
Haus St. Hildegard	Dechantsfeld 2	33428	Harsewinkel	6	2
Seniorenhaus Dr.-Pieke-Straße	Dr.-Pieke-Straße 9	33428	Harsewinkel	5	
Haus Mariengarten	Marienfelder Straße 32	33442	Herzebrock-Clarholz	4	
Haus Speierling	Gildestraße 42	33442	Herzebrock-Clarholz	5	
Seniorenresidenz Clarholz	Marienfelder Straße 11	33442	Herzebrock-Clarholz	6	2
Pflegewohnheim St. Josef	Weißes Venn 22	33442	Herzebrock-Clarholz	10	
Altenpflegeheim St. Antonius	Wadersloher Straße 15	33449	Langenberg	10	
Altenwohnheim St. Aegidius	Drostenweg 15	33378	Rheda-Wiedenbrück	10	
Seniorenheim St. Elisabeth	Am Rondell 14	33378	Rheda-Wiedenbrück	15	
Senioren-Park carpe diem GmbH	Parkstraße 1	33378	Rheda-Wiedenbrück	8	
Altenpflegeheim St. Johannes Baptist	Rügenstraße 19	33397	Rietberg	12	
Haus St. Margareta	Gütersloher Str. 30	33397	Rietberg-Neuenkirchen	15	
Haus Mea Vita	Stennerlandstraße 22	33397	Rietberg	20	
Altenzentrum Wipeldoorn	Holter Straße 263	33758	Schloß Holte-Stukenbrock		9
Caritas Seniorenzentrum St. Johannes	Am Pastorat 2	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	15	
Annette-Schlichte-Haus	Ströher Straße 32	33803	Steinhagen	4	
Altenzentrum Matthias-Claudius-Haus	Apfelstraße 36	33803	Steinhagen	23	
St.-Anna-Haus Altenzentrum	St.-Anna-Straße 15	33415	Verl	12	
Louisenhof	Paderborner Straße 31	33415	Verl	6	
PHÖNIX-Haus Wittenstein	Wittensteiner Straße 28	33775	Versmold	8	
Katharina-von-Bora-Haus	Altstadtstraße 6	33775	Versmold	11	2
Ev. Altenheim St. Jacobistift gGmbH	Mühlenstraße 29	33824	Werther (Westf.)	6	
"Die Arche"	Stodicks Hof 2a	33790	Halle (Westf.)		15
Carpe Diem Seniorenpark	Siechenstraße 29	33378	Rheda-Wiedenbrück		24

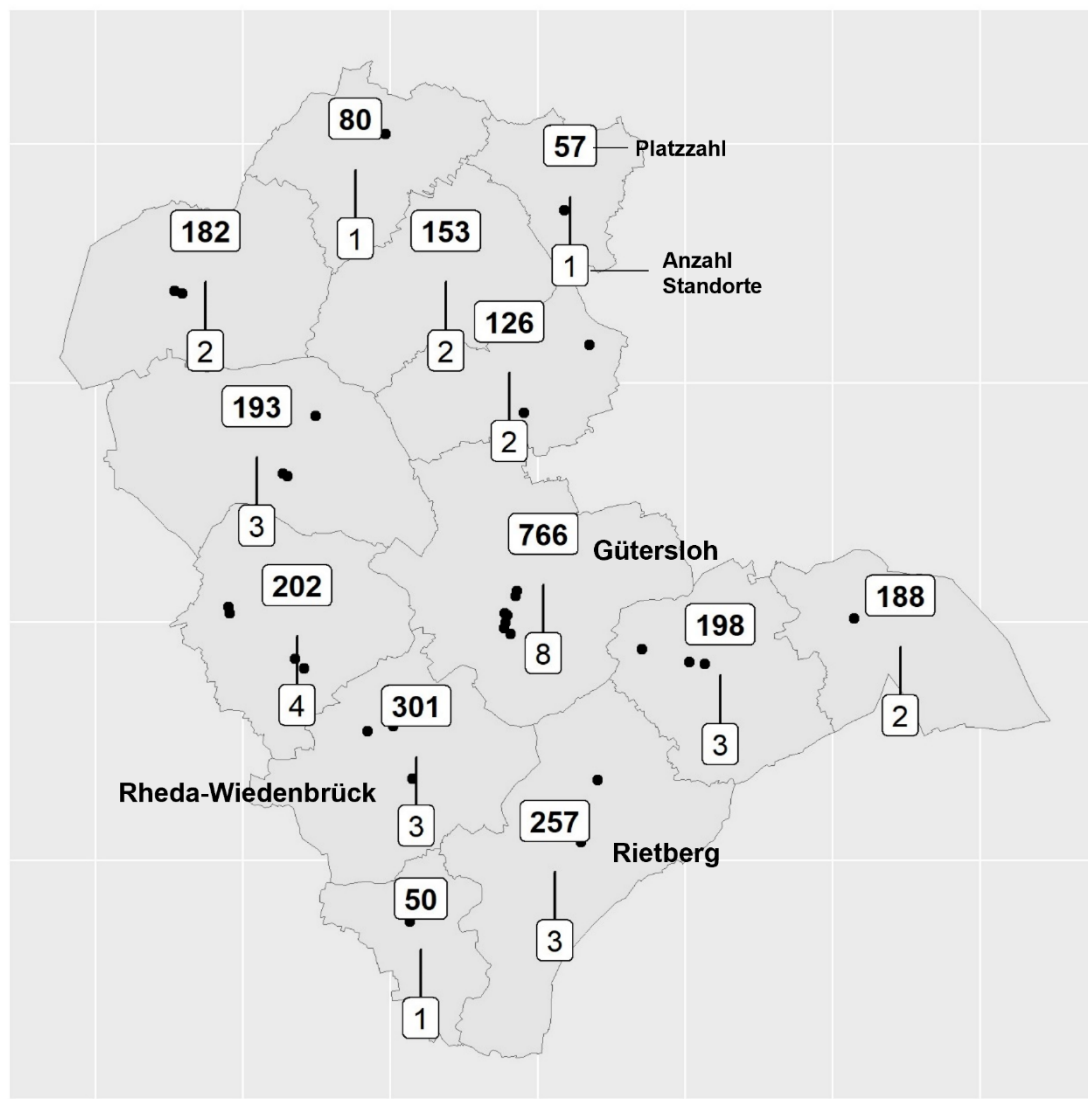
Quelle: Kreis Gütersloh, 2023

Tabelle 15: Einrichtungen der Tagespflege

Pflegeeinrichtung	Straße	PLZ	Ort	Plätze
Diakoniestation Borgholzhausen	Hamlingdorfer Weg 1 b	33829	Borgholzhausen	12
Bonne Vie	Anemonenweg 22	33335	Gütersloh	11
Caritas Tagespflege Gütersloh	Herzebrocker Straße 41	33330	Gütersloh	19
Daheim e. V.	Dammstr. 69	33332	Gütersloh	14
Daheim e.V.	Zum Flürt 1	33334	Gütersloh	14
Tagespflege der Diakonie	Kirchstr. 16	33330	Gütersloh	15
LWL Pflegezentrum, - Tagespflege -	Hermann-Simon-Str. 7	33334	Gütersloh	14
Tipper Tagespflege	Marktstraße 3	33335	Gütersloh	14
WAF Wohnen-Arbeit-Freizeit	Sauerlandstraße 10	33332	Gütersloh	14
Tipper Tagespflege	Windelsbleicher Straße 2	33335	Gütersloh	18
Wilhelm-Florin-Haus	Dr. Kranefußstraße 3	33330	Gütersloh	14
Daheim e. V.	Oldendorfer Straße 2	33790	Halle	16
Marienheim	Schulstr. 18	33790	Halle	12
Diakonie Halle e. V. "Am Stadtpark"	Wischkamp 15	33790	Halle	15
Artemed Pflegezentrum	Am Abrocksbach 11	33428	Harsewinkel	24
Tagespflege St. Hildegard	Gütersloher Straße 13	33428	Harsewinkel	10
Daheim e. V. Tagespflege Marienfeld	Hanfstraße 2a	33428	Harsewinkel	13
Hornauer Sozialdienst, "Haus Jahreszeit"	August-Claas-Str. 24	33428	Harsewinkel	12
Caritas-Tagespflege Clarholz	Schomäckerstraße 4	33442	Herzebrock-Clarholz	16
Caritas Tagespflege Herzebrock	Debusstraße 14	33442	Herzebrock-Clarholz	19
Caritas-Tagespflege Langenberg	Am Schützenplatz 6	33449	Langenberg	21
Caritas-Tagespflege Wiedenbrück	Rietberger Str. 92	33378	Rheda-Wiedenbrück	18
Daheim e.V.	Heinrich-Püts-Str.34	33378	Rheda-Wiedenbrück	16
Diakonie "Haus am Fichtenbusch"	Sieboldstraße 2	33378	Rheda-Wiedenbrück	14
Tagespflege Heyßel	Hauptstraße 202	33378	Rheda-Wiedenbrück	20
Tagespflege Carpe Diem Rheda	Gütersloher Straße 64a	33378	Rheda-Wiedenbrück	14
Caritas Tagespflege Rheda	Nadelstraße 8	33378	Rheda-Wiedenbrück	18
Tagespflege St. Elisabeth	Ringstraße 11	33378	Rheda-Wiedenbrück	10
Tagespflege St. Johannes Baptist	Rügenstraße 19	33397	Rietberg	12
B & V Tagespflege	Markenstraße 4	33397	Rietberg	20
B & V Tagespflege "SinnLeben"	Markenstraße 2	33397	Rietberg	20
Caritas Tagespflege	Ringstraße 1a	33397	Rietberg	16
Caritas Tagespflege	Torfweg 31	33397	Rietberg	18
Daheim e.V., Tagespflege Mastholte	Riekstraße 88	33397	Rietberg	12
Pro Cura	Am Bahnhof 19	33397	Rietberg	21
Sonnenschein / Wiebe	Im Weiland 15	33397	Rietberg	11
Altenzentrum Wipeldoorn	Holter Str. 263	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	12
Tagespflege St. Johannes	Am Pastorat 2-14	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	15
Tagespflege "Alte Backstube"	Am Ehrenmal 5	33758	Schloß Holte-Stukenbrock	22
Matthias-Claudius-Haus	Apfelstraße 36	33803	Steinhagen	14
Daheim e.V.	Am Pulverbach 9b	33803	Steinhagen	12
Tipper Tagespflege "An der Mühle"	Lönsstraße 30 a	33803	Steinhagen	15
Diakonie Halle Tagespflege Steinhagen	Amshausener Straße 20	33804	Steinhagen	12
Caritas-Tagespflege St. Anna	St. Anna Straße 13	33415	Verl	17
Tagespflege "Haus Dieckmann"	Ravensberger Straße 48	33775	Versmold	15
Katharina-von-Bora-Haus, - Tagespflege -	Altstadtstraße 6	33775	Versmold	14
Diakonie Halle e. V. "Am Stadtpark"	Gartenstraße 17	33775	Versmold	17
Daheim e. V. Tagespflege Werther	Gartenstraße 19	33824	Werther	16
Diakonie Halle e. V.	Am Sandkamp	33790	Halle	12
Diakonie Halle e. V.	Amshausener Straße	33803	Steinhagen	9
Diakonie Gütersloh e. V.	Oelder Straße	33397	Rheda-Wiedenbrück	

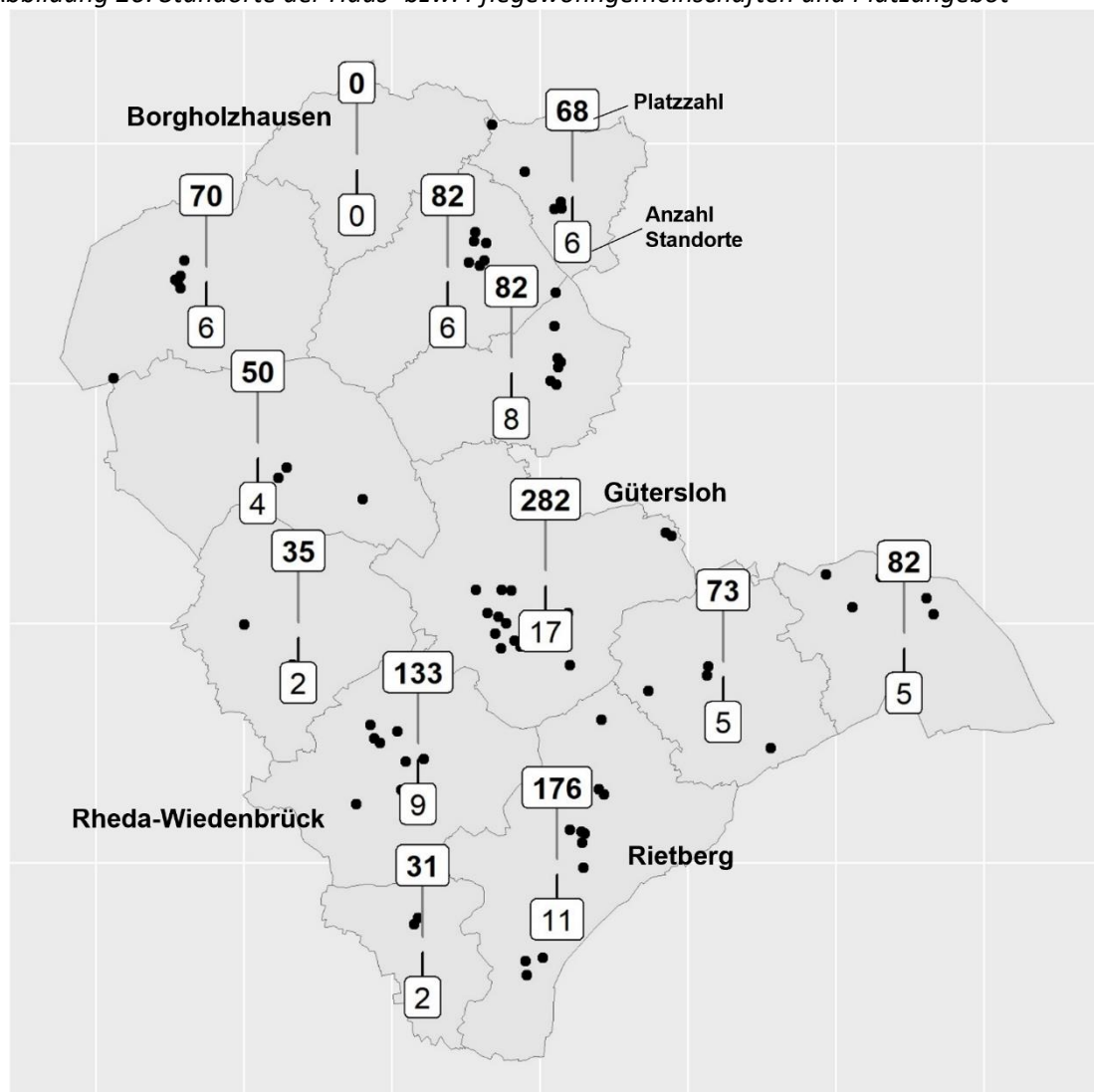
Quelle: Kreis Gütersloh, 2023

Abbildung 25: Standorte dauerstationärer Pflegeheime und Platzangebot



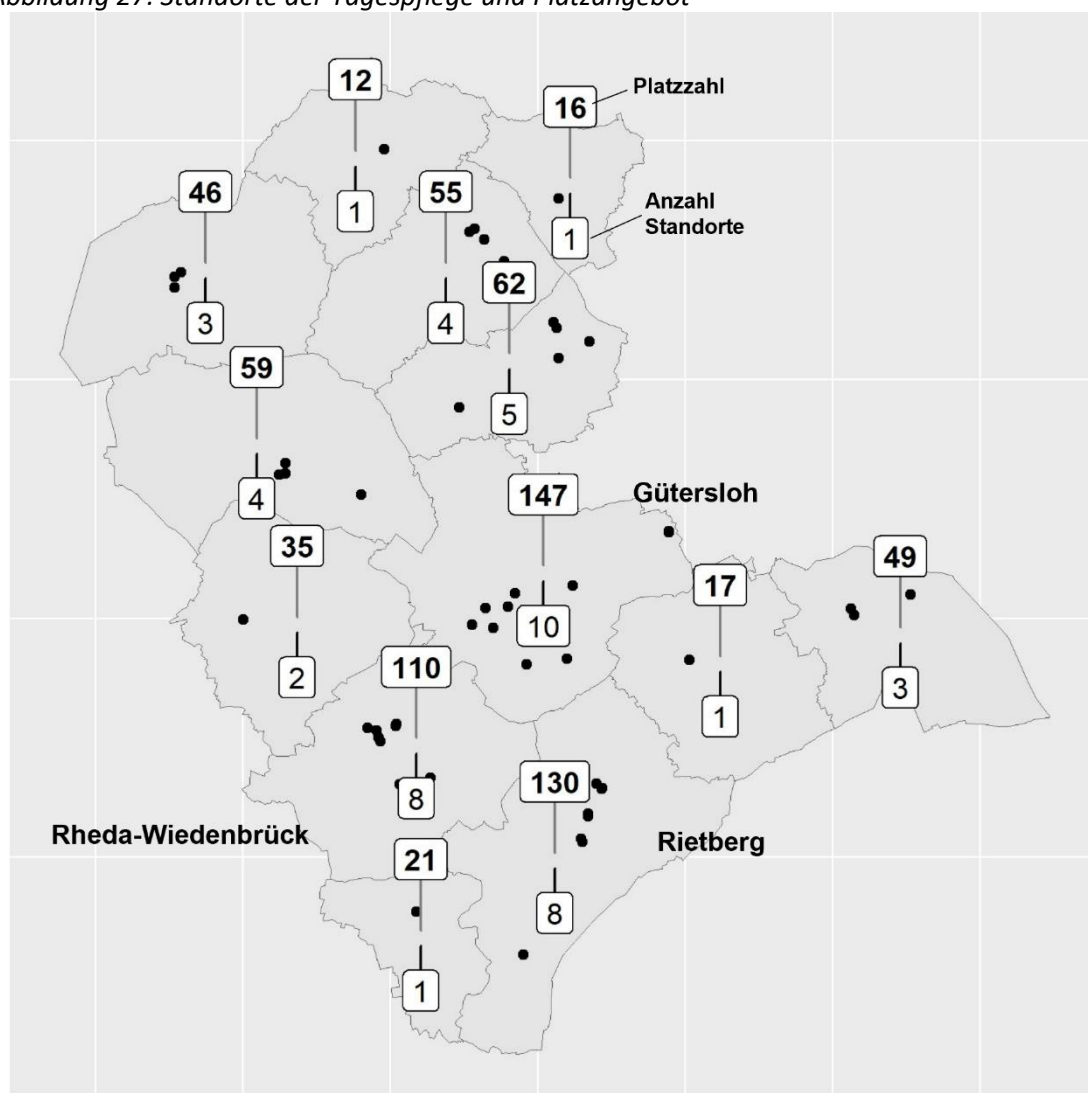
Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020) und Kreis Gütersloh (2023)

Abbildung 26: Standorte der Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften und Platzangebot



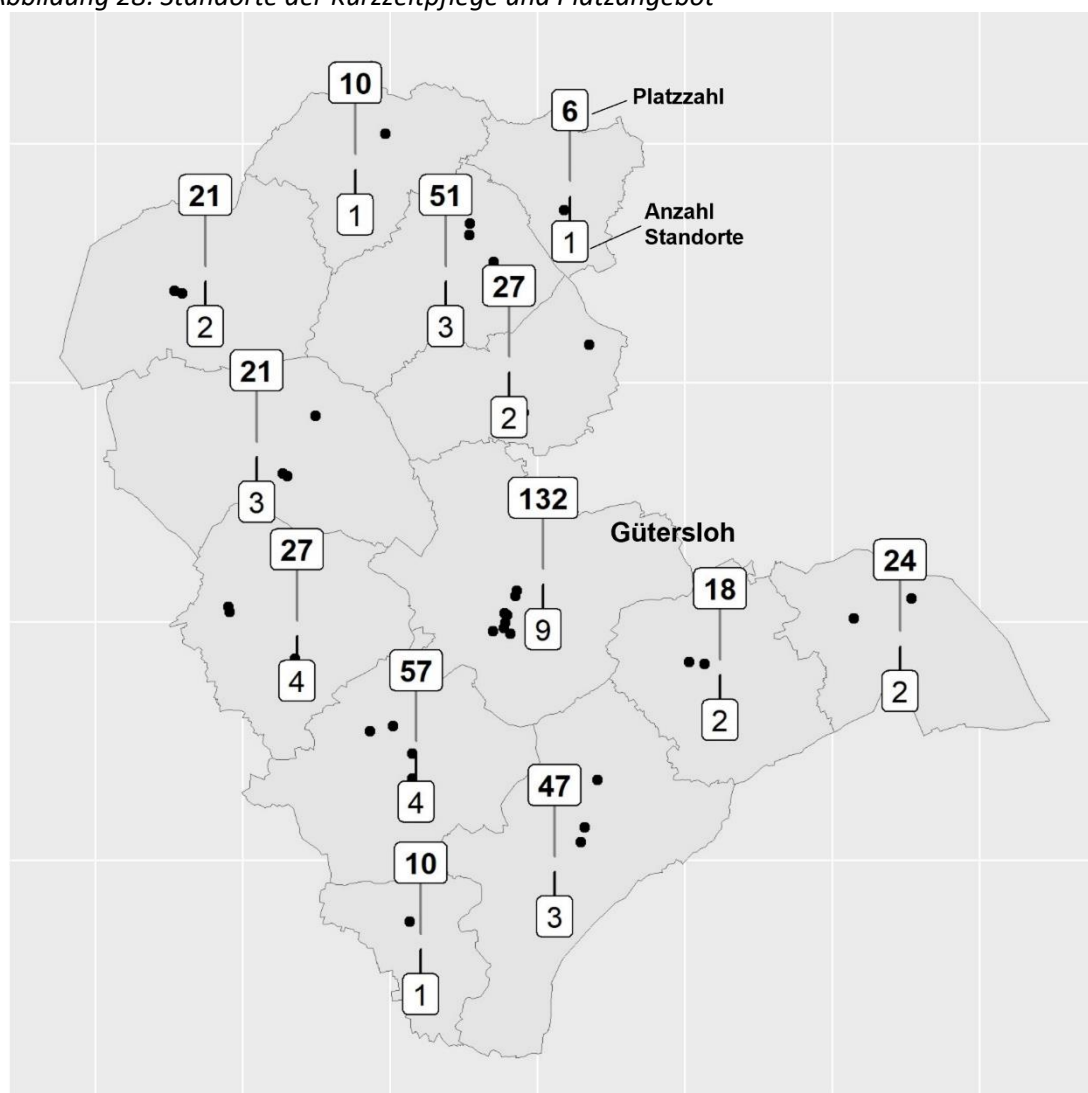
Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020) und Kreis Gütersloh (2023)

Abbildung 27: Standorte der Tagespflege und Platzangebot



Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020) und Kreis Gütersloh (2023)

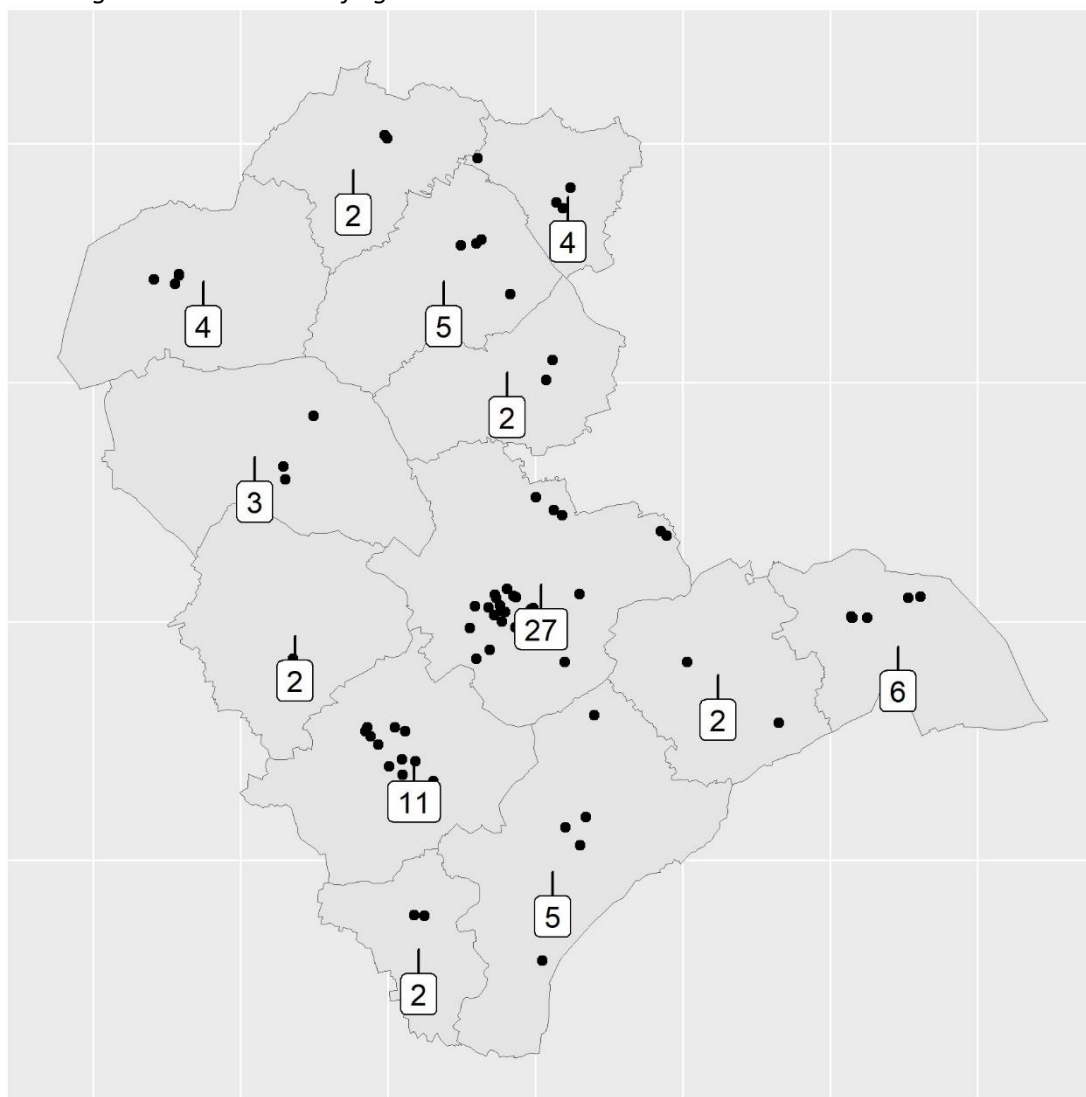
Abbildung 28: Standorte der Kurzzeitpflege und Platzangebot



Anmerkung: Anzahl Standorte und Anzahl Plätze inkl. solitärer Kurzzeitpflege

Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020) und Kreis Gütersloh (2023)

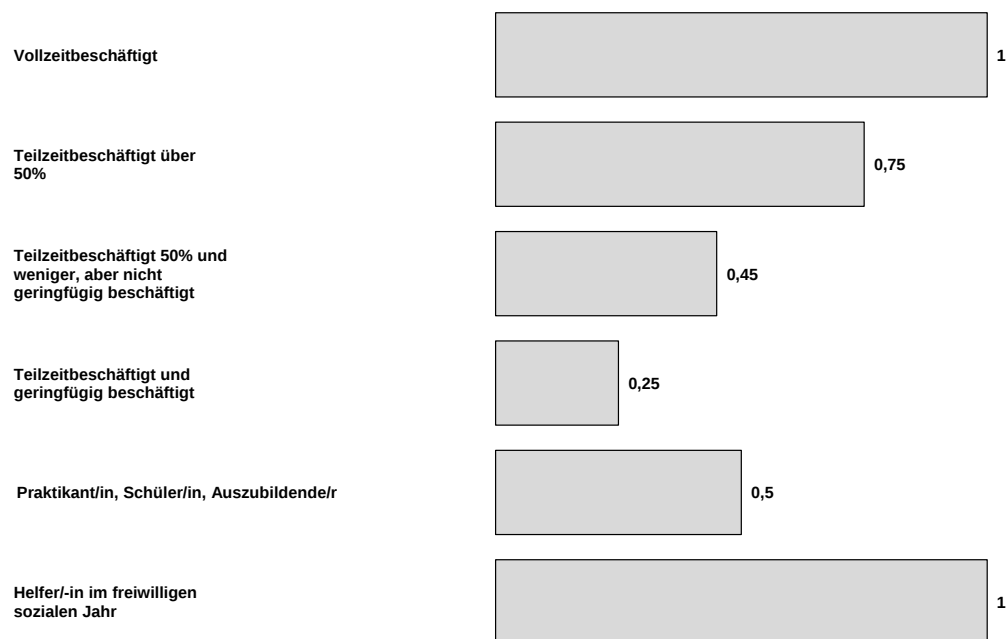
Abbildung 29: Standorte der Pflegedienste



Anmerkung: Nach Abschluss der Geokodierung wurden noch Nachmeldungen zu Standortveränderungen bekannt gegeben. Diese konnten hier leider nicht berücksichtigt werden: In der Stadt Gütersloh und in Halle (Westf.) ist jeweils ein Pflegedienst zu viel angegeben, während in Rietberg und in Schloß Holte-Stukenbrock jeweils eine Einrichtung zu wenig angegeben ist.

Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020) und Kreis Gütersloh (2023)

Abbildung 30: Faktoren zur Berechnung von Vollkräften



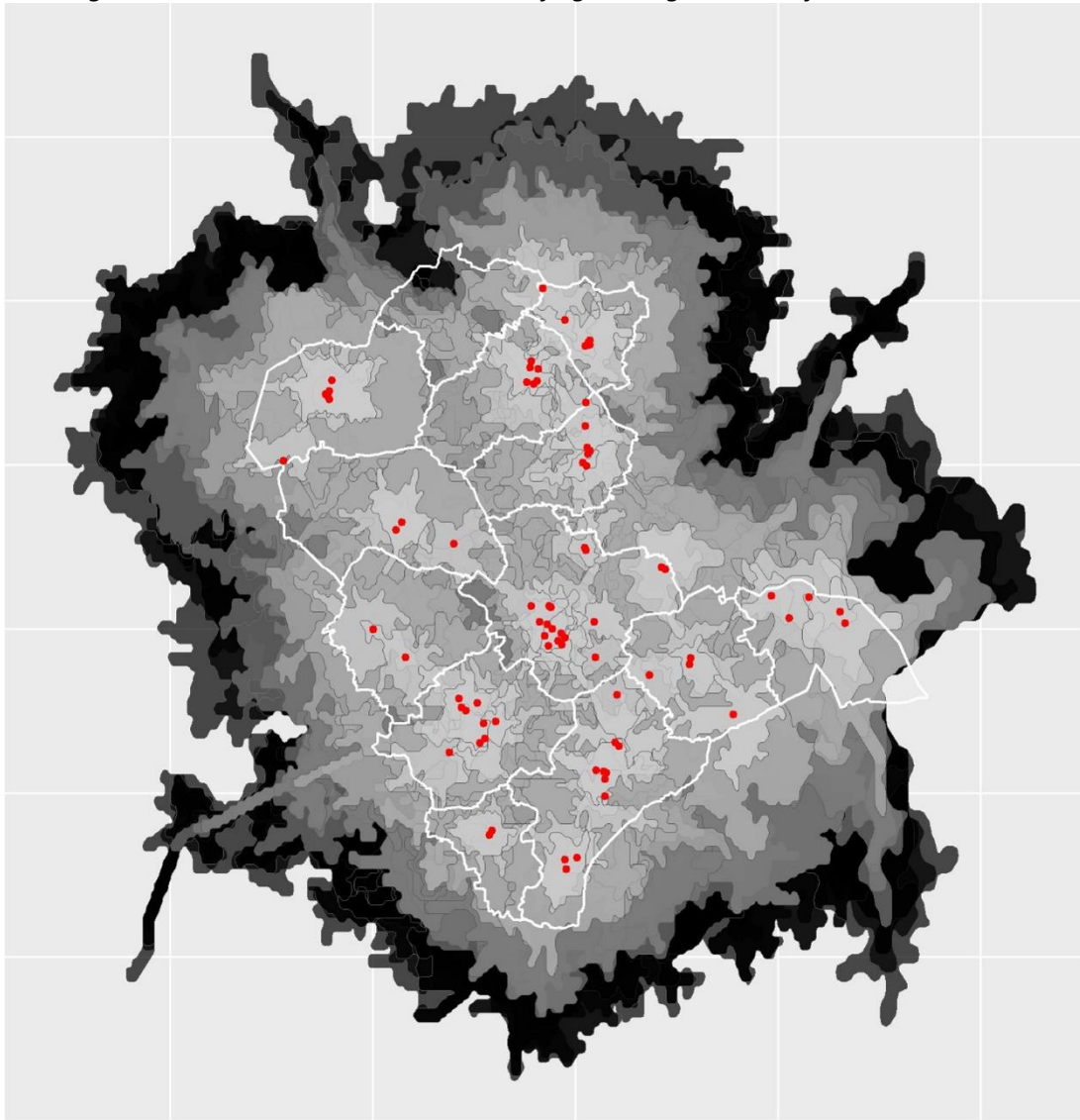
Quelle: Eigene Darstellung nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen, 2020c

Abbildung 31: Kategorien der Qualifikation von professionell Pflegenden

VK Fachkräfte	Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in
	Krankenschwester/Krankenpfleger
	Kinderkrankenschwester/Kinderkrankenpfleger
	Heilerziehungspfleger/in; Heilerzieher/in
	Pflegewissenschaftliche Ausbildung
	Pflegefachfrau/-mann
VK Hilfskräfte	staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/in
	Krankenpflegehelfer/in
	Heilerziehungspflegehelfer/in
	Familienpfleger/in mit staatlichem Abschluss
	Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss
	sonstiger pflegerischer Beruf
VK Andere Fachkräfte	Heilpädagogin/Heilpädagoge
	Ergotherapeut/in und Physiotherapeut/in
	sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe
	sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss
	Fachhauswirtschaftler/in für ältere Menschen
	sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss
	sonstiger Berufsabschluss
	ohne Berufsabschluss
VK Auszubildende	Auszubildende, Umschülerin

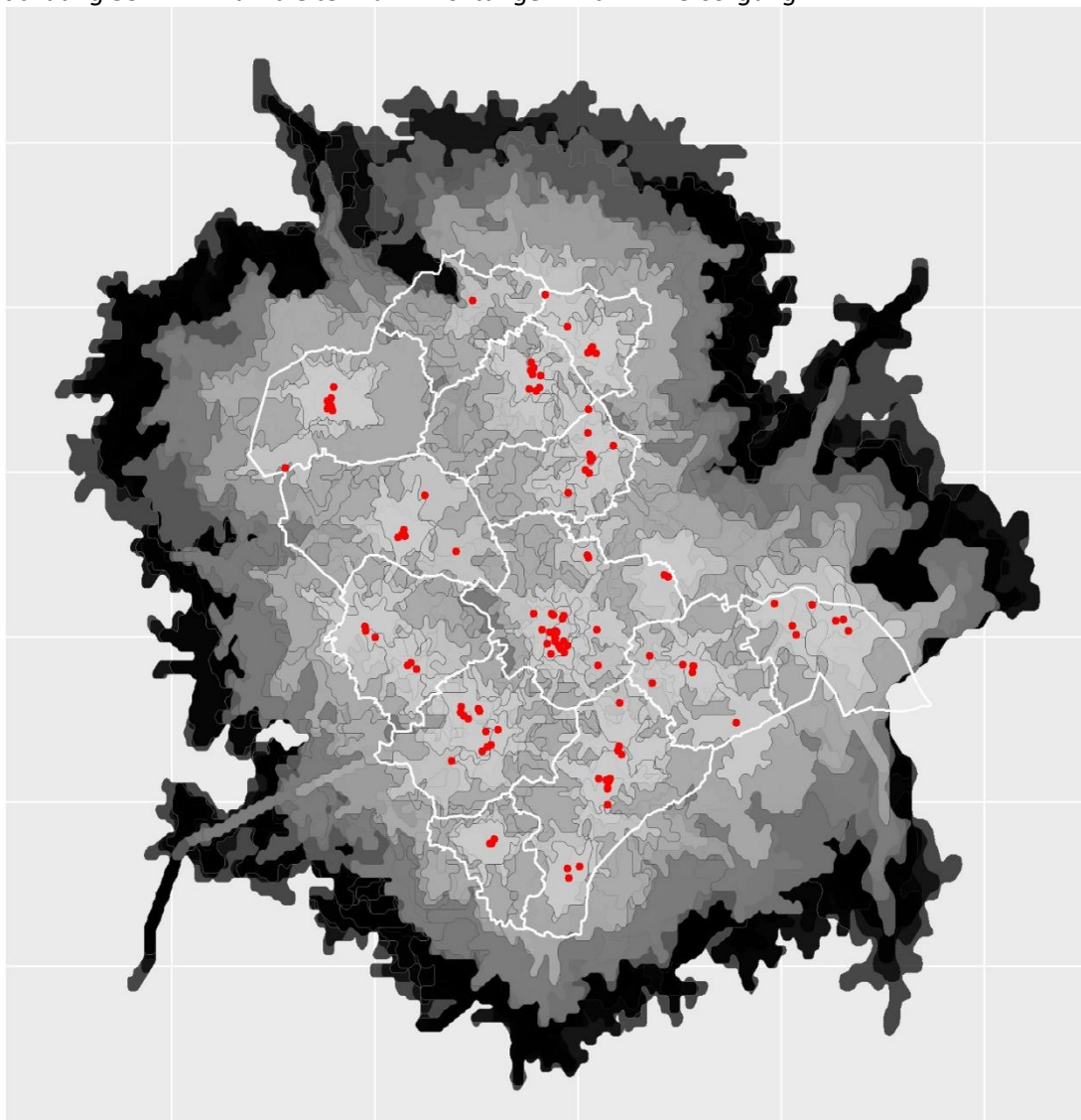
Quelle: In Anlehnung an Augurzky et al., 2008

Abbildung 32: PKW-Fahrtzeiten zu Haus- bzw. Pflegewohnngemeinschaften



Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020), Kreis Gütersloh (2023) und Unterfinger, M (2023).

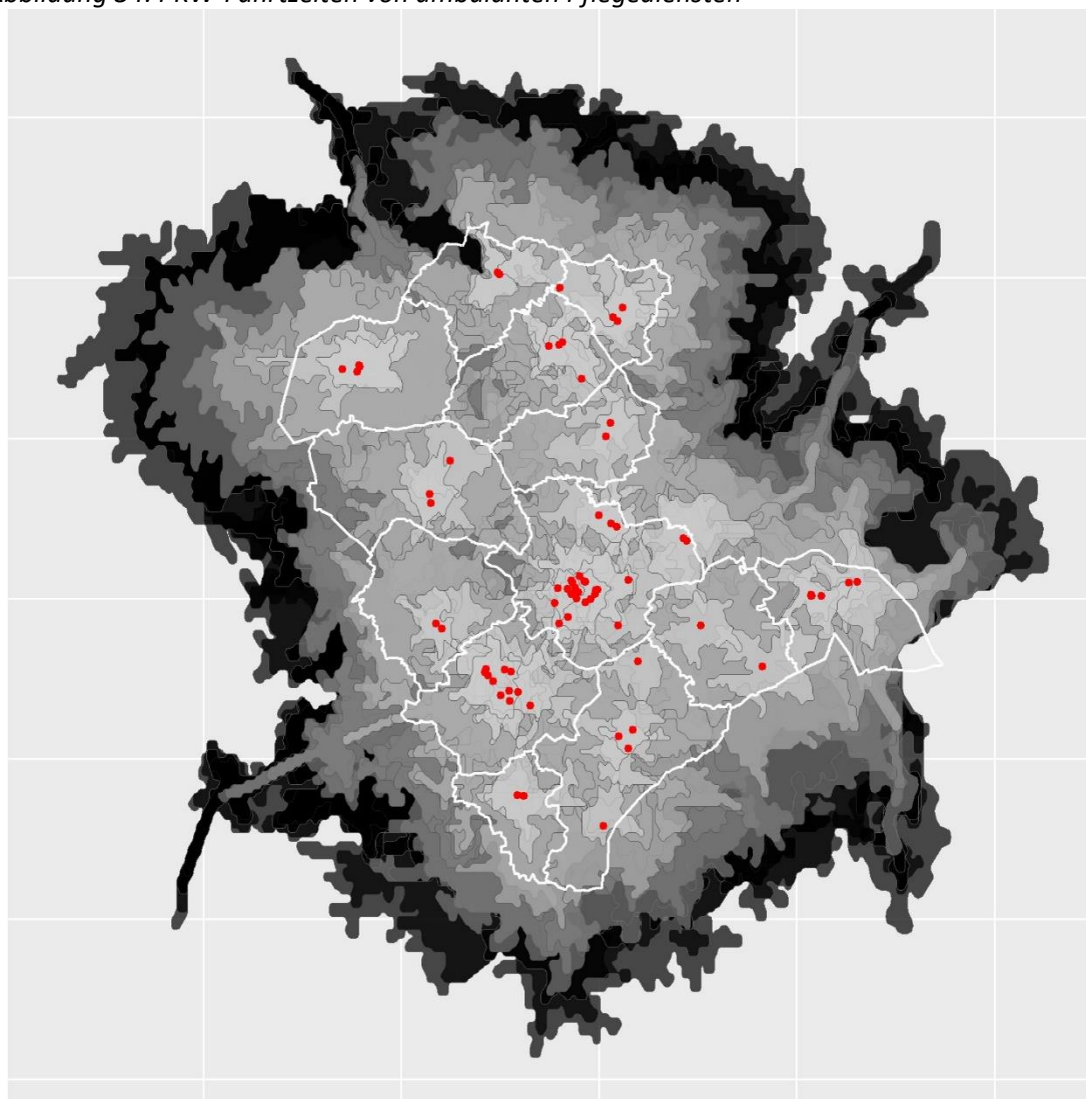
Abbildung 33: PKW-Fahrtzeiten zu Einrichtungen mit 24h Versorgung



Anmerkung: 24h Versorgung betrachtet dauerstationäre Pflegeeinrichtungen und Haus- bzw. Pflege-
wohngemeinschaften gemeinsam.

Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020), Kreis Gütersloh (2023) und Unterfinger,
M (2023).

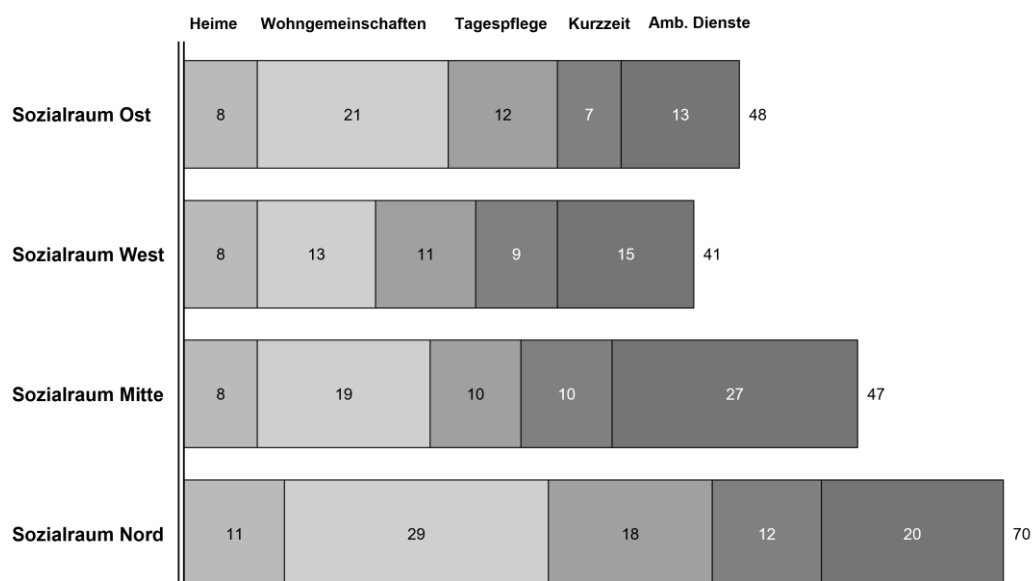
Abbildung 34: PKW-Fahrtzeiten von ambulanten Pflegediensten



Anmerkung: Nach Abschluss der Geokodierung wurden noch Nachmeldungen zu Standortveränderungen bekannt gegeben. Diese konnten hier leider nicht berücksichtigt werden: In der Stadt Gütersloh und in Halle (Westf.) ist jeweils ein Pflegedienst zu viel angegeben, während in Rietberg und in Schloß Holte-Stukenbrock jeweils eine Einrichtung zu wenig angegeben ist.

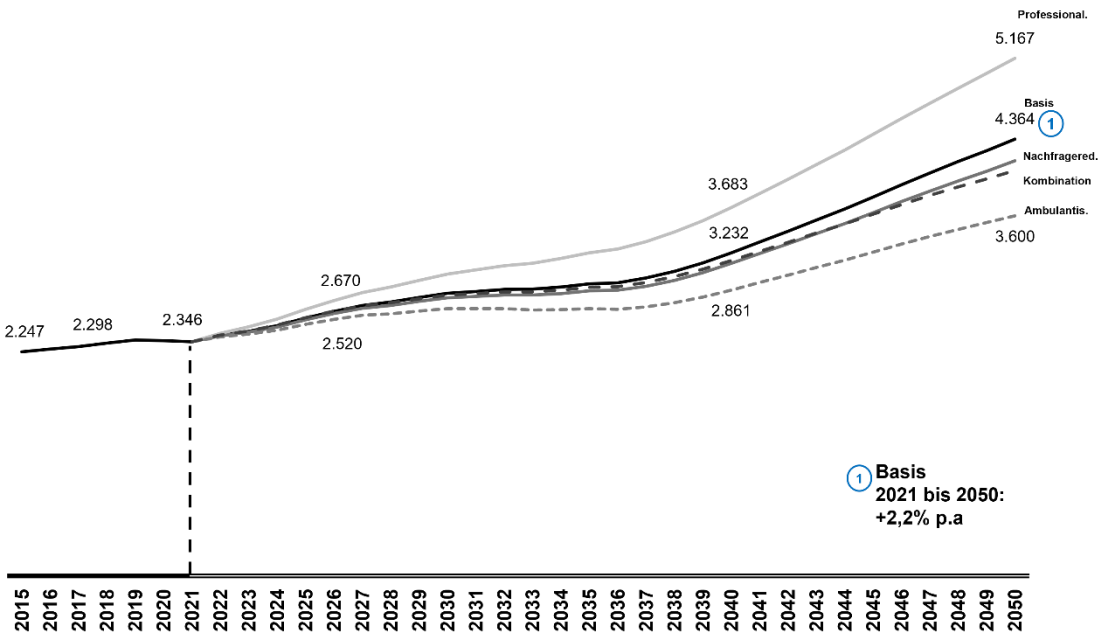
Quelle: Eigene Darstellung anhand von Geoportal.NRW (2020), Kreis Gütersloh (2023) und Unterfinger, M (2023).

Abbildung 35: Anzahl der Einrichtungen nach Versorgungsangebot in den Sozialräumen



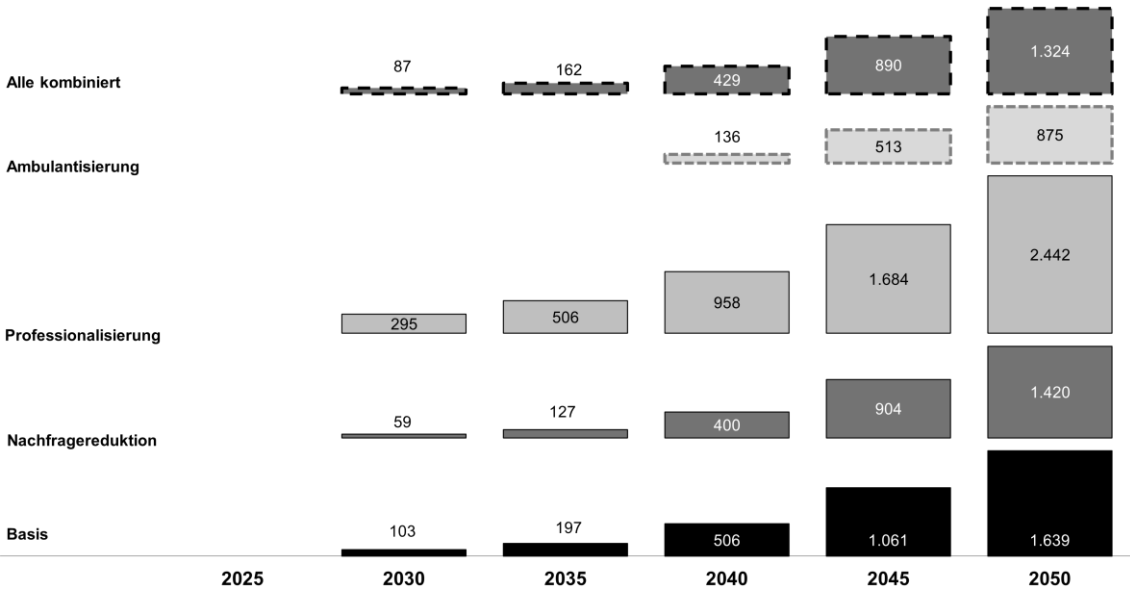
Quelle: Eigene Berechnungen nach Kreis Gütersloh 2023

Abbildung 36: Langzeitprojektion der dauerstationären Pflegebedürftigen



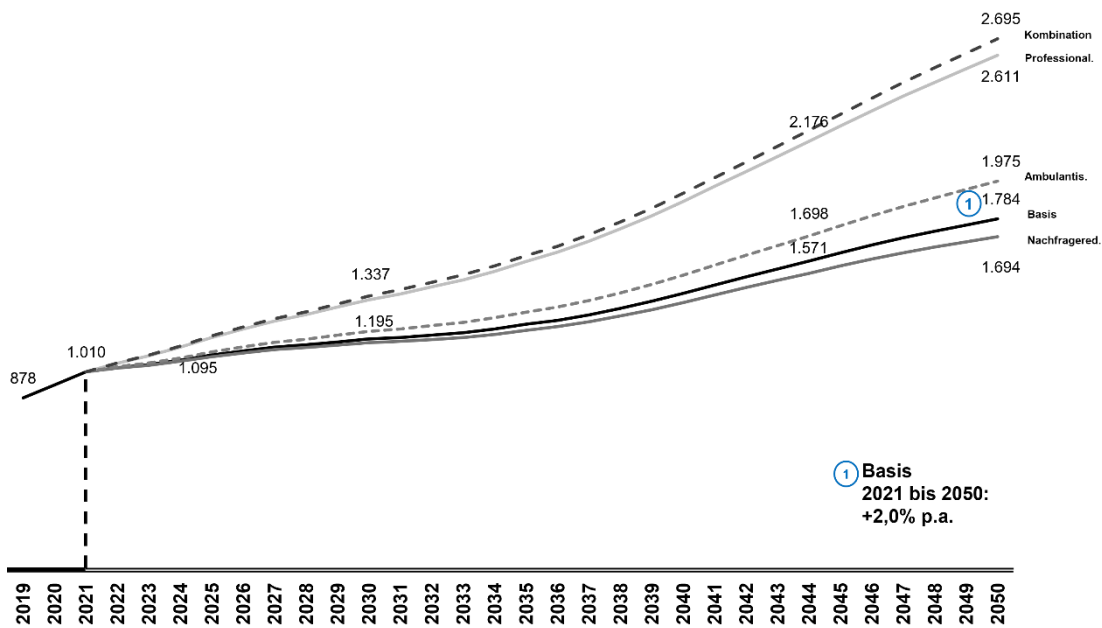
Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a)

Abbildung 37: Kumulierter Platzbedarf nach Szenarien in der Langzeitprojektion



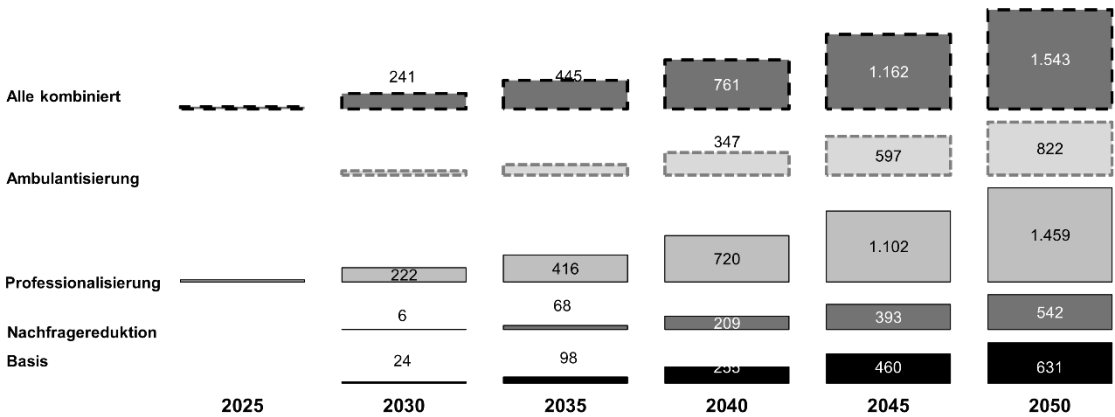
Quelle: Eigene Berechnungen

Abbildung 38: Langzeitprojektion der Pflegebedürftige in Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften



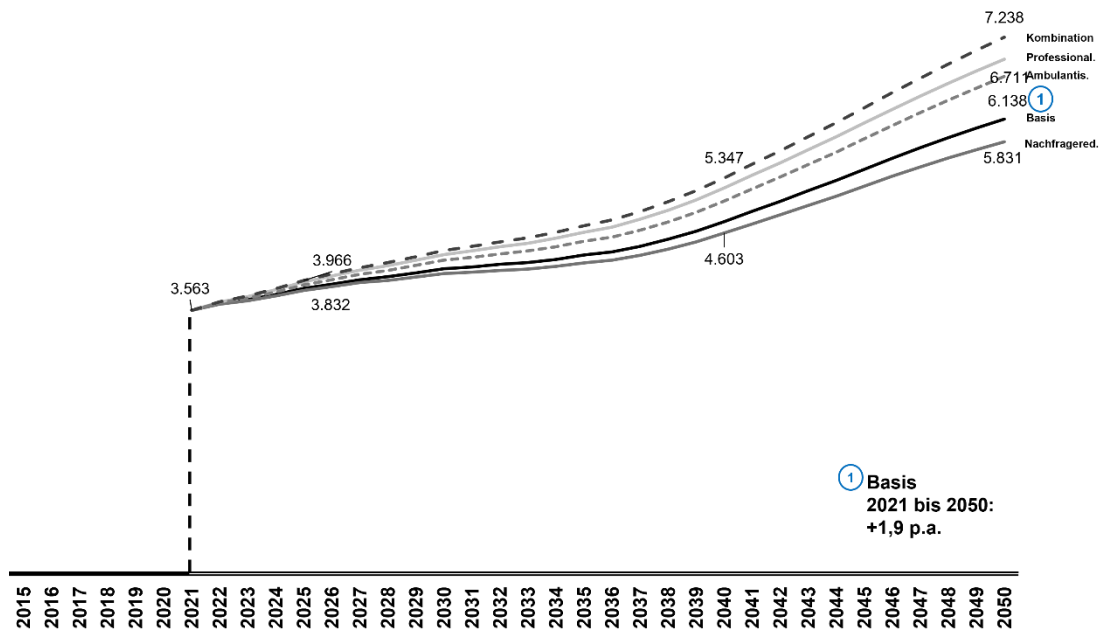
Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a) und Kreis Gütersloh (2023)

Abbildung 39: Kumulierter Platzbedarf für Haus- bzw. Pflegewohngemeinschaften nach Szenarien in der Langzeitprojektion



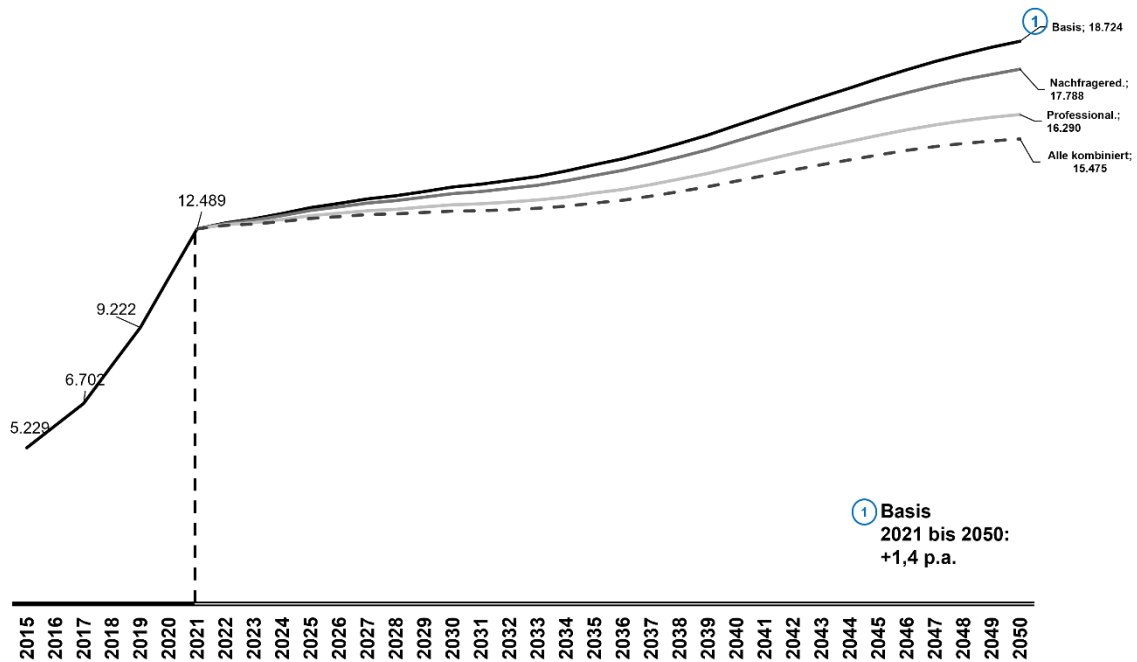
Anmerkung: Bedarf entsteht ab einer Auslastung von 99%
Quelle: Eigene Berechnungen

Abbildung 40: Langzeitprojektion der ambulanten Sachleistungsempfänger



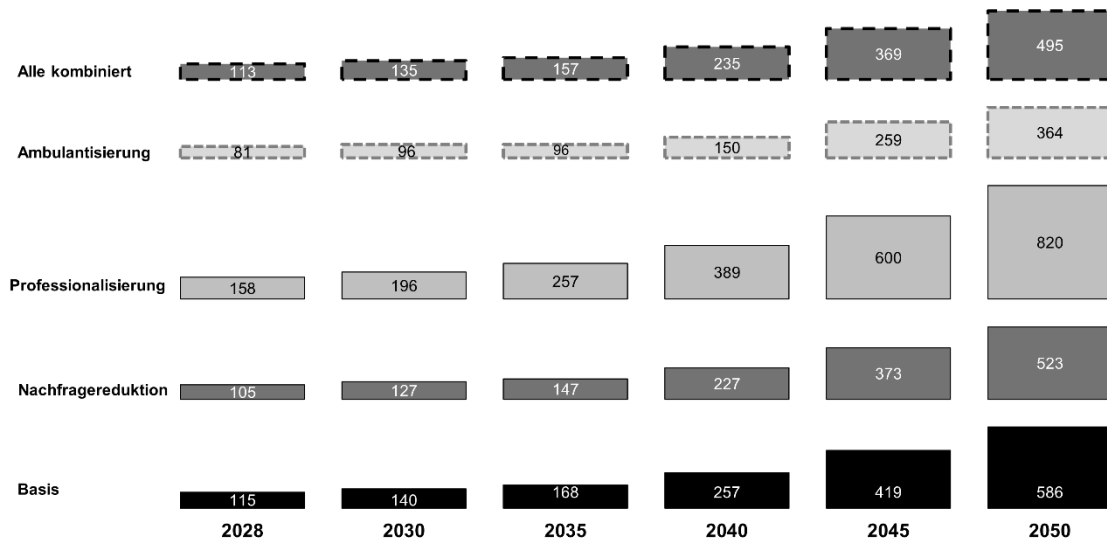
Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a) und Kreis Gütersloh (2023)

Abbildung 41: Langzeitprojektion der Pflegegeldempfänger



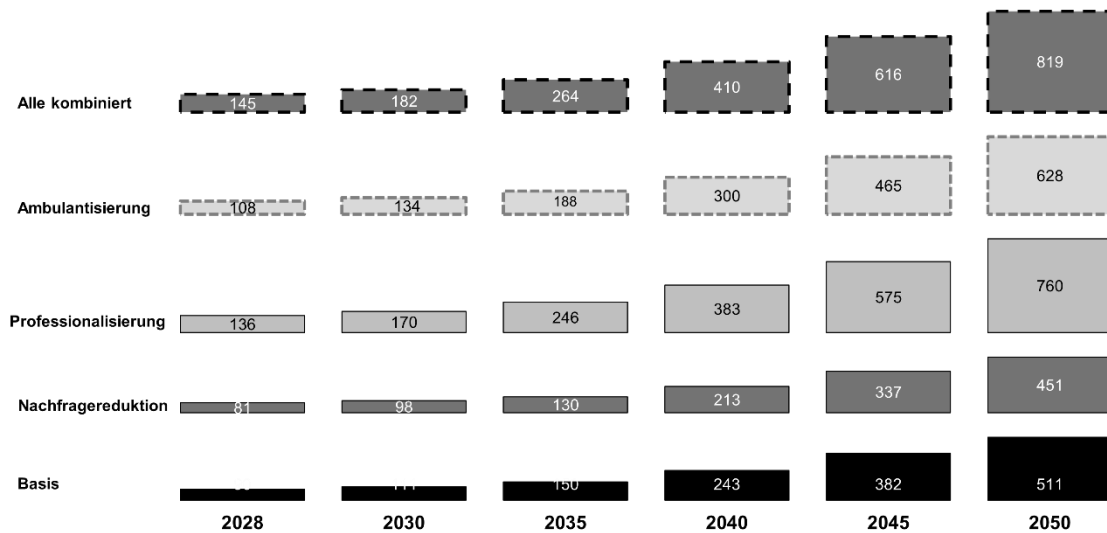
Quelle: Eigene Berechnungen nach Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2022a) und (2023a)

Abbildung 42: Kumulierter Personalbedarf nach Szenarien für Pflegefachkräfte in dauerstationärer Pflege



Quelle: Eigene Berechnungen

Abbildung 43: Kumulierter Personalbedarf nach Szenarien für Pflegefachkräfte in ambulanter Pflege



Quelle: Eigene Berechnungen

Literaturverzeichnis

- Augurzy, B., Borchert, L., Deppisch, R., Krolop, S., Mennicken, R., Preuss, M., Rothgang, H., Stocker-Müller, M., & Wasem, J. (2008). *Heimentgelte bei der stationären Pflege in Nordrhein-Westfalen - Ein Bundesländervergleich* (Vol. 44). Essen: RWI,.
- Geoportal.NRW. (2020). NRW Verwaltungsgrenzen [UTM Zone 32N]
- Heger, D., Augurzy, B., Kolodziej, I., Krolop, S., & Wuckel, C. (2019). *Pflegeheim Rating Report 2020 Zwischen Nachfragewachstum und Kostendruck*. Heidelberg: medhochzwei Verlag.
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen. (2023a). *Bevölkerungsvorausberechnung 2021 bis 2050 (Gemeinden) nach Altersjahren und Geschlecht*.
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen. (2023b). *Bevölkerungsvorausberechnung 2021 bis 2050 (kreisfreie Städte und Kreise) nach Altersjahren und Geschlecht*.
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen. (2022a). *Pflegestatistik 2021, Daten über die Pflegeversicherung für den Kreis Gütersloh*.
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen. (2022b). *Pflegestatistik 2021, Daten über die Pflegeversicherung für Kommunen des Kreis Gütersloh*.
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen. (2022c). *Pflegestatistik 2021, Daten über die Pflegeversicherung für Nordrhein-Westfalen*.
- Kreis Gütersloh. (2023). *Daten zur Pflege: Angaben zu Pflegeeinrichtungen und Pflegebedürftigen in Haus- bzw. Pflege Wohngemeinschaften*.
- Mennicken, R., & Kolodziej, I. (2021). *Pflegebedarfsanalyse für den Kreis Gütersloh*. Kreis Gütersloh.
- Rothgang, H., & Müller, R. (2018). *Pflegereport 2018* (Bd. 12). Berlin: BARMER.
- Rothgang, H., & Müller, R. (2022). *Pflegereport 2022* (Bd. 38). Berlin: BARMER.
- Statistisches Bundesamt. (2018). *Pflegestatistik 2017 - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt. (2020). *Pflegestatistik 2019 - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt. (2022). *Pflegestatistik 2021 - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Unterfinger, M (2023). hereR: 'sf'-Based Interface to the 'HERE' REST APIs.
<https://munterfi.github.io/herer/>, <https://github.com/munterfi/herer/>.